

Masaryk Universität
Philosophische Fakultät

**Institut für Germanistik, Nordistik und
Niederlandistik**

Deutsche Sprache und Literatur

Pavel Peřina

**Musikterminologie aus etymologischer und
lexikalischer Sicht anhand von Textbeispielen
aus der Neuen Zeitschrift für Musik (NZfM)**

Bachelorarbeit

Betreuer: Mgr. Vlastimil Brom, Ph. D.

Brno 2014

*Prohlašuji, že jsem bakalářskou diplomovou práci vypracoval
samostatně s využitím uvedených pramenů a literatury.*

*Hiermit erkläre ich, die Bachelorarbeit selbständig und lediglich unter Benutzung der
angegebenen Quellen und Literatur verfasst zu haben.*

.....
Podpis autora práce/ Unterschrift des Verfassers

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Mgr. Vlastimil Brom, Ph. D., für seine Betreuung, wertvollen Ratschläge und Bemerkungen beim Verfassen meiner Bachelorarbeit und seine Geduld herzlich bedanken. Mein großer Dank ebenso an meine Eltern, meinen Bruder und meine Freunde, die mich ständig unterstützt haben.

Inhalt

Einleitung	5
Theoretischer Teil	7
1. Lexik und Wortbildung	7
1. 1. Lexikologie	7
1. 2. Teildisziplinen der Lexikologie	7
1. 3. Lexikoneinheiten.....	8
1. 3. 1. Wort.....	8
1. 3. 2. Lexem	8
1. 4. Wortschatz	9
1. 5. Bewegungen im Wortschatz	12
1. 5. 1. Definition: Fremdwort und Lehnwort	14
1. 5. 2. Definition: Äußeres und inneres Lehngut	14
1. 6. Wortbildung	17
1. 6. 1. Wortbildungsverfahren/-arten	17
2. Etymologie.....	18
3. Fachsprache	18
3. 1. Musikterminologie.....	19
4. Mediensprache.....	19
Praktischer Teil	21
5. Vorgehensweise.....	21
6. Allgemeine Informationen zur Neuen Zeitschrift für Musik.....	22
6. 1. Die Geschichte der Zeitschrift von der Gründung bis zum zweiten Weltkrieg.....	22
6. 2. Die Geschichte der Zeitschrift nach dem Zweitem Weltkrieg.....	24
6. 3. Die Gegenwart der Neuen Zeitschrift für Musik	25
6. 4. Thematische Ausrichtung der Zeitschrift.....	25

7. Analyse der Frequenz der Musikwörter	26
7. 1. Frequenz der Musikwörter allgemein	26
7. 2. Frequenz der Musikwörter in Hinblick auf die Herkunftssprache.....	31
8. Übersicht der Wortart der Musikwörter	35
9. Genus der fremdsprachlichen Musikwörter	37
10. Analyse der Komposita unter den Musikwörtern.....	38
10. 1. Grundlegendes zu Komposita	38
10. 2. Komposita aus den Textbeispielen	39
10. 2. 1. Bestimmungswort im Determinativkompositum	39
10. 2. 2. Grundwort im Determinativkompositum	40
10. 2. 3. Weitere Besonderheiten	42
Zusammenfassung.....	44
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	46
Verzeichnis der Abbildungen.....	49
Anlagen	I
Tabelle 1	I
Tabelle 2	X

Einleitung

„Musik kennt keine Grenzen“ – so lautete der Titel einer deutschen Fernsehserie, die von 1977 bis 1980 im ZDF gesendet wurde. In dieser Show traten Tanz- und Gesangsgruppen aus der ganzen Welt auf, und das unabhängig von der Sprache und Musikstil, die sie verwendeten. Die Musik spielt in der ganzen Welt und in allen Kulturen eine große Rolle, und deshalb ist die Musikterminologie weltweit bedeutend.

Die Fachwörter im Bereich Musik stammen allerdings schon auf den ersten Blick nicht aus einer Sprache, sondern entstanden in verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Sprachen, weil sich auch die Musik in verschiedenen Teilen der Welt unterschiedlich entwickelt bzw. weiterentwickelt hat. Die Mehrheit der Termini in Musikbereich wurde aus mehreren Sprachen in zahlreiche andere entlehnt. Seit der altgriechischen Zeit wird über Musik auch theoretisch diskutiert, was zu Entstehung von etlichen Fachbegriffen führt.¹

Wenn man über Musik spricht, kann man ein weites Spektrum von Wörtern benutzen, die aus der Standardsprache, Fachsprache und auch aus der Umgangssprache stammen. Manche Wörter werden im Alltag benutzt, andere sind für Musikklairen nur schwer verständlich. Noch andere Ausdrücke weisen umgangssprachlichen Charakter auf.

Die Musikterminologie kommt unter anderem in musikwissenschaftlichen Fachtexten vor, die in fachspezifischen Zeitschriften und Fachbüchern veröffentlicht werden, oder auch in spezialisierten Wörterbüchern, z. B. in der „Musik in Geschichte und Gegenwart“ (MGG), im Riemann Musiklexikon u. a. Aber auch im Musikschulunterricht oder in der Freizeit, beispielsweise dank der omnipräsenten Massenmedien, trifft man auf Wörter, die mehr oder weniger mit dem Bereich der Musik zusammenhängen.

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Terminologie der Musik sowie mit Wörtern, die mit dem Bereich der Musik zu tun haben, und dies aus der Sicht ihrer Frequenz, der Etymologie, der Entlehnungen, der Wortart und der Wortbildung. Ein typisches Merkmal der Fachsprachen ist eine spezifische Lexik, aus diesem Grund betrachte ich in dieser Arbeit die Wörter, die die Musik betreffen, hauptsächlich hinsichtlich der oben genannten Aspekte. Ich benutze in dieser Arbeit das Wort „Musikwörter“ und meine damit die Musikterminologie

¹ BROCKHAUS RIEMANN MUSIKLEXIKON. Zweiter Band, L-Z. Herausgegeben von Carl Dahlhaus und Hans Heinrich Eggebrecht. Wiesbaden: F. A. Brockhaus, 1979. S. 587.

zusammen mit den nicht terminologischen Ausdrücken, die mit dem Musik-Bereich zu tun haben.

Im theoretischen Teil befasse ich mich mit der Lexikologie im Allgemeinen und mit dem Wortschatz, besonders mit den Entlehnungen und der Wortbildung. Des Weiteren gehe ich kurz auf die Etymologie, auf die Problematik der Fachsprachen mit Schwerpunkt Terminologie der Musik und auf die Mediensprache ein.

Der praktische Teil soll die lexikalischen Besonderheiten der Musikwörter anhand von ausgewählten Interviews aus der Zeitschrift „Neue Zeitschrift für Musik“ untersuchen, und zwar in Hinblick auf die Frequenz der gefundenen Wörter, die aus dem deutschen oder anderen Sprachen stammen, auf ihre Frequenz nach dem Kriterium der Herkunft, auf die Etymologie ausgewählter gefundenen Wörter, auf die Wortart und besonders auf die Wortbildung der gefundenen Komposita. Das Ziel der Arbeit besteht also darin, Informationen über die Herkunft der Lexeme, die mit der Musik verbunden sind, und über ihre Wortbildung auf der Grundlage der Beispiele zu geben.

Theoretischer Teil

1. Lexik und Wortbildung

1. 1. Lexikologie

Unter Lexikologie versteht man eine linguistische Disziplin, die sich mit dem Wortschatz einer Sprache beschäftigt. Sie befasst sich mit der Struktur und Entwicklung der Lexik, erforscht die Beziehungen und die Struktur der einzelnen Einheiten im Wortschatz sowie deren Bedeutung und Ursprung. Ihr Interesse gilt auch dem Wandel im Wortschatz.²

Lexikologie betrachtet das Wort als Bedeutungseinheit, die in Hinblick auf die lautlichen, morphologischen und lexikalischen Regeln sowie ggf. Wortbildungsregeln untersucht wird. Des Weiteren ist diese Disziplin mehr oder weniger eng mit Stilistik, Psycholinguistik, Soziolinguistik, Ethnolinguistik und Literaturwissenschaft verbunden.³

1. 2. Teildisziplinen der Lexikologie

Es gibt viele Bereiche, die im Rahmen des Wortschatzes untersucht werden können. Auch die Klassifizierung der Teildisziplinen der Lexikologie kann je nach Auffassung variieren. Káňa unterscheidet folgende Teilbereiche:⁴

- Lexematik behandelt die Beziehungen im Wortschatz.
- Onomasiologie beschreibt die Möglichkeiten der Benennung.
- Semasiologie befasst sich mit Bedeutungen der Lexeme.
- Etymologie beschäftigt sich mit der Herkunft und Entwicklung der Lexeme.
- Onomastik erforscht die Eigennamen.
- Phraseologie und Idiomatik behandeln unregelmäßige Kombinationen der Lexeme.
- Lexikalische Semantik interessiert sich für die Bedeutungen der Lexeme.
- Lexikographie beschreibt die Wörterbuchschrift.

² KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 5.

³ UHROVÁ, Eva. *Grundlagen der deutschen Lexikologie*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 1996. S. 4f.

⁴ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 6.

In einigen deutschen und tschechischen Fachbüchern wird die Wortbildungslehre als Teildisziplin der Lexikologie angeführt.⁵ Laut Schippan gilt jedoch die Wortbildung als selbstständige sprachwissenschaftliche Disziplin.⁶

1. 3. Lexikoneinheiten

1. 3. 1. Wort

Als Wort kann man eine intuitiv erfassbare Einheit der Sprache bezeichnen, die in der schriftlichen Realisierung meistens zusammengeschieden wird und die auch aus mehreren Lexemen zusammengesetzt (s. Wortbildung) werden kann. Es handelt sich um eine der ältesten Einheiten der Sprachbetrachtung bzw. Linguistik. Allerdings gibt es keine eindeutige Definition des Begriffes „Wort“, man kann das Wort laut Káňa nur in den folgenden Punkten beschreiben:

Das Wort

- ist eine minimale distinktive semantische Einheit, d. h. ein Bedeutungsträger
- ist verschiebbar und durch eine andere Einheit substituierbar
- hat ein phonetisches oder graphisches Erscheinungsbild, das linear und unveränderbar ist
- ist durch eine Pause bzw. eine Leerstelle isolierbar
- kann ein Akzentträger sein.⁷

1. 3. 2. Lexem

Unter Lexem versteht man einen Lexikoneintrag, d. h. eine im Lexikon aufgeführte Einheit.⁸ Es handelt sich um eine selbstständige und abstrakte Einheit im Rahmen des Langue-Systems einer Sprache, die aus einem Wort oder mehreren Wörtern bestehen kann. Lexem stellt entweder einen Bedeutungs- und Funktionsträger oder nur Funktionsträger dar, d. h. es trägt eine grammatikalische oder kombinatorische Funktion. Es umfasst das ganze

⁵ UHROVÁ, Eva. *Grundlagen der deutschen Lexikologie*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 1996. S. 5.

⁶ SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer, 1992. S. 30.

⁷ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 7.

⁸ MEIBAUER, Jörg et al. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2007. S. 352.

Flexionsparadigma und ist erstens allgemein gültig und zweitens in der Sprachgemeinschaft verständlich und ebenso frequentiert. Konkrete Realisierung eines Lexems im Text oder in einer Äußerung bezeichnet man als Lex – dies stellt also konkrete Einheit im Parole-System einer Sprache dar.⁹

1. 4. Wortschatz

Es ist schwer einzuschätzen, wie viele Wörter es im Wortschatz einer Sprache gibt. Der allgemeine Wortschatz in der deutschen Sprache wird auf 300 000 bis 400 000 Wörter geschätzt, wobei umgangssprachliche, fachsprachliche und gruppensprachliche Wörter noch dazukommen. Wörterbücher umfassen in der Regel 150 000 bis 180 000 kodifizierte Wörter.¹⁰

Der Wortschatz lässt sich nach Káňa nach verschiedenen Kriterien aufteilen:

1. Aufteilung nach dem Wesen des Denotats
2. Regionale Gliederung des Wortschatzes
3. Aufteilung nach dem Stil
4. Aufteilung nach dem Grad der Kodifizierung
5. Aufteilung nach der Frequenz
6. Aufteilung nach dem Typ des lexikalischen Zeichens
7. Aufteilung nach der semantischen Funktion des lexikalischen Zeichen
8. Aufteilung nach der Morphologie
9. Aufteilung nach dem Aufbau des Formativs¹¹

Ad 1. Nach diesem Kriterium, das nur Substantiva und substantivische Phrasen betrifft, kann man Abstrakta und Konkreta (Gegenstandswörter) unterscheiden. Beispiele für Abstrakta sind: *Tod, Eifersucht, Neid, Gedanke*. Des Weiteren werden die Konkreta in

⁹ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 7.

¹⁰ MEIBAUEER, Jörg et al. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2007. S. 15.

¹¹ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 17ff.

verschiedene Gruppen aufgeteilt: in die Appellativa (Gattungsnamen), Propria (Eigennamen) und Kollektiva. Zu den Appellativa zählen beispielsweise *Tier, Fluss, Handy, Bein, Besen*. Propria haben ferner eine Reihe weiterer Untergruppen, insbesondere sind die sog. Toponyma (geographische Namen – z. B. *Rhein, Lausitz, Bayern*), die sog. Anthroponyma (Namen der Lebewesen – z. B. *Helga, Schiller, Bruno, Wilhelm II.*), und die Chrematonyma (Produktnamen- Z. B. *Tesa, Aspirin, Cola*) zu erwähnen. *Mannschaft, Obst, Gebirge* sind Beispiele für Kollektiva.¹²

Ad 2. Die deutsche Sprache ist von Varietäten geprägt, die in deutschsprachigen Ländern vorkommen. Die Unterschiede zwischen Varietäten sind am meisten auf der lexikalischen Ebene zu sehen. Auch wenn das Deutsche eine plurizentrische Sprache ist, existieren gesamtdeutsche, also universale Ausdrücke, die in allen drei nationalen Varietäten zur Standardsprache gehören. Deshalb werden sie in den Wörterbüchern nicht besonders gekennzeichnet. Beispiele für universale Ausdrücke sind: *Mond, April, gehen, falsch*.

Es gibt jedoch in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz spezifische Lexeme, die sich weitestgehend nur auf das Staatsgebiet beschränken. Die Ausdrücke, die für das deutsche Gebiet spezifisch sind, nennt man Teutonismen. Dazu gehören u. a. *Abitur, TÜV* und *Landgericht*. Als Austriazismen bezeichnet man die Ausdrücke, die fast ausschließlich in Österreich benutzt werden. Als Beispiele können als Kontrast zu den genannten Teutonismen die entsprechenden Austriazismen *Matura, Pickerl* und *Landesgericht* genannt werden. Ein Helvetismus für den deutschen Ausdruck *Abitur* und den österreichischen Ausdruck *Matura* ist *Maturität*.¹³

Ad 3. Was die stilistische Ebene betrifft, klassifiziert die Lexikologie den Wortschatz in die Kategorien Expressivität, (soziale) Stilschichten und historischer Aspekt. Diese Kategorien lassen sich noch weiter unterteilen:

- Expressivität:
 - Neutrale Ausdrücke
 - Expressive Ausdrücke
- (soziale) Stilschichten

¹² Ebd. S. 17.

¹³ Ebd., S. 17f.

- Gehobene Ausdrücke
- Schriftsprachliche/standardsprachliche Ausdrücke
- Umgangssprachliche Ausdrücke
- Slang-Ausdrücke/Fachausdrücke/Jargonismen
- Mundart/Dialekt
- Argot/Rotwelsch/Gaunersprache
- Historischer Aspekt
 - Historismen
 - Archaismen
 - Neologismen
 - Ephemeriden

Ad 4. Nach dem Grad der Kodifizierung werden Standardausdrücke, also kodifizierte Ausdrücke in präskriptiven Werken, Substandardausdrücke, d. h. in präskriptiven Werken nicht kodifizierte Ausdrücke, und Okkasionalismen, also nicht kodifizierte Ausdrücke, unterschieden.¹⁴

Ad 5. Die aktiven und passiven Sprachkenntnisse im Bereich des Wortschatzes sind bei jedem Sprecher anders; sie hängen u. a. vom Bildungsgrad und Alter ab. Allgemein lässt sich der Wortschatz in den Wortschatzkern (Ausdrücke mit höchster Frequenz), das Wortschatzzentrum (gebräuchliche Ausdrücke) und die Wortschatzperipherie, d. h. Slang- und Fachausdrücke, mundartliche und okkasionelle Ausdrücke einteilen.¹⁵

Ad 6. Diese Aufteilung beruht auf der Beziehung der Form mit dem Denotat. Man unterscheidet drei Gruppen: Ikone (onomatopoetische Wörter), Indexe (ihre Formative haben einen realen Bezug zum Denotat) und Symbole (es gibt eine arbiträre Beziehung zwischen Formativ und Denotat).¹⁶

¹⁴ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 19.

¹⁵ Ebd. S. 19.

¹⁶ Ebd. S. 19f.

Ad 7. Lexeme mit relativ selbstständiger Bedeutung auch bei isoliertem Gebrauch werden Autosemantika genannt. Im Gegenteil dazu existieren ebenso Synsemantika. Außerdem werden manchmal die sog. Deixis unterschieden. Sie haben nur im konkreten Textzusammenhang eine Bedeutung. Besondere Lexeme, die eine ganze Aussage ersetzen können stellen die Interjektionen dar.¹⁷

Ad 8. Nach der Morphologie unterscheidet man flektierbare, d. h. deklinierbare, konjugierbare oder graduierbare Ausdrücke von unflektierbaren.¹⁸

Ad 9. In Bezug auf den Aufbau des Formativs sind Simplizia (einfache Formative), Komposita (Zusammensetzungen), Derivate (bestehen aus mindestens einem Wortstamm und einem Affix), Kontraktionen (sind nur Teile des ursprünglichen Wortes) und Idiome (lexikalisierte feste Verbindungen) zu unterscheiden.¹⁹

1. 5. Bewegungen im Wortschatz

Der Wortschatz ist nicht stabil. Die Wörter können aus der Sprache verschwinden und neue Wörter können entstehen. Wie bereits im Kapitel 1. 4. erwähnt, können Wörter nach dem historischen Aspekt unterschieden werden. Es kommt zu Archaismen und Historismen, wenn lexikalische Elemente veralten. Im Gegensatz dazu, entstehen neue Wörter auf verschiedene Art und Weise. Dazu gehören die Neuprägung, die Bedeutungsübertragung/-erweiterung bzw. -verengung, das Wortbildungsverfahren und die Entlehnung.

Ursachen für die Entstehung der neuen Wörter sind verschiedenartig. Einerseits müssen neue Sachverhalte bezeichnet werden. Andererseits können alte Sachverhalte z. B. wegen der Sprachökonomie, der Anschaulichkeit oder z. B. um modern zu wirken auf andere Weise benannt werden. Auch schon existierende Wörter können neue Varianten erhalten. Daraus können Okkasionalismen entstehen, die leicht wieder verschwinden können, oder auch Neologismen, die dagegen mehrmals in verschiedenen Situationen benutzt werden. Falls diese Wörter in den Wortschatz aufgenommen werden, gelten sie als lexikalisiert und werden im Rahmen der Sprachgemeinschaft gebräuchlich.²⁰

¹⁷ Ebd. S. 20f.

¹⁸ Ebd. S. 21.

¹⁹ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 21f.

²⁰ KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Gründe für neue Wortbildungen* (Studienmaterialien zur Vorlesungen „Lexikologie I“ an der Masaryk Universität, Wintersemester 2009).

a) Neuprägung

Im Rahmen der Neuprägung, auch Neuschöpfung genannt, werden ganz neue Formative der Lexeme gebildet. Sie stellen eine einmalige Kombination von Lauten und/oder Morphemen dar, deren Motiviertheit auf den ersten Blick nicht offensichtlich sein muss. Nicht motivierte Neuprägungen gehen nur selten in den allgemein benutzten Wortschatz ein.²¹

b) Übertragung

Eine häufige Methode, neue Benennungen für neue Erscheinungen zu finden, stellt eine Übertragung dar. Der Inhalt eines Lexems wird modifiziert und dadurch können polyseme, also mehrdeutige Wörter entstehen.²²

Stedje unterscheidet folgende Arten:

- Bedeutungsverengung
 - Der Umfang der Bedeutung ist kleiner, weil ursprünglicher Inhalt weitere spezialisierende Merkmale erhalten hat.
- Bedeutungserweiterung
 - Der Umfang der Bedeutung ist größer.
- Bedeutungsverschiebung
 - Die ursprüngliche konkrete Bedeutung ist nur noch abstrakt, das sprachliche Bild ist ganz verblasst.²³

c) Wortentlehnung

Unter Wortentlehnung versteht man die Übertragung der Lexeme aus anderen Sprachen in eine Sprache. Schläefer bezeichnet solche Lehnwörter als „*Import aus anderen Sprachen*“. Dabei wird keine Rücksicht auf den Grad der etymologischen Verwandtschaft bzw. Fremdheit zwischen den einzelnen Sprachen genommen. Entlehnungen sind kein Phänomen

²¹ KÁŇA, Tomáš. *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2005. S. 8f.

²² Ebd. S. 9.

²³ STEDJE, Astrid. *Deutsche Sprache gestern und heute: Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde*. 6. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink, 2007. S. 24f

der heutigen Zeit, sondern sie sind im Verlauf der Jahrhunderte durch direkten Sprachraumkontakt entstanden. In der deutschen Sprache kommen am meisten Lehnwörter aus dem Französischen, Italienischen, Niederländischen, den skandinavischen und slawischen Sprachen vor. Ferner weist das Deutsche viele Fremdwörter aus dem Latein auf, die über Experten- und Sondersprachen in den deutschen Wortschatz gekommen sind.²⁴

1. 5. 1. Definition: Fremdwort und Lehnwort

Káňa unterscheidet die Begriffe Fremdwort und Lehnwort in Hinblick auf ihre „Eingewöhnung“ in einer Sprache. Das graphische und akustische Bild und (teilweise) die Morphologie entsprechen bei Fremdwörtern der Gebersprache. Im Gegensatz zum Fremdwort ist das graphische oder/und akustische Bild von Lehnwörtern dem deutschen Sprachsystem angepasst.²⁵ Schippan definiert Lehnwörter folgendermaßen: „*Man bezeichnet fremdes Wortgut, das in dem deutschen Sprachsystem völlig inkorporiert und diesem angeglichen ist, von den Sprachteilnehmern nicht mehr als fremd erkannt wird und somit als deutsch gilt, als Lehnwort.*“²⁶

Beispiele: *Straße, Keller, Wein, Zimmer, Fenster*

1. 5. 2. Definition: Äußeres und inneres Lehngut

Nach Kratochvílová werden das äußere und innere Lehngut unterschieden.²⁷

Äußeres Lehngut

Zu äußerem Lehngut gehören direkte Entlehnungen, Mischkomposita und Scheinentlehnungen:

- Fremdwort/direkte Entlehnung:

Ein Fremdwort ist ein graphisches und akustisches Bild, in der Regel ändert es sich in Nehmersprache nicht, nur flektierende Wörter werden angepasst.²⁸ Substantive bekommen einen Artikel und werden groß geschrieben. Verben erhalten Flexionsendung.²⁹

²⁴ SCHLAEFER, Michael. *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2002. S. 70.

²⁵ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 52.

²⁶SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer, 1992. S. 263, zit. nach RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2003. S. 44.

²⁷MASAŘÍK, Zdeněk; KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache des 20. Jhs.* Opava: Slezská universita, Filozoficko-přírodovědecká fakulta, Ústav cizích jazyků, 1998. 90ff.

Beispiele: *das Café, das Doping, der Bestseller, chatten*

- Mischkomposita:

Mischkomposita sind aus einem entlehnten Wort und einem einheimischen Wort zusammengesetzt. Entlehntes Wort kann das Grundwort oder auch das Bestimmungswort darstellen. Es gibt keine eindeutigen orthographischen Regeln. Teilweise kann man sie auch mit Bindestrich schreiben.

Beispiele: *Service-Unternehmer, Soundkarte*

Scheinentlehnung:

Sie werden ebenso Pseudoanglizismen genannt, weil sie dem Englischen ähnlich sind, aber in Wirklichkeit im Englischen nicht existieren. Sie entstanden durch Analogien mit der englischen Sprache.

Beispiele: *Talkmaster, Twens*

Inneres Lehnwort

Zum inneren Lehnwort zählen laut Kratochvílová die Lehnbedeutung und die verschiedenen Formen der Lehnbildung. Sie betrachtet den Einfluss von Fremdwörtern hinsichtlich ihrer Semantik und deren Übertragung auf einheimische Morpheme.

- Lehnbedeutung:

Darunter versteht man die Übertragung einer Fremdbedeutung auf das einheimische Wort.

Beispiel: Englisch: *to fire* → jn. *feuern* (jn. *entlassen*)

- Lehnbildung:

Lehnbildung stellt eine Nachbildung einer fremden Wortmatrix dar. Es können verschiedenen Typen unterschieden werden:

- Calque (Lehnübersetzung):

²⁸ KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007. S. 52.

²⁹ RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2003. S. 44.

Eine Lehnübersetzung ist eine wortwörtliche Übersetzung eines Fremdworts in eine andere Sprache:

Beispiele: Englisch: *week-end* → *Wochenende*
outsider → *Außenseiter*
world-wide → *weltweit*

○ Lehnübertragung:

Es handelt sich um eine teilweise Lehnübersetzung. Ein Bestandteil des Wortes ist wortwörtlich übersetzt, ein anderer nur frei übertragen.

Beispiele: Englisch: *Surfboard* → *Surfbrett*
teddy bear → *Teddybär*
sky skraper → *Wolkenkratzer*

○ Lehnschöpfung:

Lehnschöpfung ist Neubildung nach einem Fremdwort, die formal morphologisch unabhängig ist. Sie dient als Übersetzung des fremden Ausdrucks.

Beispiele: Englisch: *Public relations* → *Kontaktpflege*
management → *Unternehmensführung*

○ Lehnwendung:

Unter diesem Begriff versteht man Nachbildung von fremden Redensarten.

Beispiele: Englisch: *to have a good time* → *eine gute Zeit haben*
time is money → *Zeit ist Geld*³⁰

³⁰ MASARŽIK, Zdeněk; KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache des 20. Jhs.* Opava: Slezská universita, Filozoficko-přirodovědecká fakulta, Ústav cizích jazyků, 1998. S. 90ff.

1. 6. Wortbildung

Es wird vermutet, dass es im Deutschen etwa 10 000 lexikalische Grundelemente gibt. Aus diesen Elementen werden zahlreiche konkrete Wörter zusammengesetzt. Damit beschäftigt sich hauptsächlich die Wortbildung, die auch eng mit der Syntax und Morphologie verbunden ist.³¹

Lexeme kommen als einfache Lexeme, sog. Simplizia, komplexe Lexeme und Abkürzungen vor. Simplizia haben nur einen Wortstamm. Ihnen fehlen völlig lexikalische Ableitungsauffixe. Grammatikalische Affixe werden nicht berücksichtigt.

Beispiele: *Tisch, sprechen, von, hell.*

Komplexe Lexeme bestehen aus mehreren Lexemen, aus denen wiederum neue Lexeme entstehen. Das betrifft vor allem Idiome und feste Wortverbindungen. Sie können aber auch aus verschiedenen Wortbildungselementen bestehen.

Beispiele: *den Kürzeren ziehen, Versicherung*

Abkürzungen sind „rationalisierte“ Formative ursprünglicher Lexeme.

Beispiele: *z. B. für zum Beispiel, usw. für und so weiter*³²

1. 6. 1. Wortbildungsverfahren/-arten

Es gibt verschiedene Wortbildungsverfahren. Um einen Ausdruck zu erweitern, können zwei Wörter kombiniert werden. Das bezeichnet man als Komposition. Beispiele dafür sind *Kindergarten, Haustür, Taschentuch*. Kombination aus Wort und Affix bezeichnet man als Derivation (Ableitung). *Versicherung* und *anstellen* sind Beispiele für dieses Wortbildungsverfahren. Falls das Wort einfach übertragen wird, spricht man von Konversion. Das ist zum Beispiel bei den Lexemen *das Leben* (einfache Überführung, abgeleitet von [leben]) und *der Gang* (Überführung des Wortstammes, abgeleitet von gegangen).³³ Wenn es zu Kürzung des Ausdrucks kommt, spricht man in der Wortbildung von Kontraktion. Es

³¹SCHLAEFER, Michael. *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2002. S. 26.

³²KÁŇA, Tomáš. *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2005. S. 11.

³³KÁŇA, Tomáš. *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2005. S. 13f.

lassen sich folgende Beispiele anführen: *UNICEF*, *Kita* (Kindertagesstätte), *km/h*, *Kilo*(gramm), *Zoo*(logischer Garten).³⁴

2. Etymologie

Unter dem Begriff Etymologie versteht man ein linguistisches „*Teilgebiet, das sich mit der Herkunft der Wörter beschäftigt*“.³⁵ Laut DWDS ist die Etymologie die „*Lehre von der Herkunft und Entwicklung der Wörter, [eine] historisch-vergleichende Wortforschung*“.³⁶ Der Terminus Etymologie stammt aus dem Griechischen und kann wortwörtlich als „*Lehre vom wahren Sinn der Wörter*“ übersetzt werden. Auch das Ergebnis der etymologischen Untersuchung, d. h. die Darstellung der Herkunft, wird als Etymologie bezeichnet. Im Rahmen dieser Teildisziplin verwendet man den sprachwissenschaftlichen Begriff Etymon als „*ursprüngliche, meist durch Vergleich verwandter Wörter in verschiedenen Sprachen lautgesetzlich erschlossene Wortform*“.³⁷

3. Fachsprache

Die Fachsprache ist (unter anderem) von einem speziellen Wortschatz geprägt und ist immer an konkrete Fachgebiete gebunden.³⁸ Durch die Verwendung von einheitlichen Fachausdrücken wird die Kommunikation im Rahmen eines Fachgebietes vereinfacht, weil die Sprecher unter den Begriffen dasselbe verstehen. Unter dem Begriff *Fachsprache* werden „*sowohl die sprachlichen Einzelercheinungen [...] wie auch die Gesamtheit der sprachlichen Mittel, die in einem Fachgebiet verwendet werden*“³⁹ umfasst. In entsprechenden Texten kommen viele Fremdwörter (meistens aus dem Englischen, Lateinischen, Griechischen) vor und spezifische syntaktische Strukturen (z. B. Passivkonstruktionen, Substantivierungen und präpositionale Fügungen). Typisch für die Fachsprache sind Sprachökonomie und Genauigkeit. Ihre Funktionalität steht im Vordergrund. Beispiele für Fachsprachen:

³⁴ KÁŇA, Tomáš. *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2005. S. 76f.

³⁵ BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie. *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005. S. 185.

³⁶ DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/> . Suchwort: Etymologie (Abgerufen am: 25.7.2014).

³⁷ Ebd.

³⁸ Anm.: Im Allgemeinen gibt es im Vergleich zu Gemeinsprache im Wortschatz mehr Besonderheiten als in der Flexion, Morphologie und Syntax. BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie: *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005. S. 127.

³⁹ BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie. *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005. S. 126f.

Fachsprache der Technik, der Medizin, des Rechts, der Physik, der Sprachwissenschaft oder anderer wissenschaftlicher Fachbereiche.⁴⁰

3. 1. Musikterminologie

Jedes Fachgebiet hat seine eigene spezifische Terminologie, um eine erfolgreiche Kommunikation im jeweiligen Fachgebiet sicherzustellen. So verfügt auch die Musik und Musikwissenschaft über Fachtermini, d. h. musikalische Fachwörter. Die Terminologie der Musik stellt nach Riemann Musiklexikon⁴¹ also die Wissenschaft und Lehre der einzelnen Fachbegriffe aus dem Bereich Musik sowie die Gesamtheit der musikalischen Fachwörter dar. Die Musik wird schon seit altgriechischer Zeit erörtert, wodurch eine umfangreiche Musikterminologie entstand. Dadurch, dass sich die Musik und die damit verbundenen Sachen ständig verändern, muss sich auch die Terminologie der Musik anpassen und ggf. neue passende Wörter finden. Ändern kann sich aber auch die Bedeutung oder die Lautform eines existierenden Wortes, sodass es notwendig ist, die Ausdrücke klar und eindeutig zu definieren.

Beispiel: *Das Thema des Allegros der Symphonie in C-Dur.*⁴²

Wie in diesem Beispiel zu sehen ist, muss die Musikterminologie nicht für alle Leser und Hörer verständlich sein, besonders wenn sie sich für Musik nicht interessieren.

4. Mediensprache

Fachbegriffe aus dem Musik-Bereich kommen auch teilweise in den sog. Massenmedien vor. Das analysierte Periodikum ist zwar mehr oder weniger eine Fachzeitschrift, weist aber auch Aspekte der Massenmedien auf.

Die Mediensprache unterscheidet sich wesentlich von der üblichen Allgemeinsprache. Helmut Glück und Wolfgang Werner Sauer bezeichnen diese spezielle Sprachform als „journalistisch“.⁴³ Dennoch kann man nicht von einer einheitlichen Erscheinung sprechen, weil alle einzelnen journalistischen Textsorten durch ihre spezifische Struktur, ihren Inhalt

⁴⁰ KESSEL, Katja; REIMANN, Sandra. *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, 2005. S. 141.

⁴¹ *BROCKHAUS RIEMANN MUSIKLEXIKON*. Zweiter Band, L-Z. Herausgegeben von Carl Dahlhaus und Hans Heinrich Eggebrecht, Wiesbaden: F. A. Brockhaus, 1979. S. 587.

⁴²Ebd. S. 587.

⁴³ GLÜCK, Helmut; SAUER, Wolfgang Werner. *Gegenwartsdeutsch*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 1997. S. XI.

und auch Sprachstil geprägt sind. Darüber hinaus gilt es die verschiedenen Medien und die daraus folgenden Spezifika zu unterscheiden.

Die Sprache der Medien kann dem Funktionalstil der Presse/Publizistik zugeordnet werden. Die Medien sollen, sowohl schriftlich als auch mündlich, informieren, bilden, kritisieren, kontrollieren, unterhalten und einen Service bieten. Deshalb müssen journalistische Texte allgemein verständlich, klar gegliedert und anschaulich sein. Das zeigt sich auch bei den verwendeten sprachlichen Mitteln: Meistens gibt es eine einfache Gliederung, semantische Durchschaubarkeit, d. h. einfache allgemein bekannte Wörter, viele konkrete Ausdrücke und eine kurze prägnante Sprache.⁴⁴ Außerdem sind für die Pressesprache sozial-politische Lexik und Phraseologismen sowie gesellschaftlich-politische Termini typisch. Oft kommen Neologismen, Modewörter, Schlagwörter, Fremdwörter und Entlehnungen, besonders aus dem anglo-amerikanischen Sprachgebiet, sowie emotional gefärbte Lexik vor.⁴⁵

⁴⁴ BOLTZE, Alexander. *Mediensprache*. URL: <http://www.kmw-student.de/files/mediensprache.pdf> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

⁴⁵ BUSOJEWA, Marianna. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <http://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/#> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

Praktischer Teil

5. Vorgehensweise

Für den praktischen Teil meiner Bachelorarbeit analysiere ich ausgewählte Interviews aus der Zeitschrift „Neue Zeitschrift für Musik“, um Lexeme zu identifizieren, die semantisch mit dem Musikbereich zusammenhängen. Ich habe diese Zeitschrift ausgewählt, weil sie schon seit 1834 existiert und bis heute praktisch ununterbrochen erscheint. Für die Analyse der Textbeispiele habe ich die Ausgaben 2 bis 6 aus dem Jahre 2012 und die Ausgabe 1 aus dem Jahre 2013 ausgesucht. Ursprünglich wollte ich alle Ausgaben eines Jahrgangs untersuchen. Weil es mir nicht gelungen ist, die erste Ausgabe aus dem Jahre 2012 zu erhalten, benutzte ich stattdessen die erste Ausgabe aus dem Jahre 2013.

Für die Interviews habe ich mich bewusst entschieden, weil in der gesprochenen Sprache in der Regel sowohl in den Wörterbüchern kodifizierte Wörter als auch spontane Bildungen oder auch umgangssprachliche Ausdrücke benutzt werden, was ich hinsichtlich des Ziels dieser Arbeit interessant fand. Außerdem bot sich dadurch die Möglichkeit, das musikspezifische Vokabular verschiedener Personen zu untersuchen, weil jeder Sprecher über seinen individuellen Wortschatz verfügt.

Zuerst beschäftige ich mich mit der Zeitschrift „Neue Zeitschrift für Musik“ im Allgemeinen. Dabei habe ich mich auf die Geschichte der Zeitschrift von der Gründung bis zur Gegenwart und mit der thematischen Ausrichtung der Zeitschrift konzentriert.

Weiterhin habe ich die gefundenen Wörter nach verschiedenen Kriterien sortiert. Eines von diesen Kriterien stellt die Frequenz der Musikwörter deutscher und fremdsprachlicher Herkunft dar. Außerdem wurde Frequenz, d. h. die Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Wörter der analysierten Texte, zwischen fremdsprachlichen Wörtern verglichen. Die aufgenommenen Ausdrücke werden nach Wortarten sortiert, Substantive werden auch mit Angaben zum Genus versehen.

Ein weiteres Anliegen dieser Arbeit ist die Differenzierung der gefundenen Ausdrücke hinsichtlich ihrer Herkunft. Ferner werden ausgewählte Komposita in Hinblick auf ihre Wortbildungsstruktur untersucht.

6. Allgemeine Informationen zur Neuen Zeitschrift für Musik

Die älteste, noch heute erscheinende deutsche Musikzeitschrift wurde von dem Komponisten und Pianisten Robert Schumann zusammen mit Friedrich Wieck, Ludwig Schunke und Julius Knorr gegründet. Die erste Ausgabe erschien am 3. April 1834 in Leipzig. *„Die auf Internationalität ausgerichtete Berichterstattung fokussierte das musikalisch Neue, ohne aber die musikalischen Traditionen der Vergangenheit auszuklammern. Die Zeitschrift war auch als Diskussionsplattform gedacht“*.⁴⁶ Im Gegensatz zu dem damaligen vierseitigen Umfang umfasst die Zeitschrift heute 96 Seiten. Seit 1955 wird die Zeitschrift im Mainzer Verlag Schott Music herausgegeben. Zurzeit ist der Chefredakteur Rolf W. Stoll.

6. 1. Die Geschichte der Zeitschrift von der Gründung bis zum zweiten Weltkrieg

Die Zeitschrift wurde erstmalig am 3. April 1834 durch einen Verein von Künstlern und Kunstfreunden herausgegeben, der sich um den jungen Komponisten Robert Schumann gebildet hatte. Diese Gruppe von Künstlern war auch unter dem Namen Davidsbund bekannt und sie strebte danach, *„verschiedene Ansichten der Kunstanschauung zur Aussprache zu bringen, (...) gegensätzliche Künstlercharaktere zu erfinden.“*⁴⁷

Von Anfang an war die Zeitschrift erfolgreich, trotz ihrer zwei mächtigen Konkurrenten – *der Leipziger Allgemeinen Musikalischen Zeitung*, die von Friedrich Rochlitz 1798 bei Breitkopf & Härtel gegründet wurde, und *Caecilia*, die seit 1824 bei Schott in Mainz erschien. Im Unterschied zur Konkurrenz stellt die NZfM die alte Zeit und ihre Werke in den Vordergrund und hält sie als Basis für neue Kompositionen.

*„Die Gesinnung der Neuen Zeitschrift für Musik war es, an die alte Zeit und ihre Werke mit allem Nachdruck zu erinnern, darauf aufmerksam zu machen, wie nur an so reinem Quelle neue Kunstschönheiten gekräftigt werden können.“*⁴⁸

Das poetisch orientierte Blatt bekämpfte die unmittelbare Vergangenheit, die großen Wert auf äußerliche Virtuosität legte. Die beiden anderen Zeitschriften beschäftigten sich mit der musikalisch-technischen Analyse von Musikstücken. Schumann war jedoch kein Vertreter der

⁴⁶SCHUMANN'S NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. 180 JAHRE ALT, ABER GAR NICHT ANGESTAUBT. URL: <http://zwickautopia.blogspot.de/2014/03/schumanns-neue-zeitschrift-fur-musik.html> (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁴⁷SCHUMANN, Robert: *Gesammelte Schriften über Musik und Musiker*. Hrsg. v. Martin Kreisig, Leipzig: 1914. I, S. 2, zitiert nach STEGMANN, Michael. *NZ: Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 4.

⁴⁸ STEGMANN, Michael. *NZ: Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 4-6.

kritischen Richtung, sondern der poetisch-phantastischen. Diese romantische Ästhetik hatte bald beim Publikum Erfolg.⁴⁹

Zuerst erschien die Zeitschrift im Verlag C. F. Hartmann und der erste Chefredakteur war Julius Knorr. Zur Redaktion zählten noch Schumann, Ludwig Schunke und Friedrich Wieck. Ein Jahr später wurde Schumann zum Chefredakteur und Johann Ambrosius Barth löste Hartmann als Verleger der Zeitschrift ab. Schumann wollte die Leser mit der „*neue(n) Tätigkeit der neuen Geister*“⁵⁰ bekannt machen und ihre allgemeinen musikalischen Kenntnisse erweitern. „*Die Auseinandersetzung mit dem Neuen konnte aber nur auf der Basis des Alten sinnvoll geschehen.*“⁵¹ Robert Schumann leitete die Zeitschrift allein bis 1844. Während dieser Jahre wurden hier seine musikalischen Schriften veröffentlicht. Auch wurde auf viele Kompositionen hingewiesen, z. B. auf die *Symphonie fantastique* von Hector Berlioz (1835) und die große C-Dur-Sinfonie von Franz Schubert (1840). Man erwähnte auch die Wiederaufführung der Bachschen *Matthäus-Passion* durch Felix Mendelssohn Bartholdy (1841).⁵²

Im Juni 1844 übernahm Schumanns Mitarbeiter Oswald Lorenz die NZfM und nach einem halben Jahr trat Franz Brendel an seine Stelle. Unter seiner Leitung wandelte sich die Richtung der Zeitschrift ganz entscheidend. Er sympathisierte mit Liszt und Wagner, für die Schumann kein Verständnis hatte und das Blatt wurde nunmehr von den Grundsätzen der Hegelschen Schule geprägt. Nach Brendels Tod im November 1868 erschien die Zeitschrift im Verlag von Christian Friedrich Kahnt, der sein Nachfolger bis 1906 war.⁵³

Zwischen 1906 und 1911 erschien die NZfM gemeinsam mit dem *Musikalischen Wochenblatt* als *Vereinigte Musikalische Wochenschriften* im Verlag E. W. Fritsch. In dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhundert richtete die Redaktion ihre Aufmerksamkeit nicht genug auf die aktuelle Kunstszene, sondern eher auf die alten Meister. 1911 bis 1919 wurde die NZfM wieder selbstständig publiziert. In diesen Jahren spielten jedoch zwei andere Organe (die *Neue Musik-Zeitung* und die *Allgemeine Musik-Zeitung*) für Musikforscher eine größere Rolle, weil die NZfM dem Musikleben der Zeit nicht viel Raum widmete. Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Zeitschrift fast ein. Dass sie diese Krise überlebte, verdankte man vor

⁴⁹ Ebd. S. 4-6.

⁵⁰ SCHUMANN, Robert. *GS II*. S. 277; zit. nach STEGEMANN, Michael. *NZ: Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 6.

⁵¹ STEGEMANN, Michael. *NZ: Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 6.

⁵² Ebd. S. 6.

⁵³ Ebd. S. 6-7.

allem drei Persönlichkeiten. Zwei Studenten an der Universität Leipzig – Gustav Bosse und Max Unger – und dem Schweizer Alfred Valentin Heuß. Die Zeitschrift erschien weiterhin unter dem Titel „*Zeitschrift für Musik*“. Von 1920 bis 1929 wurde sie im Verlag Steingraber in Leipzig herausgegeben und später im Verlag von Gustav Bosse.⁵⁴

Die neue Redaktion musste leider nach 1933 „dem kulturpolitischen Diktat der Reichsmusikkammer“⁵⁵ gehorchen. 1943 wurden alle bedeutenden allgemeinen Musikzeitschriften Deutschlands (*Zeitschrift für Musik*, *Allgemeine Musik-Zeitung*, *Die Musik und das Neue Musikblatt*) zur *Musik im Kriege* (*Organ des Amtes Musik beim Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP*) fusioniert. Leitender Redakteur war Herbert Gerigk.⁵⁶

6. 2. Die Geschichte der Zeitschrift nach dem Zweitem Weltkrieg

Nach dem Zweitem Weltkrieg wollte man in Deutschland schnell die Musikszene beleben. Seit 1950 wurde *die Zeitschrift für Musik* im Bosse-Verlag herausgegeben und 1953 mit *Der Musik-Student* zusammengelegt. Seit der zehnten Ausgabe des Jahrgangs 1955 bis heute erscheint die Zeitschrift im Mainzer Schott-Verlag. Seitdem tragen die Hefte wieder ihren ursprünglichen Titel – Neue Zeitschrift für Musik. Die Redaktion kehrte damals wieder zu Idealen von Schumann zurück.⁵⁷

Bis 1974 waren als Redakteure unter anderem Karl H. Wörner, Erich Valentin, Karl Amadeus Hartmann und Ernst Thomas tätig. 1975 wurde das monatliche auf ein zweimonatliches Erscheinen umgestellt und die Zeitschrift aus inhaltlichen und ökonomischen Gründen mit Hermann Scherchens *Melos* vereint. Diese Fusion dauerte bis zum Jahresende 1978. Unter den Herausgeber waren Carl Dahlhaus, Hans Oesch, Ernst Thomas und Otto Tomek. 1979 bis 1981 erschien die NZfM wieder ohne *Melos*. Unter der Leitung von Wolfgang Burde kam es zur deutlichen Umwandlung der Struktur des Blattes. „*Die Beiträge des Hauptteils sollen sich zukünftig jeweils um ein Schwerpunkt – Thema gruppieren, um durch die Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln einen vertieften Eindruck zu vermitteln.*“⁵⁸

⁵⁴ Ebd. S. 7.

⁵⁵ Ebd. S. 7.

⁵⁶ STEGMANN, Michael. NZ: *Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 7.

⁵⁷ Ebd. S. 8.

⁵⁸ *Melos/NZ IV/1978 (=NZ CIXL)*, S. 527; zit. nach STEGMANN, Michael. NZ: *Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 8.

6. 3. Die Gegenwart der Neuen Zeitschrift für Musik

Zurzeit erscheint die Zeitschrift im Mainzer Verlag Schott Music sechs Mal jährlich und der Chefredakteur ist Rolf W. Stoll. Zu seinen ständigen Mitarbeitern gehören u. a. freier Musikjournalist Christoph Wagner, freiberuflicher Journalist für Printmedien, Rundfunk und Fernsehen in München und Luzern Max Nyffeler, freier Journalist Hans-Jürgen Schaal, Leiterin, Kuratorin und Dozentin am Institut für zeitgenössische Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt Julia Cloot, promovierte Musikwissenschaftlerin und Musikredakteurin beim *Südkurier* Elisabeth Schwind und Komponist und Professor für Musiktheorie und Komposition an der Hamburger Musikhochschule Wolfgang-Andreas Schultz.⁵⁹ Noch viele andere Autoren veröffentlichen im Blatt regelmäßig ihre Beiträge.

6. 4. Thematische Ausrichtung der Zeitschrift

Die Zeitschrift beschäftigt sich mit Themen, die sich auf die aktuelle Kultur beziehen, und dokumentiert die laufenden Ereignisse des Musiklebens. „*Sie widmet sich den aktuellen Strömungen innerhalb der so genannten E-Musik - und dies gründlich und facettenreich.*“⁶⁰ Jede Ausgabe enthält jeweils ein Schwerpunktthema. Diesen Thementeil bilden v. a. Essays von renommierten Autoren. Oft betreffen diese Texte auch andere Künste und Fachbereiche, die mit der Neuen Musik zusammenhängen. Schwerpunkte der Hefte, die ich für meine Arbeit verwendet habe, sind: John Cage 100, Frankreich, Wozu komponieren, Hören, Apokalypse und Wagner. Außerdem kann man im Heft Beiträge zu traditioneller Musik, zu Jazz, Improvisation und außereuropäischer Musik finden.

In jeder Nummer gibt es viele Rubriken wie Porträt, Klangmoment, Klangkunst, Nachruf, Neues Werk, Jazz, Festival, Jubiläum, Echoraum, die sich während des Jahrgangs unregelmäßig wiederholen. Zu den ständigen Rubriken zählen Notizen, Interviews, Gespräche, Uraufführungsberichte, CD- und DVD-Rezensionen, Besprechungen von Buchneuheiten und Hinweise auf aktuelle Uraufführungen.

Die Zeitschrift wendet sich an alle Interessenten Neuer Musik, Musikwissenschaftler, Studenten, Konzertbesucher, CD- und Rundfunkhörer und allgemein Musikliebhaber. Den

⁵⁹ Die Autorinnen und Autoren. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 3/2012. S. 96; Die Autorinnen und Autoren. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 5/2012. S. 96.

⁶⁰ JOURNAL. Die Neue Zeitschrift für Musik. URL: http://www.musikderzeit.de/de_DE/journal/index.html (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

Abonnenten steht ein kostenloser Zugriff auf die digitale, multimedial erweiterte Ausgabe zur Verfügung. Die Zeitschrift ist den Lesern auch als App oder e-Paper zugänglich.

Die Tätigkeit des Verlags Schott music ist sehr umfangreich. Außer der NZfM erschienen bei Schott auch andere Musikzeitschriften: *Organ – Journal für die Orgel*, *das Orchester*, *Musik in der Grundschule*, *arpeggio, üben & musizieren*, *Musik, Spiel und Tanz*, *Musik und Bildung* und *Musikforum*. Darüber hinaus gibt der Verlag Musikalien, DVDs, Bücher und E-Books über Musik heraus.⁶¹

7. Analyse der Frequenz der Musikwörter

Laut *Metzler Lexikon Sprache* bezeichnet die Frequenz „in Untersuchungen der empirischen Sprachwissenschaft und der Sprachstatistik [...] die Häufigkeit des Vorkommens bestimmter sprach. Phänomene bzw. die Verteilung dieser Häufigkeit.“⁶² Im Rahmen dieser Arbeit wird die Häufigkeit der Musikwörter in der analysierten Textgrundlage, d.h. den vorhandenen Interviews untersucht.

7. 1. Frequenz der Musikwörter allgemein

Insgesamt wurden sechzehn Interviews unterschiedlichen Umfangs auf Vorkommen von Musikwörtern analysiert. In der folgenden Tabelle werden die Anzahl der analysierten Interviews, die Titel der einzelnen Gespräche mit der Seitenangabe und die Anzahl der in den Interviews gefundenen Musikwörter dargestellt:

Nr. der Ausgabe/ Jahrgang	Anzahl der Interviews	Titel der Interviews	Seiten	Anzahl der gefundenen Musikwörter
2/2012	2	„Der Konzertsaal als Diskursraum“	11-13	104
		„Rituelle Energien“	54-56	199
3/2012	2	„Was Musik wirklich ist“	8-11	132
		„Zeitgenössische Musik in Frankreich“	14-21	198

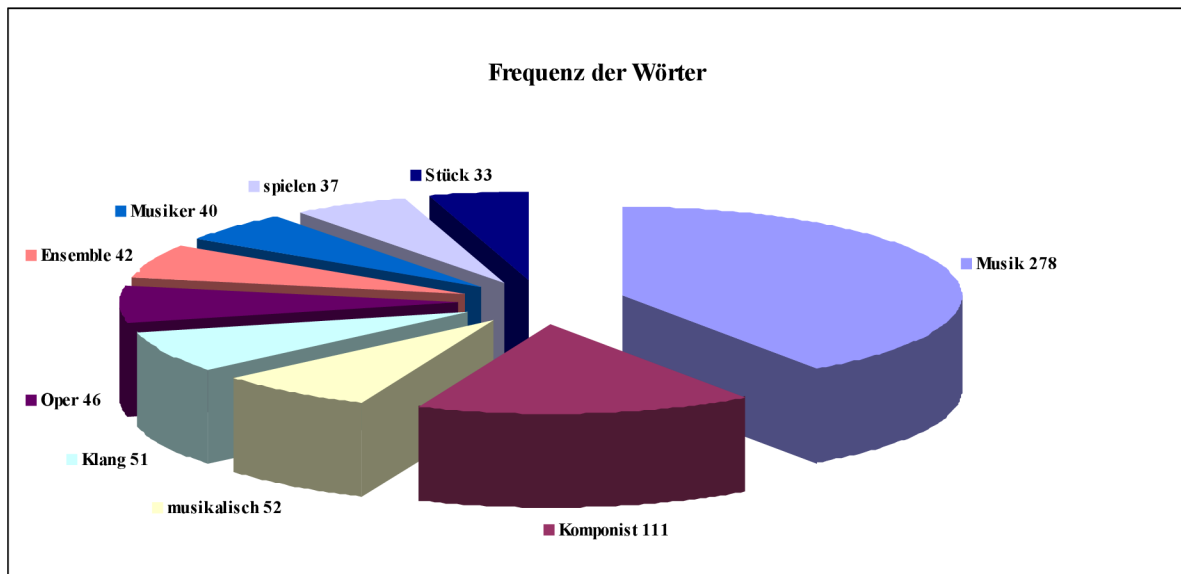
⁶¹ NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. URL: http://www.schott-musik.de/shop/Zeitschriften/Neue_Zeitschrift_fuer_Musik/ (Abgerufen am: 25.7.2014)

⁶² GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2010. S. 212.

4/2012	3	„Kunst mit allen Mitteln“	10-13	114
		„Leidenschaft und Balance“	49-50	56
		„Der Anti-Cage“	52-53	57
5/2012	3	„In Amerika hält man europäische Musik für intellektueller“	8-11	118
		„Das Hören ist der metaphysische Sinn schlechthin“	12-16	71
		„Spielzeug-Poesie“	50-52	141
6/2012	2	„Babylon hat mein Komponieren verändert“	8-11	108
		„Die Idee der Verwandlung“	49-51	103
1/2013	4	„Die Digitalisierung der Neuen Musik“	9-11	132
		„Symbol. Wagner“	35-37	60
		„Aus den Archiven ins Jetzt“	58-59	91
		„Kopfmusik“	60-62	146

Tabelle Nr. 1 Übersicht der untersuchten Texte

Auf der Grundlage der gefundenen Wörter und der Anzahl ihres Vorkommens lässt sich feststellen, dass sie unterschiedlich häufig verwendet werden, was im folgenden Diagramm veranschaulicht wird; zu den jeweiligen Grundformen werden die Belegzahlen nach Lemmatisierung angeführt. Im Diagramm sind die am häufigsten vorgekommenen Wörter dargestellt. Danach werden die drei am häufigsten aufgetretenen Wörter genauer analysiert.



Grafik Nr. 1 Frequenz der Wörter

Das am häufigsten auftretende Wort in den analysierten Interviews ist mit einer Gesamtanzahl von 270 der Begriff „Musik“. Das ist nicht sehr überraschend, weil es sich in diesen Texten um das Thema Musik handelt. Im Gegensatz zum Tschechischen wird das aus dem lateinischen stammende Wort „Musik“⁶³, in der deutschen Standardsprache und Fachsprache verwendet.⁶⁴ Diese Anzahl bezieht sich auf das Simplex Musik. Wenn man noch die Anzahl dieses Lexems als Wortbestandteil in Komposita dazurechnen würde, wäre die Summe der gefundenen Wörter noch viel höher. Das Lexem ist nämlich sehr produktiv und kommt in vielen Komposita vor.

Im Folgenden sind einige Beispiele von den gefundenen zusammengesetzten Musikwörtern angeführt. In Klammern ist die Frequenz der einzelnen Wörter in den untersuchten Textbeispielen angegeben.

⁶³ Anm.: Das lateinische Wort stammt ursprünglich aus dem Griechischen [lat. *(ars) mūsica* aus griech. *mūsikē (technē) (μουσική τέχνη)* ‘Musenkunst, Musik’ (im Sinne der Antike auch Dichtkunst und Geistesbildung umfassend), dem substantivierten Fem. des Adjektivs lat. *mūsicus*, griech. *mūsikós (μουσικός)* ‘zu den Musenkünsten (Dichtkunst und Musik) gehörig, ihren Regeln folgend’, Ableitung von griech. *(Μοῦσα)* ‘die die Künste, bes. Gesang und Dichtkunst, beschirmende Göttin’ (*DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS*. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: Musik (Abgerufen am: 25.7.2014).], das einen starken Einfluss auf das Lateinische hatte. Die Griechen beeinflussten das Römische Reich vor allem in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Sicht. Aus diesem Grund wurde eine Reihe von griechischen Ausdrücken ins Lateinische übernommen, die wiederum teilweise ins Deutsche entlehnt wurde. (WITTSTOCK, Otto. *Latein und Griechisch im deutschen Wortschatz. Lehn- und Fremdwörter altsprachlicher Herkunft*. Berlin: Volk und Wissen, 1980. S. 7.)

⁶⁴ Anm.: Auch im tschechischen existiert ein vom Lateinischen Wort abstammendes Lexem, und zwar „muzika“. Es wird allerdings nur in der Umgangssprache und volkstümlich benutzt (ČERVENÁ, Vlasta a kol. *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. Praha: Academia, 2003.).

Beispiele: Musik als Bestimmungswort:

Musikgeschichte (1)

Musikform (1)

Musikhochschule (1)

Musik als Grundwort:

Konzertmusik (1)

Orgelmusik (1)

Popmusik (4)

Darüber hinaus gibt es ebenso eine Reihe von Ableitungen von diesem Lexem, die teilweise auch in den Interviews zu finden waren.

Beispiele: *musikalisch* (52)

musikalisieren (1)

Musiker (40)

Das zweithäufigste Musikwort, das in den Interviews benutzt wurde, ist der Begriff „Komponist“, der in den Textbeispielen als Simplex 111 Mal vertreten ist. Die häufige Verwendung dieses Wortes lässt sich darauf zurückführen, dass ein Komponist der „*Schöpfer von Musikwerken*“⁶⁵ ist und dementsprechend im Zusammenhang mit Musik sehr häufig besprochen wird. Auch diese Wortfamilie ist sehr produktiv, es gibt verschiedene Bildungen die meist dem System der gebenden Sprache entsprechen:

Beispiele: *Komponistin* (1)

Komposition (30)

komponieren (9)

Ein weiteres Musikwort, das in den Interviews relativ oft zu finden war, ist der Begriff „Oper“. Insgesamt kam dieses Wort 46 Mal vor. Dieser Tatsache lässt sich teilweise dadurch

⁶⁵DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: Komponist (Abgerufen am: 25.7.2014).

erklären, dass die Oper eine der Hauptformen in der klassischen Musik ist und deswegen spricht man in der Musikszene häufig über Opern. Da in dieser Arbeit nur eine begrenzte Anzahl an Ausgaben der Zeitschrift und nur die darin veröffentlichten Interviews betrachtet wurden, kann es sich gewissermaßen auch um einen Zufall handeln. Das Lexem Oper ist oft Bestimmungswort oder Grundwort in Komposita.

Beispiele: Oper als Bestimmungswort:

Opernhaus (3)

Opernbühne (1)

Opernbetrieb (1)

Oper als Grundwort:

Staatsoper (1)

Antwortoper (1)

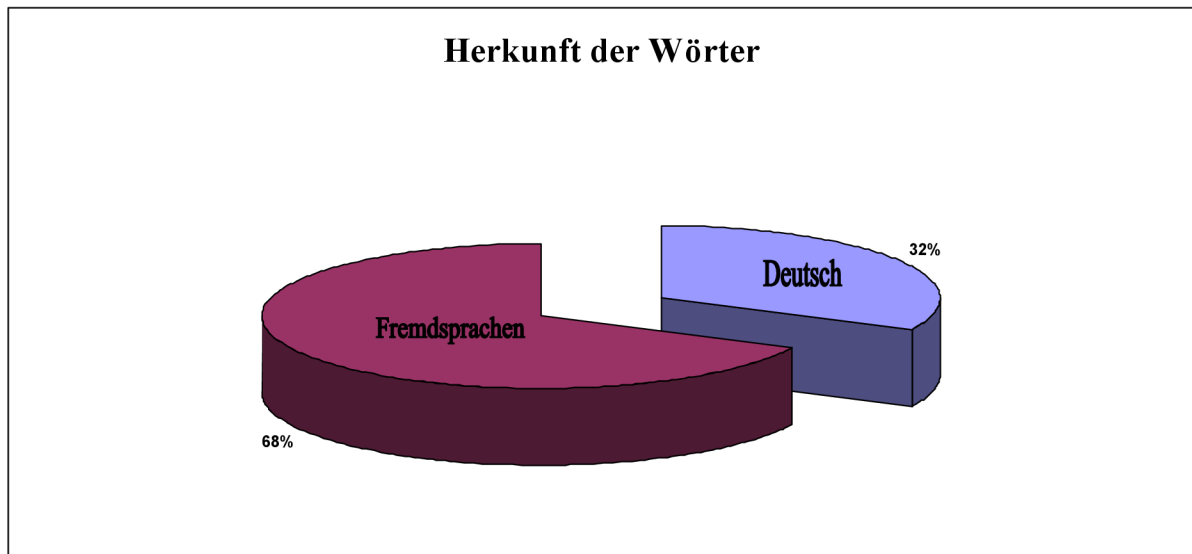
Eine hohe Anzahl von Wörtern ist in den Textbeispielen nur einmal vertreten, was einer zu erwartenden normalen Verteilung entspricht. Zusätzlich könnte ein Grund für die Differenzierung des Wortschatzes darin liegen, dass es in den Interviews nicht immer um dasselbe Thema ging. Der Interviewer und der Interviewte benutzen darum spezifische Wörter, wenn sie über die jeweiligen konkreten Themen sprechen. Als Beispiele können folgende Wörter angeführt werden:

Jazzmusiker, Free Jazz-Revolution, groovend (Beispiele aus dem Artikel „Kopfmusik“ zum Thema Jazz, Ausgabe 1/2013)

Weitere Gründe für die niedrige Frequenz von zahlreichen Wörtern sind spontane Wortbildungen, die für die unmittelbare mündliche Kommunikation sehr typisch sind, der individuelle Sprachstil und der individuelle Wortschatz.

7. 2. Frequenz der Musikwörter in Hinblick auf die Herkunftssprache

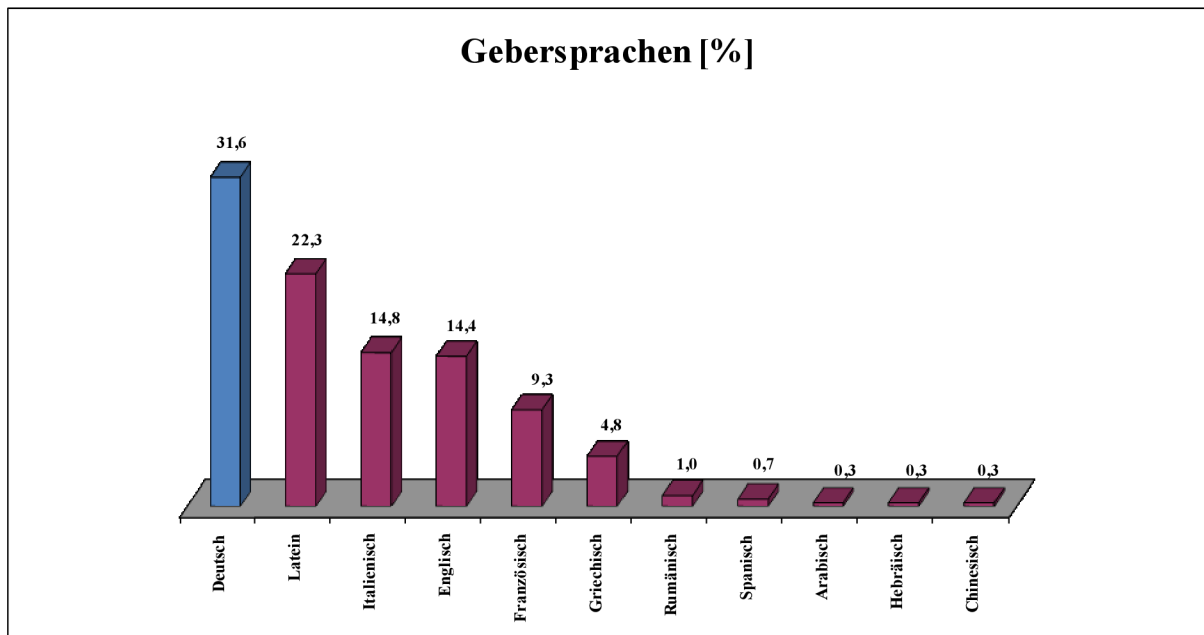
Die Gesamtanzahl der gefundenen Musikwörter beträgt 1830⁶⁶ Tokens mit Wiederholungen. Davon sind 32 Prozent deutscher Herkunft, 68 Prozent der untersuchten Wörter stammen aus anderen Sprachen. Daraus kann man schließen, dass ein großer Teil der belegten Wörter, die zur Musikterminologie gehören oder mit dem Musikbereich zusammenhängen, im Allgemeinen nicht aus der deutschen Sprache stammen.



Grafik Nr. 2 Herkunft der Wörter

Es stammen ungefähr zwei Drittel der untersuchten Lexeme aus Fremdsprachen. Zu diesen Fremdsprachen gehören in alphabetischer Reihenfolge das Arabische, das Englische, das Französische, das Griechische, das Hebräische, das Italienische, das Chinesische, das Latein, das Rumänische und das Spanische in unterschiedlicher Anzahl. In folgendem Diagramm ist die Verteilung der gefundenen Wörter nach den einzelnen Gebersprachen mit Prozentzahl dargestellt.

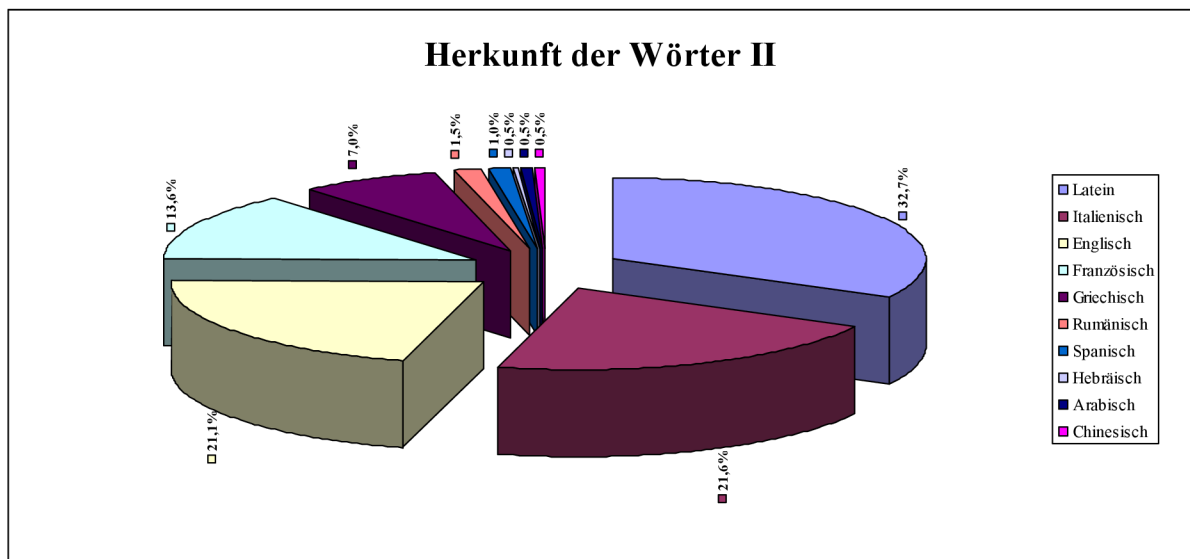
⁶⁶ Anm.: In den folgenden Kapiteln werden die Types als Grundlage für die Analyse herangezogen. Insgesamt sind in den Textbeispielen 559 Types vorhanden.



Grafik Nr. 3 Gebersprachen

Daraus ergibt sich, dass ein hoher Anteil der Musikwörter von deutschen Lexemen abgeleitet wurde. Der Einfluss von Fremdsprachen im Musikbereich ist jedoch sehr stark.

Im Folgenden wird die Herkunft der analysierten Wörter, die nicht aus dem Deutschen stammen, genauer untersucht. Dies wird im folgenden Graph dargestellt:



Grafik Nr. 3 Herkunft der Wörter II

Aus diesen statistischen Angaben ergibt sich, dass die bedeutendste Gebersprache im Bereich der gefundenen Musikwörter das *Lateinische* darstellt (ggf. mit griechischen Grundlagen).

Lange Zeit herrschte ein relativ intensiver Sprachkontakt zwischen den beiden Sprachen (einschließlich der historischen Stufen), hervorzuheben ist da die kulturelle und

wirtschaftliche Ebene. Typische Wortfelder sind z. B. die Verwaltung und Staat, die Ernährung, die Landwirtschaft und der Gartenbau, die Religion und das Christentum sowie die Zeiteinteilung und das Messwesen.⁶⁷ Auch im Musikbereich gibt es viele Entlehnungen aus dem Latein. Neben dem schon analysierten Lexem „Musik“ und seinen abgeleiteten Formen kommen weitere Grundbegriffe der Musik aus der lateinischen Sprache. Hierzu gehören u. a. „*komponieren*“ und dessen Derivate bzw. weitere Ausdrücke der Wortfamilie. Das Verb „*komponieren*“ stammt vom lateinischen Wort *compōnere (compositum)*, was ins Deutsche übersetzt *zusammenstellen, -setzen* bedeutet. Ab dem „16. Jahrhundert steht *komponieren* auch für das *Abfassen eines Musikstücks*.“⁶⁸ In den untersuchten Textbeispielen kommt das Wort 9 Mal vor, das damit verwandte Substantiv „*Komposition*“, das in den Interviews sogar 30 Mal zu finden ist, stammt selbstverständlich ebenso vom Lateinischen ab, und zwar von *compositio*, das für *Zusammenstellung, Abfassung eines Schriftwerks* (mittellateinisch auch *eines Musikstücks*).⁶⁹

Ein weiterer Grundbegriff aus dem Musikbereich, der lateinische Wurzeln hat, ist das Lexem „Instrument“. Im Lateinischen (*instrumentum*) bedeutete es *Gerät, Werkzeug, Möbel*.⁷⁰ Es kann im Gegenwartsdeutschen auch als Kurzwort für *Musikinstrument* stehen.⁷¹ Es sind auch zahlreiche Komposita in den Interviews zu finden: *Bassinstrument, Spielzeuginstrument, Instrumentenbauer*. Als Simplex kommt das Lexem in den untersuchten Texten insgesamt 30 Mal vor.

Weitere aus dem lateinischen stammende Musikwörter sind im Folgenden angeführt. In Klammern ist die Frequenz der einzelnen Wörter in den untersuchten Textbeispielen angegeben.

Interpret (18) Entlehnung (um 1800) aus lat. *interpres* (Gen. *interpretis*) „*Vermittler, Unterhändler, Ausleger, Erklärer, Dolmetscher, Übersetzer*“⁷²

⁶⁷ KUHLMANN, Peter. *Die Bedeutung des Lateinischen für die Herausbildung der deutschen Sprache. Vortrag bei der DAV-Tagung in Göttingen*. URL: <http://www.uni-goettingen.de/de/die-bedeutung-des-lateinischen-%C3%BCr-die-herausbildung-der-deutschen-sprache/79799.html> (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁶⁸ DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: *komponieren* (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁶⁹ DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: *Komposition* (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁷⁰ HERMANN, Ursula; MATSCHINER, Arno. *Herkunftswörterbuch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1998.

⁷¹ DUDEN ONLINE. URL: <http://www.duden.de/>. Suchwort: *Musikinstrument*. (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁷² DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: *Interpret*. (Abgerufen am: 25.7.2014).

Beispiele für Ableitungen bzw. weitere verwandte Ausdrücke der Wortfamilie:

Interpretation (6), *interpretieren* (3), *Interpretin* (1)

Note (3) aus lat. nota – „musikalisches Zeichen“⁷³

Melodie (2) spätlat. melōdia, griech. melōdia (μελωδία) „Singweise, Gesang“⁷⁴

An der zweiten Stelle sind Wörter *italienischer Herkunft*, was mit dem intensiven wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen den deutschen und italienischen Städten zusammenhängt. Im Bereich der Musik verfügte die italienische Sprache bereits früh über umfangreichen Fachwortschatz. Eine große Anzahl der aus dem Italienischen stammenden Wörter aus diesem Sachbereich fand auch in das Deutsche Eingang. Dazu gehören die Stimmlagen (in den Textbeispielen kommen vor: *Bariton*, *Bass*, *Tenor*), viele Musikinstrumente (*Fagott*, *Klarinette*, *Kontrabass*, *Spinett*, *Violine*), Musikformen (*Oper*, *Sinfonie*), Musikstücke (*Trio*, *Quartett*, *Quintett*, *Sextett*, *Septett*), Spielanweisungen (*col legno*) und weitere grundlegende Termini aus dem Bereich der Musik (*Arie*, *Libretto*, *Konzert*, *Solo*, *Tastatur*, *Virtuose*).

Außerdem ist eine hohe Anzahl von Wörtern vertreten, die aus dem *Englischen* übernommen wurden. Ein Grund dafür ist, dass im Allgemeinen englische Ausdrücke relativ kurz, leicht auszusprechen und innerhalb der sozialgruppenspezifischen Kommunikation verständlich sind.⁷⁵ Im Musikbereich kommen ebenfalls eine Reihe englischer Ausdrücke bzw. aus dem Englischen stammende Wörter vor. Sie wurden jedoch in der Regel erst vor relativ kurzer Zeit ins Deutsche entlehnt und sind beispielsweise für das Genre Jazz typisch, was auch in zwei der analysierten Interviews, in denen es um Jazz geht (Texte „*Rituelle Energien*“, „*Kopfmusik*“), zum Ausdruck kommt. Sie betreffen aber auch verschiedene Musikrichtungen (*Pop*, *Rock 'n' Roll*, *Gospel*, *Rock*, *Funk*, *Folk*, *Beat*, *Blues*, *Rap*), viele Begriffe, für die es im Deutschen in der Regel schon ein Äquivalent gibt (*Song* – *Lied*, *Band* – *Gruppe*) und zahlreiche Termini aus der zeitgenössischen Musikszene (*Bandleader*, *groovend*).

⁷³ HERMANN, Ursula; MATSCHINER, Arno: *Herkunftswörterbuch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1998.

⁷⁴ *DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS*. URL: <http://www.dwds.de/>. Suchwort: Melodie. (Abgerufen am: 25.7.2014).

⁷⁵ MASARÍK, Zdeněk; KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache des 20. Jhs.* Opava: Slezská universita, Filozoficko-přírodovědecká fakulta, Ústav cizích jazyků, 1998. S. 94.

Viel weniger Wörter stammen aus dem Französischen und Griechischen. Den *französischen* Lehnwörtern können beispielsweise folgende Lexeme zugeordnet sein:

Ensemble, Akkord, Suite, Timbre, Chanson

Dem *Griechischen* wurden zum Beispiel folgende Wörter entlehnt:⁷⁶

*Akustik, Chor, Xylofon*⁷⁷

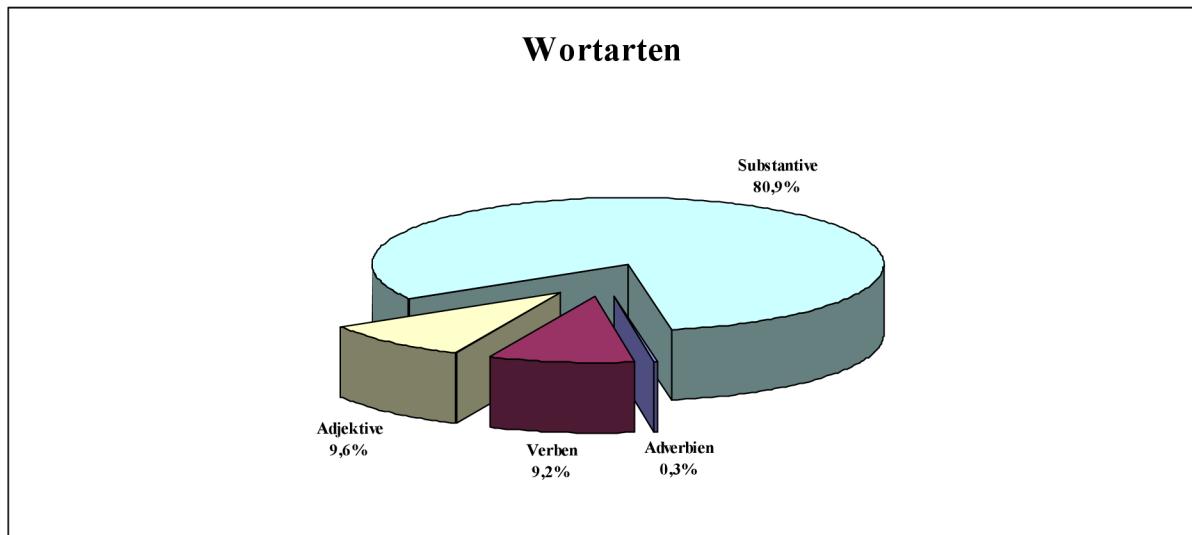
8. Übersicht der Wortart der Musikwörter

In der deutschen Sprache werden verschiedene Wortarten unterschieden, die in flektierbare und nicht flektierbare Wortarten eingeteilt werden können. Zu den flektierbaren gehören die Substantive (Nomen), Artikelwörter und Pronomen, Adjektive und Verben. Nicht flektierbar sind Adverbien, Präpositionen, Junktionen (Konjunktion und Subjunktion).⁷⁸ Wie bereits im Kapitel 3 erläutert wurde, sind die Fachsprachen besonders von spezifischer Lexik geprägt. Dies gilt auch für die Terminologie der Musik bzw. die Wörter, die mit Musik zusammenhängen. Aus der Analyse der musikspezifischen Begriffe, die in den Textbeispielen gefunden worden sind, geht hervor, dass sie zum größten Teil Substantive sind. Über vier Fünftel aller gefundenen Wörter gehören nämlich zu dieser Wortart. Die anderen analysierten Wörter sind Adjektive, Verben und Adverbien. Ihre relative Verteilung ist in der folgenden Graphik dargestellt:

⁷⁶ Anm.: Auch das Lexem „Musik“ könnte dieser Gruppe zugeordnet werden.

⁷⁷ Anm.: Um die Herkunft der Wörter bestimmen zu können, wurden der Duden bzw. die Webseite *DUDEN ONLINE* (URL: <http://www.duden.de/>), *DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS* (URL: <http://www.dwds.de/>), das Deutsche Wörterbuch von Wahrig und das Herkunftswörterbuch vom Bertelsmann Lexikon Verlag verwendet.

⁷⁸ EISENBERG, Peter et al. *Duden - die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag, 2006. S. 9-12.



Grafik Nr. 4 Wortarten

Dass die Mehrheit der Lexeme Substantive sind, ist nicht überraschend. In Fachsprachen müssen oft neue Gegenstände und Sachverhalte bezeichnet werden. Dabei kommen viele Substantive zur Anwendung (*Timing, Dissonanz, Repertoire*). Außerdem bemüht sich die Fachsprache, kurze und prägnante Sprache zu verwenden. Damit hängt der sog. Nominalstil, ein typisches Phänomen der Fachsprache, zusammen, zu dem auch die häufige Substantivierung gehört. Die substantivierten Verben „*Improvisieren*“ und „*Jodeln*“ können als Beispiele dafür gelten. Außerdem stellen die Substantive die häufigste Wortart im Deutschen allgemein dar.⁷⁹

Adjektive und Verben kommen laut Untersuchung etwa gleich häufig vor. Mit Hilfe von Adjektiven können Substantive genauer bestimmt werden.⁸⁰ Von vielen Substantiven können Adjektive bzw. adjektivisch gebrauchte Partizipien abgeleitet werden:

Avantgarde – avandgardistisch, Akustik – akustisch, Rhythmik – rhythmisch, Konzert – konzertant, Groove – groovend

Ähnlich sieht die Situation bei den Verben aus. Viele Verben können von Substantiven abgeleitet werden oder umgekehrt:

Note – notieren, Musik – musizieren, Intonation – Intonieren

jodeln – Jodeln, uraufführen – Uraufführung, Klang – klingen

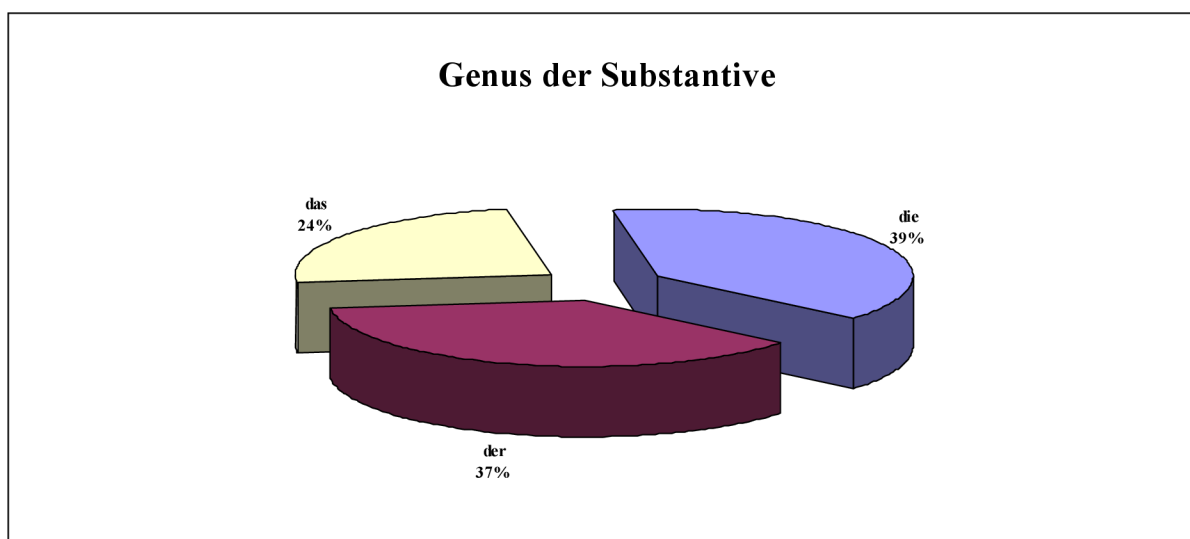
⁷⁹ Ebd. S. 720.

⁸⁰ Anm.: Laut Duden – die Grammatik (EISENBERG, Peter et al. *Duden - die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag, 2006. S. 346f.) können Adjektive in qualifizierende, relationale, quantifizierende Adjektive und adjektivisch gebrauchte Partizipien eingeteilt werden.

Die übrigen Wortarten (Artikelwörter und Pronomen, Präpositionen, Junktionen) sind in der Regel nicht fachsprachenspezifisch und kamen bei der auf „Musikwörter“ ausgerichteten Analyse der Interviews nicht vor. Daraus ergibt sich, dass die Besonderheiten auf lexikalischer Ebene besonders die flektierbaren Wortarten außer den Artikelwörtern und Pronomen betreffen.

9. Genus der fremdsprachlichen Musikwörter

Für die deutsche Sprache ist typisch, dass im Prinzip jedes Substantiv ein bestimmtes Genus hat, wobei drei Genera (Maskulinum, Femininum, Neutrum) unterschieden werden. Das Genus ist nicht willkürlich, sondern wird entweder von der Bedeutung des Substantivs, von den Bestandteilen des Substantivs oder von der Lautstruktur des Substantivs bestimmt. Man spricht von den semantischen, morphologischen und lautlichen Faktoren.⁸¹ Dies gilt auch für Fremdwörter. Im folgenden Diagramm ist die Verteilung des Genus bei den gefundenen Wörtern zu sehen.



Grafik Nr. 5 Genus der Substantive

Aus dem Diagramm geht hervor, dass knapp 40 Prozent der gefundenen Wörter Feminina sind. Fast genauso viele sind Maskulina. Am wenigsten sind Neutra vertreten. Daraus lassen sich jedoch bei der begrenzten Textgrundlage nur schwer Rückschlüsse über die Musikwörter ziehen, weil die Genuszuordnung generell ein sehr kompliziertes und komplexes Kapitel in der deutschen Grammatik ist. Einige Substantive haben zwei oder sogar drei Genera.

Im Folgenden werden einige Beispiele für die einzelnen Genera aufgeführt:

⁸¹ Ebd. S. 153f.

Feminina: *Flöte, Band, Suite, Antiphon, Pipa, Arie, Fuge*

Maskulina: *Auftakt, Sound, Akkord, Chor, Schofar, Kontrabass*

Neutra: *Alphorn, Keyboard, Ensemble, Xylofon, Konzert*

Um eine genaue Genusanalyse durchzuführen wäre natürlich eine viel umfangreichere Materialbasis erforderlich; diese Fragestellung steht allerdings nicht im Vordergrund dieser Arbeit.

10. Analyse der Komposita unter den Musikwörtern

10. 1. Grundlegendes zu Komposita

Laut der Duden-Grammatik hat „*das Substantiv [...] den größten Anteil am Gesamtwortschatz*“.⁸² Außerdem bietet es verschiedene Wortbildungsmöglichkeiten, was u. a. zu dieser hohen Anzahl an Substantiven führt. Typisch für die deutsche Sprache sind Komposita, auch Zusammensetzungen genannt. Darunter versteht man „*Wortbildungen in denen die unmittelbaren Konstituenten Wörter oder Grundmorphemen sind, die auch außerhalb der jeweiligen Verbindung vorkommen*“.⁸³ Man unterscheidet Determinativkomposita, Possessivkomposita, Kopulativkomposita und Zusammenrückungen. Bei einem Determinativkompositum bezeichnet man das Erstelement als Bestimmungswort, das das Zweitelement, das das sogenannte Grundwort, näher spezifiziert.⁸⁴ Sie stellen unter den Komposita die umfangreichste und auch produktivste Gruppe dar.⁸⁵ Im Gegensatz dazu sind die Wortelemente beim Kopulativkompositum gleichwertig, ihr Verhältnis ist also koordinativ. Possessivkomposita sind eine Untergruppe der Determinativkomposita. Sie „benennen v. a. Personen, Tiere oder Pflanzen nach einem Teil, den diese Erscheinungen besitzen.“⁸⁶ Wenn die Wortfolge und die Flexion einer syntaktischen Wortgruppe beibehalten werden und daraus so ein neues Wort entsteht, spricht man von Zusammenrückungen.⁸⁷

⁸² Ebd. S. 720.

⁸³ BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie. *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005. S. 59.

⁸⁴ Ebd. S. 59.

⁸⁵ RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2003. S. 73.

⁸⁶ Ebd. S. 729.

⁸⁷ BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie. *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005. S. 59.

Zwischen den Konstituenten kommt es teilweise zu einer Kompositionsfuge, wobei ca. ein Drittel der Komposita ein Fugenelement haben.⁸⁸

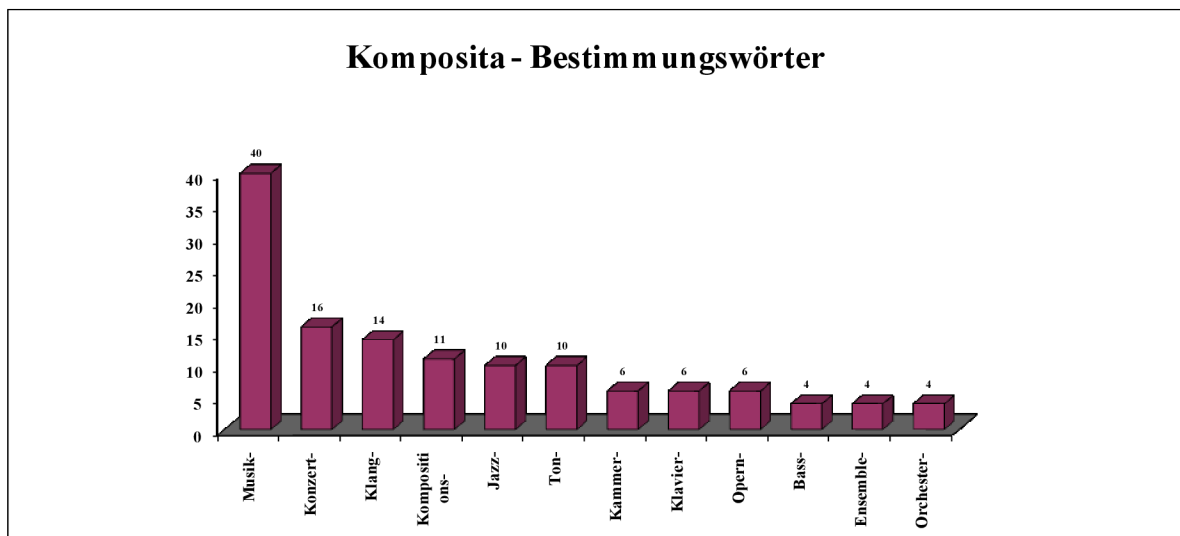
In weiteren Abschnitten der Arbeit sollen die Komposita, die in den Textbeispielen gefunden wurden, exemplarisch in Hinblick auf ihre Wortbildungsstruktur untersucht werden.

10. 2. Komposita aus den Textbeispielen

Das häufige Vorkommen von Komposita in der deutschen Sprache ist auch an den gefundenen Musikwörtern aus den Interviews zu sehen. Von insgesamt 559 mindestens einmal vorkommenden Wörtern Types waren 340 Komposita. Die meisten waren Substantive (*Konzertsituation, Musiksystem*), einige Komposita waren Adjektive (*fünfstimmig, kirchenmusikalisch*).

10. 2. 1. Bestimmungswort im Determinativkompositum

Im folgenden Diagramm sind die häufigsten Bestimmungswörter aus den Textbeispielen zu sehen:



Grafik Nr. 6 Komposita – Bestimmungswörter

Wie schon im Kapitel 7. 1. zu sehen war, ist das Lexem „Musik“ im Musikbereich sehr produktiv. Es kommt sehr oft als Simplex vor, es ist aber auch das häufigste Bestimmungswort bei den gefundenen Komposita. Es gibt in den analysierten Interviews vierzig verschiedenen, d.h. sich nicht wiederholende Zusammensetzungen mit dem

⁸⁸ Ebd. S. 722.

Erstelement „Musik“. In Klammern ist die Frequenz der einzelnen Wörter in den untersuchten Textbeispielen angegeben.

Beispiele: *Musikstil* (3) – Stil der Musik

Musikwissenschaftler (2) – Wissenschaftler, der die Musik erforscht

Musikwelt (1) – Welt der Musik

„Musik“ als Bestimmungswort wird mit dem Grundwort ohne Fugenelement verbunden.

Auch das Wort „Konzert“ ist ein häufig verwendetes Bestimmungswort, wenn man über Musik spricht. Insgesamt war es in den Textbeispielen sechzehn Mal, als Simplex kam es 22 Mal vor.

Beispiele: *Konzertsaal* (2) – Saal für ein Konzert/Konzerte

Konzertveranstalter (1) – Veranstalter eines Konzerts/von Konzerten

Genauso wie „Musik“ gibt es beim Erstelement „Konzert“ kein Fugenelement.

An dritter Stelle ist im Diagramm das deutschstämmige Wort „Klang“, das in 14 Komposita vorhanden ist.⁸⁹

Beispiele: *Klangkünstler* (4) – Künstler, der mit dem Klang/Klängen spielt

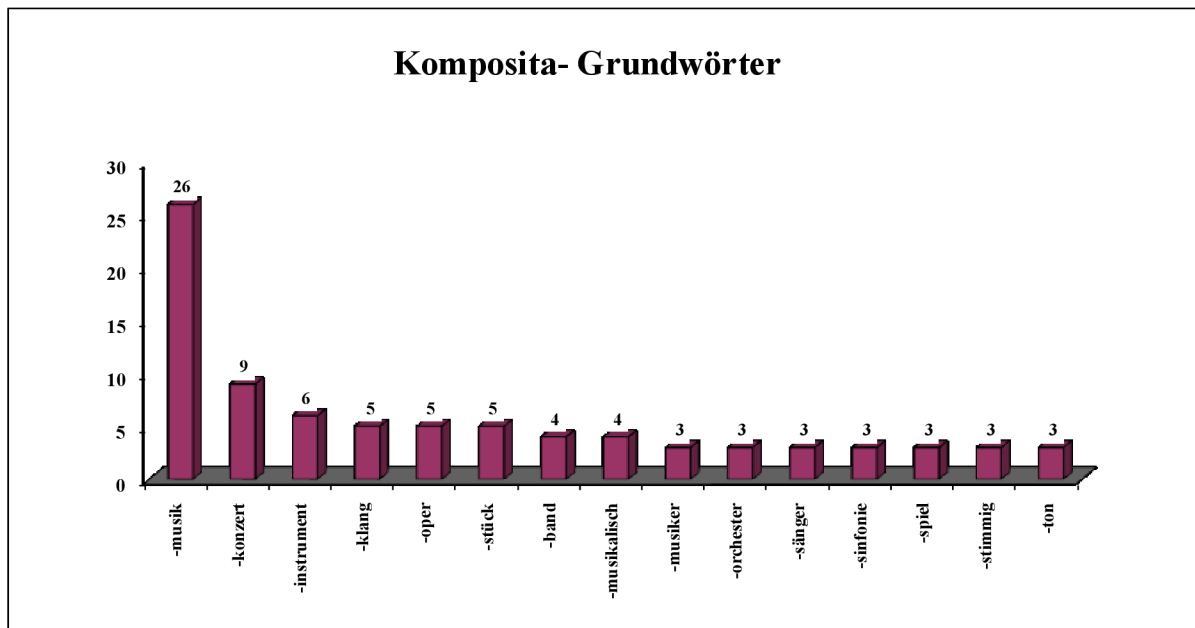
Klangquelle (2) – Quelle des Klangs/von Quellen

Relativ viele Komposita bildeten auch „Komposition“ (11) mit dem Fugenelement -s, „Jazz“ (10) und „Ton“ (10). Diese beiden brauchen kein Fugenelement.

10. 2. 2. Grundwort im Determinativkompositum

Musikwörter bilden oft auch das Grundwort im Determinativkompositum. Die konkreten Lexeme sieht man im folgenden Diagramm:

⁸⁹ Anm.: Das häufige Vorkommen kann man damit begründen, dass es in einem Interview um einen Klangkünstler ging.



Grafik Nr. 7 Komposita - Grundwörter

Auch nach diesem Kriterium ist das Lexem „Musik“ an der ersten Stelle. In den Textbeispielen kam es von allen Grundwörtern, die mit Musik zu tun haben, am häufigsten vor (insgesamt 26 Mal). Das zeigt, dass dieses Lexem in der Terminologie der Musik und dem Musikbereich allgemein sehr bedeutend, verbreitet und produktiv ist.

Beispiele: *Klarinettenmusik* (2) – für eine Klarinette/Klarinetten bestimmte Musik

Avantgarde-Musik (1) – avantgardistische Musik

Zufallsmusik (1) – durch Zufall entstehende Musik

Auch das Wort „Konzert“ als Grundwort ist eines der häufigsten Zweitelemente bei den untersuchten Wörtern (9 Mal). Die Bedeutung dieses Lexems ist also ebenfalls sehr groß.

Beispiele: *Orgelkonzert* (1) – für die Orgel bestimmtes Konzert

Eröffnungskonzert (1) – Konzert zur Eröffnung bspw. einer Veranstaltung

Es gibt auch eine Reihe von Komposita mit dem Grundwort „Instrument“. Dazu gehören besonders verschiedene Musikinstrumente bzw. Musikinstrumentengruppen.

Beispiele: *Perkussionsinstrument* (2) – Instrumentenarten der Perkussion

Jazzinstrument (1) – Instrument, das normalerweise beim Jazz gespielt wird.

Die folgenden meist frequentierten Grundwörter werden auch häufig als Bestimmungswörter verwendet. Das Lexem „Klang“ kommt ebenso wie das Lexem „Oper“ als Grundwort 5 Mal vor. „Oper“ ist auch ein oft benutztes Bestimmungswort. In diesem Fall muss ein Fugenelement, und zwar das -n, ergänzt werden.

Beispiele: *Gruppenklang* (1) – Klang (in) der Gruppe

Trompetenklang (1) – Klang einer Trompete/von Trompeten

Staatsoper (3) – staatliches Opernhaus

Antwortoper (1) – Oper als Reaktion auf etwas

10. 2. 3. Weitere Besonderheiten

Bei der Analyse haben sich weitere Besonderheiten gezeigt. Die Schreibweise von Komposita war nicht einheitlich. Die Mehrheit der Zusammensetzungen wurde auch zusammengeschrieben. Einige Komposita wurden durch einen Bindestrich verbunden.

Beispiele:

15/16-Takt Bindestrich zur Verbindung von einem Zahlwort, das aus Ziffern besteht, und einem Substantiv

Alphorn-Ton Bindestrich vermutlich zur Abgrenzung der Konstituenten

Babylon-Librettist Bindestrich zur Abgrenzung eines Eigennamens und eines Substantivs

Beethoven-Sinfonie Bindestrich zur Abgrenzung eines Eigennamens und eines Substantivs

CD-Hülle Bindestrich zur Verbindung eines Initialwortes und eines Substantivs

Ein-Mann-Orchester Bindestrich zur Verbindung einer Zusammenrückung

Montagabend-Gig Bindestrich zur Abgrenzung der Konstituenten im Mischkompositum

Bei den untersuchten Wörtern gab es manchmal Unsicherheiten bei der Schreibweise. In den Interviews waren verschiedene Schreibvarianten für Komposita mit dem Lexem „Jazz“. Das zeigt, dass die Rechtschreibung nicht ganz fest ist und beide Varianten möglich sind.⁹⁰

⁹⁰ Anm.: Ein Bindestrich „kann zur Hervorhebung einzelner Bestandteile in Zusammensetzungen und Ableitungen verwendet werden, die normalerweise in einem Wort geschrieben werden. Er muss gesetzt werden,

Beispiele: Free Jazz-Musiker, Jazzmusiker, Jazz-Kollege

Interessant war auch die Schreibweise von Komposita mit mehreren Wortbestandteilen. Bei diesen Komposita wird ein Bindestrich verwendet, um das Wort besser lesbar zu machen.

Beispiele: *Musiker-Selbsthilfeorganisation*

Deutschlandfunk-Kammermusiksaal

wenn die Zusammensetzungen mit (einzelnen) Buchstaben, Ziffern oder Abkürzungen gebildet werden und wenn es sich um mehrteilige Zusammensetzungen mit Wortgruppen handelt“ (DUDEN ONLINE. URL: <http://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/bindestrich/> [Abgerufen am: 25.7.2014].).

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit bestand darin, die Musikterminologie und die mit dem Musikbereich verbundenen Wörter auf ihre Frequenz, Etymologie, Wortart und lexikalischen Merkmale mit besonderer Berücksichtigung von Komposita zu untersuchen. Dabei war es mir wichtig, die fachspezifischen Besonderheiten in Hinblick auf ihre Herkunft und ihre Eingliederung in die deutsche Sprache zu erfassen.

Die Untersuchung der in den Interviews gefundenen Wörter, die aus der Zeitschrift „Neue Zeitschrift für Musik“ stammen, zeigte, dass ungefähr zwei Drittel aller analysierten Wörter nicht aus der deutschen Sprache stammen. Die Mehrheit davon geht auf das Lateinische zurück. Auch aus dem Italienischen und Englischen wurden viele Lexeme ins Deutsche entlehnt.

Ferner wurde festgestellt, dass um die 80 Prozent der gefundenen Musikwörter Substantive sind, was für Fachsprachen charakteristisch ist. Adjektive und Verben kommen seltener vor. Die anderen Wortarten sind in der Regel nicht fachspezifisch.

Weil der Anteil der Substantive so groß ist, wurden die gefundenen Substantive auch nach dem Genus untersucht. Das Ergebnis war, dass nahezu vierzig Prozent der Substantive Feminina sind. Es gab auch fast so viele Maskulina unter den Wörtern. Das Genus im Deutschen ist aber eine sehr komplexe Problematik, sie wurde in dieser Arbeit nur am Rande betrachtet.

Als Weiteres habe ich Beispiele für Komposita aus den Interviews analysiert, und zwar hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und der Häufigkeit des Vorkommens der Bestimmungs- und Grundwörter bei Determinativkomposita. Mehrere Lexeme waren sowohl als Bestimmungswort als auch als Grundwort sehr häufig vorhanden. Die häufigsten Bestimmungswörter und Grundwörter stimmten sogar überein. Das zeigt ihre Bedeutung im Bereich der Musik. Außerdem habe ich einige Besonderheiten bemerkt. Neben den Fugenelementen werden die Konstituenten häufig auch durch einen Bindestrich verbunden, um die Wortbestandteile besser erkennbar zu machen oder um Zahlwörter oder Initialwörter mit dem Grundwort zu verbinden. Es gab auch einige mehrgliedrige Komposita.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Musikterminologie und die mit der Musik zusammenhängenden Wörter wie erwartet zum größten Teil aus Fremdsprachen stammen und Internationalismen sind. Das hängt mit der Entwicklung der Musik auf der ganzen Welt

zusammen. Es ermöglicht auch eine internationale Kommunikation, weil die Termini ebenfalls in Musiklexika kodifiziert sind. Für eine weitere Untersuchung, z. B. im Rahmen der Masterarbeit, bieten sich einige Fragen an, die im gegebenen Zusammenhang nur angedeutet werden konnten: Warum und wie wurden bestimmte Wörter aus einer konkreten Sprache ins Deutsche entlehnt? Welche Integrationsprozesse haben stattgefunden? Nach welchem Prinzip erhalten die Substantive das Genus?

Literatur- und Quellenverzeichnis

Primärliteratur

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2012. Ausgabe 2.

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2012. Ausgabe 3.

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2012. Ausgabe 4.

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2012. Ausgabe 5.

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2012. Ausgabe 6.

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. Mainz: Schott Verlag, 2013. Ausgabe 1.

Sekundärliteratur

BERGMANN, Rolf; PAULY, Peter; STRICKER, Stefanie. *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg, 2005.

BROCKHAUS RIEMANN MUSIKLEXIKON. Zweiter Band, L-Z. Herausgegeben von Carl Dahlhaus und Hans Heinrich Eggebrecht. Wiesbaden: F. A. Brockhaus, 1979.

BROCKHAUS WAHRIG. *Deutsches Wörterbuch*. Herausgegeben von der WAHRIG-Redaktion. 9. Auflage. Gütersloh/München: Wissenmedia Verlag, 2011.

ČERVENÁ, Vlasta a kol. *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost*. Praha: Academia, 2003.

EISENBERG, Peter et al. *Duden - die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag, 2006.

GLÜCK, Helmut. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2010. S. 212.

GLÜCK, Helmut; SAUER, Wolfgang Werner. *Gegenwartsdeutsch*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 1997.

HERMANN, Ursula; MATSCHINER, Arno. *Herkunftswörterbuch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1998.

KÁŇA, Tomáš. *Lexikologie. Struktur des Faches mit Aufgaben und Übungen*. Brno: Masarykova univerzita, 2007.

- KÁŇA, Tomáš. *Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2005.
- KESSEL, Katja; REIMANN, Sandra. *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, 2005.
- KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Gründe für neue Wortbildungen* (Studienmaterialien zur Vorlesungen „Lexikologie I“ an der Masaryk Universität, Wintersemester 2009).
- KLUGE, Friedrich; SEEBOLD Elmar. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter, 2002.
- MASAŘÍK, Zdeněk; KRATOCHVÍLOVÁ, Iva. *Die Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache des 20. Jhs.* Opava: Slezská universita, Filozoficko-přírodovědecká fakulta, Ústav cizích jazyků, 1998.
- MEIBAUER, Jörg et al. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler, 2007.
- RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 2003.
- SCHIPPAN, Thea. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer, 1992.
- SCHLAEFER, Michael. *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. , 2002.
- STEDJE, Astrid. *Deutsche Sprache gestern und heute: Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde*. 6. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink, 2007.
- STEGMANN, Michael: *NZ: Aus der Biographie einer Zeitschrift*. In: *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/1984. S. 4.
- UHROVÁ, Eva. *Grundlagen der deutschen Lexikologie*. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 1996.
- WITTSTOCK, Otto. *Latein und Griechisch im deutschen Wortschatz. Lehn- und Fremdwörter altsprachlicher Herkunft*. Berlin: Volk und Wissen, 1980.

Internetquellen:

BOLTZE, Alexander. *Mediensprache*. URL: <http://www.kmw-student.de/files/mediensprache.pdf> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

BUSOJEWÄ, Marianna. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <http://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/#> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/> (Abgerufen am: 25.7.2014).

DUDEN ONLINE. URL: <http://www.duden.de/> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

JOURNAL. Die Neue Zeitschrift für Musik. URL: http://www.musikderzeit.de/de_DE/journal/index.html (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

KUHLMANN, Peter. *Die Bedeutung des Lateinischen für die Herausbildung der deutschen Sprache. Vortrag bei der DAV-Tagung in Göttingen*. URL: <http://www.uni-goettingen.de/de/de/die-bedeutung-des-lateinischen-f%C3%BCr-die-herausbildung-der-deutschen-sprache/79799.html> (Abgerufen am: 25.7.2014).

NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. URL: http://www.schott-musik.de/shop/Zeitschriften/Neue_Zeitschrift_fuer_Musik/ (Abgerufen am: 25.7.2014).

SCHUMANNS NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK. 180 JAHRE ALT, ABER GAR NICHT ANGESTAUBT. URL: <http://zwickautopia.blogspot.de/2014/03/schumanns-neue-zeitschrift-fur-musik.html> (Abgerufen am: 25.7.2014).

Verzeichnis der Abbildungen

Tabelle Nr. 1 Übersicht der untersuchten Texte	27
Grafik Nr. 1 Frequenz der Wörter	28
Grafik Nr. 2 Herkunft der Wörter	31
Grafik Nr. 3 Gebersprachen	32
Grafik Nr. 4 Herkunft der Wörter II.....	32
Grafik Nr. 5 Wortarten	36
Grafik Nr. 6 Genus der Substantive	37
Grafik Nr. 7 Komposita – Bestimmungswörter	39
Grafik Nr. 8 Komposita - Grundwörter.....	41

Anlagen

Tabelle 1 Liste der gefundenen Wortformen in den Textbeispielen

Tabelle 2 Ausführlichere Angaben zu den in den Textbeispielen gefundenen Ausdrücken

Tabelle 1

Liste der gefundenen Wortformen in den Textbeispielen

Wort	Ausgabe / Seite				
15/16-Takten	2013-1/58	Bandorganismus	2012-2/56	Dreivierteltakt	2013-1/59
16-stimmigen	2012-6/10	Bandsound	2012-2/56	dynamisch	2012-2/54
Agon	2013-1/37	Bang of a Can-Konzertmarathon	2012-5/8	E-Gitarren	2012-5/9
Akkordeon	2013-1/61	Baritonlage	2013-1/61	eingespielt	2013-1/59
Akkordeons	2012-5/51	Bassgitarre	2013-1/61	Ein-Mann-Orchester	2012-6/49
Akustiken	2012-2/11	Bassgitarre	2013-1/61	Ein-Mann-Orchester	2012-6/49
akustisch	2012-2/55	Bassinstrument	2012-6/50	Ein-Mann-Orchester	2012-6/50
akustisch	2012-5/16	Bassinstrumente	2013-1/61	einspielt	2013-1/9
akustisch	2012-5/16	Bassklarinette	2012-2/54	Einspielungen	2013-1/11
akustisch	2012-6/9	Bassstimme	2013-1/61	elektroakustisch	2012-3/17
akustischen	2013-1/10	Beat	2012-2/55	Ensembles	2012-3/18
Alphorn	2013-1/58	Beatbalancen	2012-2/55	Ensemble	2012-5/50
Alphorn	2013-1/58	Beethoven-Sinfonie	2012-3/11	Ensemble	2012-2/56
Alphörner	2013-1/58	Bergarbeiter-Blaskapelle	2012-4/12	Ensemble	2013-1/58
Alphorn-Töne	2013-1/58	Blaskapellen	2013-1/60	Ensemble	2013-1/62
anhöre mir	2013-1/62	Bluessänger	2013-1/60	Ensemble	2012-2/13
anhören uns	2012-3/11	Bordunsänger	2012-2/12	Ensemble	2012-3/17
Antiphon	2012-6/10	Bouchimich	2013-1/58	Ensemble	2012-3/17
Antiphonale	2012-3/10	Bouchimich	2013-1/58	Ensemble	2012-3/17
Antwortoper	2013-1/37	Bühnenwerk	2012-6/10	Ensemble	2012-3/17
anzuhören	2012-3/11	Capella de la Torre	2012-2/12	Ensemble	2012-3/17
anzuhören	2012-5/15	CD	2013-1/58	Ensemble	2012-3/17
Arien	2012-4/13	CD	2013-1/58	Ensemble	2012-3/17
arrangierte	2012-5/52	CD	2013-1/59	Ensemble	2012-3/19
ars subtilior	2012-4/10	CD	2012-3/8	Ensemble	2012-3/19
aufführen	2012-3/20	CD	2012-5/11	Ensemble	2012-3/20
aufführen	2012-3/20	CD	2012-5/11	Ensemble	2012-3/21
Aufführung	2012-3/20	CD-Einspielungen	2012-4/49	Ensemble	2012-5/8
Aufführungen	2012-3/20	CD-Hülle	2012-5/11	Ensemble	2012-5/8
Aufführungen	2012-3/20	CDs	2012-4/49	Ensemble	2012-5/8
Aufführungspraxis	2012-3/20	CDs	2012-2/55	Ensemble	2013-1/9
aufgeführt	2012-5/51	CDs	2012-2/13	Ensemble	2012-3/10
aufgeführt	2012-5/10	Cello	2013-1/61	Ensemble	2012-2/12
aufgeführt	2012-5/11	Cello	2013-1/61	Ensemble	2012-3/15
Auftakt	2012-2/12	Chanson	2012-2/12	Intercontemporain	2012-3/15
außermusikalischen	2013-1/11	Chor	2012-4/13	Ensemble	2012-3/19
Avantgarde	2013-1/58	Chor	2012-4/13	Intercontemporain	2012-3/19
Avantgarde	2013-1/59	Chor	2012-4/13	Ensemble Modern	2012-2/13
Avantgarde	2013-1/10	Chor	2012-4/10	ensemble recherche	2012-2/12
Avantgarde	2013-1/11	Chor	2012-4/10	Ensemblebesetzung	2012-2/13
Avantgarde-Konzerten	2012-5/51	Chor	2012-6/11	Ensemblekomposition	2012-3/17
Avantgarde-Musik	2012-5/50	Chor	2012-6/11	Ensemblekonzerts	2012-3/17
Avantgarde-Sounds	2012-6/51	Chöre	2012-6/9	Ensemblemusik	2012-3/17
avantgardistischen	2013-1/60	Chören	2012-6/10	Ensembles	2012-2/54
Babylon-Librettisten	2012-6/8	Choreografen	2012-4/12	Ensembles	2012-2/54
Babylon-Oper	2012-6/8	Choreografin	2012-4/10	Ensembles	2013-1/61
Band	2012-6/51	Chorleiter	2012-4/10	Ensembles	2012-2/13
Band	2012-2/54	Chors	2012-4/13	Ensembles	2012-3/15
Band	2013-1/60	Chors	2012-4/13	Ensembles	2012-3/19
Band	2013-1/60	Chors	2012-6/9	Ensembles	2012-3/19
Band	2013-1/60	Club-Musik	2012-2/55	Ensembles	2012-3/19
Band	2013-1/61	col legno	2013-1/59	Ensembles	2012-3/19
Band	2013-1/62	dazukomponieren	2012-3/10	Ensembles	2012-3/19
Band	2013-1/62	Deutschlandfunk-Kammermusiksaal	2012-2/12	Ensembles	2012-3/21
Bandleader	2013-1/62	Dissonanz	2013-1/11	Ensembles	2012-3/21
Bandorganismus	2012-2/56	DRadio Wissen	2012-2/13	Ensembles	2012-3/21

Ensembles	2012-5/9
Ensembles Insomnio	2012-2/12
ePlayer	2013-1/9
ePlayer	2013-1/9
ePlayer-Einspielungen	2013-1/9
erklingen	2012-6/9
erklingen	2012-3/11
erklingen	2012-2/12
erklingen	2012-2/12
Eröffnungsschor	2012-6/10
Eröffnungskonzert	2012-4/50
Fagott	2012-5/11
Fagott	2012-5/11
Fagottist	2012-5/11
Fagottspieler	2012-5/11
Fagottspieler	2012-5/11
Fagottspieler	2012-5/11
Fagottspieler	2012-5/11
Festivalkonzert	2012-2/56
Flötenklang	2012-6/50
Flötenmundstück	2012-6/50
Flötist	2013-1/61
Flow	2012-2/55
Flow	2012-2/55
Flügels	2012-5/51
Folgeaufführungen	2012-3/20
Folk	2012-6/49
Folklore	2012-4/13
Folklore	2012-5/9
Free Jazz-Musikern	2012-6/50
Free Jazz-Revolution	2013-1/61
freie Improvisationen	2013-1/59
Fuge	2012-5/12
fünfstimmigen	2012-3/10
Funk	2012-2/54
Funk	2012-2/54
Funk	2012-2/55
Funk	2012-2/55
Funk	2012-2/55
Gebärdensolistin	2013-1/37
gehört	2012-6/11
Geigenbögen	2012-6/49
Geiger	2012-4/50
Geigerin	2012-4/49
Geräusch	2012-2/56
Geräusch	2012-5/14
Geräusch	2012-5/14
Geräusch	2012-5/15
Geräusch	2012-5/12
Geräusche	2012-5/50
Geräusche	2012-5/16
Geräuschen	2012-6/49
Geräuschmusik	2012-6/50
Geräuschquellen	2012-5/15
Gesang	2013-1/58
Gesang	2013-1/59
gespielt	2013-1/60
gespielt	2012-3/20
gespielt	2013-1/58
gespielt	2012-2/55
gespielt	2012-2/55
gespielt	2013-1/10
gespielte	2012-4/10
gestimmt	2012-6/50
getanzt	2012-4/10
Ghost Notes	2012-2/55
Gigs	2013-1/62
Gitarre	2013-1/61
Glockenspiel	2012-5/50
Glockenspiel	2012-5/52
Glockenspiele	2012-5/52

Gospelgruppen	2013-1/60
Gospelprogramm	2012-2/12
Groove	2012-2/54
Groove	2012-2/55
Groove	2012-2/55
Groove	2012-2/55
groovende	2013-1/61
Grooves	2012-2/55
Gruppe	2012-2/54
Gruppe	2012-2/55
Gruppe	2012-2/55
Gruppe	2012-2/55
Gruppe	2012-2/55
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2012-2/56
Gruppe	2013-1/61
Gruppe	2013-1/61
Gruppen	2013-1/61
Gruppenklang	2012-2/54
Gruppenkörper	2012-2/56
Halbsätze	2012-4/13
Harfe	2012-3/10
Harfe	2012-3/10
Harfentuba	2013-1/10
Hauptsänger	2012-2/12
Haydn-Symphonien	2012-5/10
Heine-Lied	2013-1/36
Helikopter-	
Streichquartett	2013-1/10
Henze-Partituren	2012-6/11
Henze-Sinfonie	2012-6/11
hineinzuhören	2012-5/15
Hochzeitsbands	2013-1/58
Holländer-Libretto	2013-1/35
Holländer-Libretto	2013-1/35
Holländer-Oper	2013-1/36
Holländer-Songs	2013-1/35
Horä	2013-1/58
Hörbare	2012-5/16
hören	2013-1/37
hören	2012-5/51
Hören	2012-4/53
hören	2012-2/55
hören	2013-1/58
Hören	2013-1/59
hören	2013-1/61
hören	2012-3/16
hören	2012-3/16
Hören	2012-5/14
Hören	2012-5/14
Hören	2012-5/14
hören	2012-5/14
hören	2012-5/14
hören	2012-5/15
hören	2012-5/16
hören	2012-3/10
hören	2012-3/10
hören	2012-3/11
hören	2012-5/11
Hören	2012-5/12
Hörer	2012-4/50
Hörer	2012-4/53
Hörer	2012-3/20
Hörer	2012-5/15
Hörer	2012-5/9
Hörer	2012-6/9
Hörer	2012-3/10
Hörer	2012-5/11

Hörer-Akademie	2012-4/50
Hörer-Akademien	2012-4/49
Hörerfahrung	2013-1/10
Hörem	2012-3/10
Hörem	2012-2/12
Hörers	2012-5/15
Hörerschaften	2012-3/17
Hörhorizont	2013-1/35
Hörstück	2012-2/12
Hörstück	2012-2/12
Hörstücken	2012-4/12
hört	2012-2/56
hört	2012-5/16
hört	2012-5/9
hört	2012-5/11
hört	2012-5/11
hörte	2013-1/61
hörte	2013-1/61
Hybridinstrumente	2013-1/10
Improvisation	2012-2/56
Improvisation	2012-2/56
Improvisation	2012-2/56
Improvisation	2013-1/61
Improvisation	2013-1/61
Improvisation	2013-1/62
Improvisation	2013-1/62
Improvisation	2012-3/10
Improvisation	2012-3/10
Improvisationen	2012-3/10
Improvisationen	2013-1/61
Improvisationsteil	2013-1/61
improvisatorisch	2012-3/10
Improvisieren	2012-5/9
improvisierenden	2012-4/10
improvisiert	2012-2/56
improvisiert	2012-2/56
improvisiert	2012-4/10
improvisiert	2012-6/49
improvisierten	2012-5/9
Independent-Band	2013-1/59
Instant Composing	2012-2/56
Instrument	2012-5/50
Instrument	2012-6/50
Instrument	2012-5/51
Instrument	2012-5/51
Instrument	2012-5/52
Instrument	2012-5/52
Instrument	2012-5/52
Instrument	2012-5/52
Instrument	2012-5/52
Instrument	2013-1/58
Instrument	2012-3/17
Instrument	2012-5/11
Instrument	2012-5/11
Instrumentalisieren	2012-3/10
Instrumentalist	2012-3/10
Instrumentalisten	2013-1/62
Instrumentalisten	2013-1/62
Instrumentalisten	2013-1/11
Instrumentalmusik	2012-4/13
Instrumentalmusik	2013-1/11
Instrumentalstimmen	2013-1/61
Instrumente	2012-6/50
Instrumente	2012-6/50
Instrumente	2012-5/52
Instrumente	2012-5/52
Instrumente	2012-5/52
Instrumente	2012-5/52
Instrumente	2013-1/61
Instrumente	2012-6/9
Instrumente	2013-1/10
Instrumente	2012-2/12
Instrumente	2012-4/12
Instrumenten	2012-6/49
Instrumenten	2012-5/52

Instrumenten	2013-1/10
Instrumenten	2013-1/10
Instrumenten	2013-1/10
Instrumenten	2013-1/10
Instrumentenbauern	2012-6/11
Instrumenten	2012-5/52
Interpret	2012-5/51
Interpret	2012-5/51
Interpret	2012-3/19
Interpretation	2012-4/49
Interpretation	2012-2/56
Interpretation	2012-2/56
Interpretation	2012-3/11
Interpretationen	2012-5/51
Interpretationen	2012-3/11
Interpreten	2012-2/13
Interpreten	2012-3/17
Interpreten	2012-3/19
Interpreten	2012-3/19
Interpreten	2012-3/20
Interpreten	2012-3/20
Interpreten	2012-3/20
Interpreten	2012-3/20
Interpreten	2012-3/20
Interpreten	2012-3/21
Interpreten	2012-3/21
Interpreten	2012-5/9
Interpreten	2012-3/10
Interpreten	2012-3/10
interpretieren	2013-1/58
interpretieren	2013-1/61
interpretiert	2012-2/56
Interpretin	2012-4/49
Intonation	2012-3/10
intonieren	2012-3/10
Jazz	2012-6/49
Jazz	2012-4/50
Jazz	2012-2/54
Jazz	2012-2/55
Jazz	2012-2/55
Jazz	2012-2/56
Jazz	2013-1/60
Jazz	2013-1/60
Jazz	2013-1/61
Jazz	2013-1/62
Jazzclub	2012-2/55
Jazzensembles	2013-1/61
Jazzformation	2012-2/54
Jazzinstrumente	2013-1/61
Jazz-Kollegen	2012-4/10
Jazzkonventionen	2013-1/61
Jazz-Konzert	2012-4/49
Jazzmusiker	2013-1/60
Jazzsolisten	2013-1/60
Jazzszene	2013-1/61
Jodelns	2013-1/59
Jodler-ähnlichen	2013-1/58
Kammerbesetzung	2012-2/13
Kammermusik	2012-4/50
Kammermusik	2012-3/20
kammermusikalische	2013-1/61
kammermusikalische	2012-6/11
kammermusikalischen	2012-6/11
Kammermusikfestival	2012-4/49
Kammermusikfestivals	2012-4/49
Kammermusiksaal	2012-2/13
Karnevalmusik	2012-6/9
Keyboards	2012-5/52
Kinderklaviere	2012-5/52
Kinderklaviers	2012-5/51

Kindertrompete	2012-6/49
Kirchenmusik	2012-2/11
kirchenmusikalisch	2012-2/11
Kirchenmusiklandschaft	2012-2/11
Klang	2013-1/35
Klang	2013-1/37
Klang	2012-6/50
Klang	2012-5/52
Klang	2012-5/52
Klang	2012-2/54
Klang	2012-2/56
Klang	2012-2/56
Klang	2012-2/56
Klang	2013-1/59
Klang	2012-5/14
Klang	2012-5/15
Klang	2012-5/15
Klang	2012-5/15
Klang	2012-5/16
Klang	2012-5/16
Klang	2012-5/16
Klang	2012-5/16
Klang	2012-5/9
Klang	2012-6/9
Klang	2012-6/9
Klang	2012-3/10
Klang	2012-3/10
Klang	2012-3/10
Klang	2012-3/10
Klang	2012-6/10
Klang	2012-5/11
Klang	2012-6/11
Klang	2012-4/12
Klang	2012-4/12
Klang	2012-4/12
Klang	2012-5/12
Klang	2012-5/12
Klang	2012-5/12
Klang	2012-5/12
Klang	2012-5/12
Klang	2012-5/12
Klangapparat	2012-6/50
Klangapparate	2012-6/49
Klangapparate	2012-6/49
Klangapparate	2012-6/50
Klänge	2013-1/36
Klänge	2012-5/50
Klänge	2012-6/50
Klänge	2012-6/51
Klänge	2013-1/60
Klänge	2013-1/61
Klänge	2013-1/61
Klänge	2012-5/16
Klänge	2012-3/8
Klänge	2012-3/11
Klänge	2012-2/12
Klänge	2012-4/12
Klangeffekt	2012-6/50
Klängen	2012-6/49
Klängen	2013-1/60
Klängen	2013-1/10
Klangerlebnis	2012-5/12
Klangfarben	2013-1/61
Klanginstallation	2012-6/49
Klangkünstler	2012-6/49
Klangkünstler	2012-5/51
Klangkünstler	2012-4/12
Klangkünstler	2012-5/12
klanglichen	2012-6/9
Klangmanipulation	2012-6/50
Klangmaschinen	2012-6/49
Klangmaschinen	2012-6/50
Klangmomenten	2012-5/12
Klangpotenzial	2012-5/51

Klangquelle	2012-6/51
Klangquellen	2012-5/14
Klangraums	2012-5/15
Klangs	2012-3/20
Klangskulpturen	2012-6/49
Klangskulpturen	2012-5/51
Klangstrom	2012-6/10
Klarinettenmusik	2012-6/11
Klarinettenmusik	2012-6/11
Klassik	2012-6/49
klassisch	2013-1/35
klassische	2012-2/56
klassische	2013-1/60
klassische	2012-5/9
klassischen	2012-2/55
klassischen	2012-2/55
klassischen	2012-2/55
Klavier	2012-5/50
Klavier	2012-5/50
Klavier	2012-5/52
Klavier	2012-2/55
Klavier	2012-3/10
Klavier	2012-3/10
Klavieren	2012-5/51
Klavierpart	2013-1/58
Klavierpart	2012-3/10
Klavierpedale	2012-5/51
Klaviers	2012-5/51
Klavierstück	2012-3/10
Klavierstudium	2012-2/55
Klaviertrio	2012-4/50
Klavier-Wracks	2012-5/52
Klingen	2013-1/61
klingen	2012-6/9
klingen	2012-3/10
klingen	2012-3/10
klingt	2012-6/9
klingt	2012-4/13
komponiere	2012-4/52
Komponieren	2012-4/53
komponieren	2012-4/53
Komponieren	2013-1/62
Komponieren	2012-6/8
komponieren	2013-1/9
komponieren	2012-5/9
Komponieren	2012-6/9
Komponieren	2012-6/9
Komponieren	2012-3/10
Komponieren	2012-3/10
Komponieren	2012-2/11
Komponieren	2012-2/11
Komponieren	2012-2/11
Komponieren	2012-2/11
Komponieren	2012-2/12
Komponieren	2012-2/12
Komponierens	2012-6/8
Komponierschreibtisch	2012-6/8
komponiert	2012-2/11
komponiert	2012-2/11
komponiert	2013-1/37
komponiert	2012-4/53
komponiert	2012-5/10
komponiert	2012-6/11
komponiert	2012-2/56
komponiert	2012-3/8
komponiert	2012-3/16
komponierte	2012-2/56
komponierter	2012-5/9
komponierter	2012-5/9
komponiertes	2013-1/62
Komponierweise	2013-1/35
Komponist	2013-1/35

Musikinstitutionen	2013-1/10
Musikinstrument	2012-5/50
Musikinstrument	2012-5/51
Musikinstrumenten	2012-6/50
Musikjournal	2012-2/13
Musiklandschaft	2012-3/15
Musiklebens	2013-1/11
Musikmachen	2012-2/56
Musikmachen	2012-3/17
Musikmachen	2012-3/10
Musikmaschinen	2012-6/49
Musikmaschinen	2012-6/50
Musikmaschinen	2012-6/50
Musikmaschinenerfinder	2012-6/50
Musikphilosophie	2013-1/11
Musikphilosophie	2013-1/11
Musikrat	2012-2/13
Musikrelate	2013-1/10
Musikrelaten	2013-1/11
Musikrituale	2012-2/55
Musikroboter	2012-6/50
Musikschule	2012-4/50
Musikstil	2012-6/49
Musikstil	2012-5/9
Musikstilen	2012-2/55
Musiksystem	2013-1/11
Musikszene	2012-3/15
Musikszene	2012-3/16
Musikszene	2012-3/19
Musik-Szene	2012-3/17
Musiktage	2012-4/49
Musiktage	2012-4/49
Musiktage	2012-3/18
Musiktheater	2013-1/36
Musiktheater	2012-3/17
Musiktheater	2012-3/17
Musiktheater	2012-4/13
Musiktheater	2013-1/10
Musiktheater	2012-4/10
Musiktheater	2012-4/10
Musiktheater	2012-4/11
Musiktheaterboden	2013-1/36
Musiktheaterort	2013-1/37
Musiktheaterproduktion	2012-4/13
Musiktheaters	2012-3/20
Musiktradition	2012-2/12
Musikverlag	2013-1/9
Musikverlage	2013-1/11
Musikverlage	2013-1/11
Musikwelt	2012-3/18
Musikwissenschaftler	2012-3/8
Musikwissenschaftlern	2013-1/9
Musikzeitschriften	2013-1/11
musizieren	2012-2/56
Musizieren	2012-5/15
Musizieren	2012-5/15
Musizieren	2012-2/11
Musizierens	2013-1/59
musiziert	2013-1/62
musizierte	2012-6/49
Nachtkonzert	2012-2/13
Neue-Musik-Szene	2012-3/21
Nichtspielen	2012-2/56
Notationsproblem	2012-6/9
Notationstechniken	2013-1/9
Noten	2012-6/50
Noten	2012-6/50
Noten	2013-1/58
Notenmaterial	2013-1/9
Notenmaterial	2013-1/9
Notenmaterial	2013-1/11

Notenpapier	2012-6/8
notiert	2013-1/59
notiert	2013-1/59
Oktaven	2012-5/52
Oper	2013-1/35
Oper	2013-1/35
Oper	2013-1/35
Oper	2013-1/35
Oper	2013-1/35
Oper	2013-1/36
Oper	2013-1/37
Oper	2013-1/37
Oper	2013-1/37
Oper	2013-1/37
Oper	2012-3/16
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/17
Oper	2012-3/20
Oper	2012-3/21
Oper	2012-4/13
Oper	2012-6/8
Oper	2012-6/8
Oper	2012-6/9
Oper	2012-6/9
Oper	2012-6/9
Oper	2012-6/9
Oper	2012-4/10
Oper	2012-6/11
Oper	2012-4/12
Oper	2012-4/12
Oper	2012-4/12
Oper	2012-4/12
Oper	2012-4/12
Opern	2013-1/35
Opern	2013-1/36
Opern	2013-1/37
Opern	2012-3/15
Opern	2012-3/17
Opern	2012-4/13
Opern	2012-4/13
Opern	2012-4/13
Opern	2012-4/10
Opern	2012-4/12
Opern	2012-4/12
Opern	2012-4/12
Opernbetrieb	2012-4/13
Opernbühne	2012-6/11
Opernfiguren	2013-1/37
Opernhaus	2013-1/35
Opernhäuser	2012-3/17
Opernhäusern	2012-4/11
Opernnetz	2013-1/37
Opernsynopse	2012-4/13
Orchester	2012-4/49
Orchester	2012-6/50
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/17
Orchester	2012-3/18
Orchester	2012-4/12
Orchesterdirigenten	2012-6/50
Orchesterleitung	2012-3/16
Orchestern	2012-3/18
Orchesters	2012-6/50

Orchesters	2012-3/18
Orchesterstück	2012-6/9
Orchesterstück	2012-6/11
Orchesterwerk	2012-3/10
orchestral	2012-2/55
orchestrale	2012-6/11
Orchestrierung	2012-6/50
Organist	2012-2/11
Orgelkonzerte	2012-2/11
Orgelmusik	2012-2/11
Oud	2013-1/61
Oud-Spieler	2013-1/61
Overdubs	2012-2/55
Partisanengesänge	2012-4/13
Partitur	2012-4/53
Partitur	2012-3/8
Partitur	2013-1/9
Partitur	2012-6/11
Partituren	2013-1/10
Partituren	2012-3/10
Partituren	2012-6/11
Partitur-Exemplare	2012-6/8
Partiturstudium	2012-3/10
Pausen	2012-2/56
Pausen	2012-2/56
Performer	2012-4/13
Performerinnen	2012-4/13
Perkussionsinstrumente	2012-5/52
Perkussionsinstrumenten	2012-6/50
Pianist	2012-2/54
Pianisten	2012-5/50
Pianisten	2013-1/58
Piano	2012-5/50
Piano	2012-5/50
Piano	2012-5/51
Piano	2012-5/52
Pianola-Musik	2012-4/53
Pianos	2012-5/51
Pianos	2012-5/52
Pianos	2012-5/51
Pipa	2013-1/61
Plattendebüt	2013-1/60
polyphonen	2013-1/61
polyphones	2012-2/13
Pop	2012-5/9
Pop	2012-4/12
Popmusik	2012-2/56
Popmusik	2012-4/13
Popmusik	2012-5/9
Popmusik	2012-5/10
Posaunen	2012-6/9
Post-Minimalism	2012-5/9
Premiere	2013-1/37
Premiere	2012-6/8
Proben	2012-6/8
Programmmusik	2012-5/12
Psalmen	2012-2/12
Psalmgesängen	2012-2/12
Publikum	2012-4/49
Publikum	2012-4/49
Publikum	2012-4/50
Publikum	2012-4/50
Publikum	2012-4/50
Publikum	2012-5/50
Publikum	2012-6/51
Publikum	2012-2/56
Publikum	2012-2/13
Publikum	2012-3/20
Publikum	2012-5/15
Publikum	2012-5/15
Publikum	2012-5/15

Publikum	2012-5/15
Publikum	2012-5/9
Publikum	2012-3/10
Publikum	2012-5/11
Publikum	2012-2/12
Quartett Sonar Quartett	2012-2/12
Querflöten	2013-1/10
Rap	2013-1/59
Recital-Programm	2012-4/49
Repertoire	2012-4/49
Repertoire	2012-3/18
Repertoire	2012-3/19
Repertoire	2012-3/19
Repertoire	2012-3/19
Repertoire	2012-3/19
Repertoire	2012-3/19
Repertoire	2012-4/13
Repertoire	2012-4/13
Repertoirebildung	2013-1/11
repetiert	2012-2/55
Repetition	2012-6/50
Repetition	2012-2/55
Repetition	2012-2/55
Repetition	2012-2/55
Repetition	2012-2/55
Repetitionen	2012-2/55
Repetitionen	2012-2/55
Rhythmen	2012-4/52
Rhythmen	2013-1/58
Rhythmik	2012-5/12
rhythmische	2013-1/59
rhythmische	2013-1/59
rhythmischen	2012-2/55
rhythmischen	2012-2/55
Rhythmen	2012-2/55
Rhythmen	2012-2/55
Rhythmen	2013-1/61
rhythmisch	2012-2/54
rhythmischen	2012-4/12
rhythmischen	2012-4/12
rhythmischer	2012-2/55
rhythmischer	2012-2/55
Rhythmus	2012-4/12
Riesenorchester	2012-6/11
Riffs	2012-2/54
Ritornell	2013-1/59
Rock	2012-6/49
Rock	2012-2/54
Rock	2012-5/9
Rock 'n' Roller	2013-1/36
Rockband	2012-4/50
Rockmusiker	2013-1/58
Saiten	2012-6/49
Saiten	2012-5/51
Samples	2012-2/55
Sänger	2013-1/59
Sänger	2013-1/59
Sänger	2012-4/13
Sänger	2012-4/13
Sänger	2012-4/11
Sängern	2012-4/13
Satz	2012-5/10
Saxofon	2012-2/54
Saxofon	2013-1/60
Saxofonist	2013-1/60
Saxofonist	2013-1/61
Schallplatten	2012-4/10
Schlag	2012-2/56
Schlagzeug	2012-2/55
Schlagzeug	2012-5/9
Schlagzeug	2012-3/10
Schlagzeuger	2012-2/55

Schlagzeuger	2013-1/58
Schlagzeugern	2012-6/11
Schlagzeugern	2012-4/12
Schlusskonzert	2012-4/49
Schoenhut-Spinett	2012-5/52
Schoenhut-Toy Piano	2012-5/52
Schoenhut-Toy Pianos	2012-5/52
Schofar	2012-6/9
Schofaroth	2012-6/9
Schreistücke	2013-1/59
Schubert-Sinfonie	2012-3/8
Schubert-Sinfonie	2012-3/11
Schulmusik	2012-2/12
Septette	2012-6/9
Sextett	2013-1/62
Sinfonie	2012-4/53
Sinfonie	2012-4/53
Sinfonie	2012-4/53
Sinfonie	2012-4/53
singen	2012-6/9
Singen	2012-6/9
singen	2012-6/11
singen	2012-2/12
Singenden Säge	2012-6/49
Sirba	2013-1/58
Solist	2012-6/50
Solist	2012-3/17
Solist	2012-3/17
Solisten	2012-2/56
Solisten	2012-4/13
Solisten	2012-2/11
Solistenensemble	2013-1/58
Solistin	2012-5/51
solistisch	2012-2/54
Soloauftritte	2012-6/49
Soloauftritte	2012-6/50
Solospiel	2012-6/50
Solostimme	2012-2/56
Songpoet	2012-6/49
Songs	2013-1/35
Songs	2012-4/13
Sound	2013-1/35
Sound	2012-2/56
Soundshop	2013-1/9
Soundshop-Programme	2013-1/9
Spektralakkord	2012-6/11
Spektralharmonik	2012-4/52
Spektrallisten	2012-3/16
Sphärenmusik	2012-4/53
Sphären-Stücke	2012-3/10
spiele	2012-6/50
spielen	2012-4/50
spielen	2012-4/50
spielen	2012-5/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-6/50
spielen	2012-5/51
spielen	2012-5/51
spielen	2012-6/51
spielen	2012-5/52
spielen	2012-5/52
spielen	2012-2/55
spielen	2012-2/56
Spielen	2012-2/56
spielen	2013-1/58
spielen	2013-1/59
spielen	2013-1/61

spielen	2013-1/61
spielen	2013-1/61
spielen	2013-1/62
spielen	2012-3/8
spielen	2012-3/10
spielen	2012-3/10
spielen	2012-5/10
spielen	2012-5/11
spielen	2012-3/8
Spieler	2012-2/56
Spielern	2012-5/9
Spielregeln	2013-1/59
spielt	2013-1/62
spielt	2012-6/50
spielt	2012-5/11
spielte	2013-1/62
spielte	2012-6/50
Spieltechniken	2013-1/59
Spieltechniken	2013-1/9
Spieltechniken	2013-1/10
spielten	2013-1/61
spielten	2013-1/62
Spieluhren	2012-5/51
Spielzeuginstrumenten	2012-5/50
Spielzeuginstrumenten-Orchester	2012-6/49
Spielzeugklaviers	2012-5/51
sprach-rhythmisiert	2012-4/12
Staatsoper	2013-1/37
Staatsoper	2012-6/8
Staatsoper	2012-6/9
Stammpublikum	2012-4/50
Steeldrums	2013-1/61
Steinway-Flügel	2012-5/52
Stil	2012-2/55
Stille	2012-5/14
Stille-Hören	2012-5/14
Stils	2012-2/54
Stimme	2012-5/16
Stimme	2012-3/10
Stimmen	2013-1/59
Stimmen	2012-5/16
Stimmen	2012-3/10
Strauss-Partitur	2012-6/11
streichen	2012-6/49
Streichquintett	2012-4/49
Streichsextett	2012-4/49
Stück	2012-5/52
Stück	2013-1/58
Stück	2013-1/59
Stück	2013-1/61
Stück	2013-1/61
Stück	2012-3/21
Stück	2012-3/21
Stück	2012-4/13
Stück	2012-6/9
Stück	2012-3/10
Stück	2012-3/10
Stück	2012-3/10
Stück	2012-4/10
Stück	2012-6/10
Stück	2012-6/11
Stück	2012-6/11
Stück	2012-6/11
Stück	2012-6/11
Stück	2012-2/12
Stücke	2012-2/56
Stücke	2012-2/56
Stücke	2013-1/58

Tabelle 2

Ausführlichere Angaben zu den in den Textbeispielen gefundenen Ausdrücken

Zur besseren Orientierung sind die Wörter mit Nummern versehen. Bei einem wiederholten Auftreten wird in den weiteren Spalten auf die Nummer hingewiesen, unter der das Wort mit ausführlicheren Angaben zu finden ist.

Nummer des Wortes	Wort	Freq.	Wortart; im Falle von Substantiven wird das Geschlecht angegeben	Gebersprache	urspr. Kompositum im Text	Kompos.-teil	Herkunftsangabe	Quelle der Herkunftsangabe
1	außer-	1			"außermusikalisch"			Wahrig
2	musikalisch --		Adj.	Latein	"außermusikalisch"	G	aus mlat. musicalis	Pfeifer
3	Bang of a Can-	1	Eigennamen	Englisch	"Bang of a Can" - Konzertmarathon		aus dem Englischen	Wikipedia
4	Konzert--		s. 399		"Bang of a Can" - Konzertmarathon	B		
5	marathon---				"Bang of a Can" - Konzertmarathon;		aus dem Griechischen; nach dem gleichnamigen griechischen Ort	Duden
6	Ensemble-	1	s. 130		"Ensemblekonzert"	B		Bertelsmann
7	konzert--		s. 399		"Ensemblekonzert"	G	aus ital. concerto	Bertelsmann
8	ePlayer	1	M	Englisch			englisch player = Abspielgerät	Duden
9	Holländer-	1	Eigennamen		"Holländer-Song"			Wahrig
10	song--		s. 17		"Holländer-Song"	G	aus engl. song = Lied; Schlager	Wahrig
11	hören	1	Verb	Deutsch				Duden
12	Instant-	1			"Instant Composing"		englisch instant = unmittelbar, sofort; composing = Komponieren	Duden
13	Composing--		N	Englisch	"Instant Composing"		engl. composing = Komponieren	
14	konzertant	1	Adj.	Italienisch			aus ital. concertare	Pfeifer
15	Musikanten-	1	M	Latein	"Musikantenstadl"	B	lat. mūsicāns (Gen. mūsicantis), Part. Präs. von lat. mūsicāre, heute oft geringschätzig	Pfeifer
16	stadl--		M	Deutsch	"Musikantenstadl"			Pfeifer
17	Song	2	M	Englisch			aus engl. song = Lied; Schlager	Wahrig
18	Sound-	1	s. 708		"Soundshop"	B	aus engl. sound "Ton, Klang"	Bertelsmann
19	shop--				"Soundshop"		engl. für Laden, Geschäft	Bertelsmann
20	Sphären-	1			Sphärenmusik			
21	musik --	1	s. 470		Sphärenmusik	G		
22	Volks-	1			Volksmusik			Duden
23	musik--		s. 470		Volksmusik	G		Bertelsmann
24	Zen-	1	N		"Zen Funk"		japanisch zen = Meditation	Duden
25	Funk--		s. 170		"Zen Funk"	G	aus engl. funky music, aus funky "irre, dufte", eigentl. "stinkend, schmutzig" und music	Bertelsmann
26	polyphon	2	Adj.	Griechisch			aus griech. poly- "viel" und phone "Ton, Klang, Stimme"	Bertelsmann

27	15/16-	1			15/16-Takt			
28	Takt--		s. 759		15/16-Takt	G		
29	16-	1			16-stimmig			
30	stimmig--		Adj.	Deutsch	16-stimmig	G		Pfeifer
31	Akkordeon	2	N	Französisch			aus älterem Accordion, Namensgebung von dem österr. Instrumentenbauer Demian (1829), wegen der Anordnung der Bässe in Akkorde; Akkord aus frz. accord "Übereinstimmung, Eintracht"	Bertelsmann
32	Akustik	1	F	Griechisch			aus griech. akousis "das Hören", akoustos "hörbar" zu akouein "hören"	Bertelsmann
33	akustisch	5	Adj.	Griechisch			aus griech. Akūstikós = zum Hören, zum Gehör gehörig, hörend (1. Hälfte 18. Jh.)	Pfeifer
34	Alp-	3			Alphorn			Pfeifer
35	horn--		N	Deutsch	Alphorn	G		Duden
35,1	Alp-				Alphorn-Ton			
36	horn--	1	s. 35		Alphorn-Ton	B		Duden
37	Ton---		s. 772		Alphorn-Ton	G		Duden
38	anhören sich	4	Verb	Deutsch				Duden
39	Antiphon	1	F	Griechisch			aus griech. antiphonein "antworten", aus anti "gegen, gegenüber" und phone "Ton, Klang, Stimme"	Bertelsmann
40	Antiphonale	1	N	Griechisch			siehe á Antiphon	Bertelsmann
41	Antwort-	1			Antwortoper			Duden
42	oper--		s. 573		Antwortoper	G	aus ital. opera "Werk, Arbeit", in der Bedeutung "Oper" verkürzt aus opera (in musica) "musikalisches Werk", aus lat. Opera, Pl. von opus "Werk, Arbeit"	
43	Arie	1	F	Italienisch			aus ital. aria "Arie, Melodie", eigtl. "Luft, Windhauch", dann auch "die mit dem Wind herangetragenen Töne", aus lat. aer. Gen. Aeris, "Luft, mit dem Wind herangetragener Duft"	Bertelsmann
44	arrangiert	1	Adj.	Französisch			aus frz. arranger "ordnen, einrichten; vermitteln, beilegen"	Bertelsmann
45	ars subtilior	1	Subst.	Latein			lat. subtilis "fein gewebt"; lat. ars "Kunst"	Wahrig
46	aufführen	5	Verb	Deutsch			im 17. Jahrhundert = jemanden auf die Bühne (hinauf)führen	Duden
47	Aufführung	3	F	Deutsch				Pfeifer
48	Aufführungs-	1	s. 47		Aufführungspraxis	B		Pfeifer
49	praxis--				Aufführungspraxis		lateinisch praxis = das Tun; Handlung(sweise); Unternehmen	Duden
50	Auftakt	1	M	Deutsch				Duden
51	Avantgarde	4	F	Französisch			frz. avantgarde, aus avant "vor" und garde "Wache, Wachmannschaft"	Bertelsmann
52	Avantgarde-	1	s. 51		Avantgarde-Konzert	B	frz. avantgarde, aus avant "vor" und garde "Wache, Wachmannschaft"	Bertelsmann
53	Konzert--		s. 399		Avantgarde-Konzert	G		
54	Avantgarde-	1	s. 51		Avantgarde-Musik	B	frz. avantgarde, aus avant "vor" und garde "Wache, Wachmannschaft"	Bertelsmann

55	Musik --	1	s. 470		Avantgarde- Musik	G		
56	Avantgarde-	1	s. 51		Avantgarde-Sound	B	frz. avantgarde, aus avant "vor" und garde "Wache, Wachmannschaft"	Bertelsmann
57	Sound--		s. 708		Avantgarde-Sound	G		
58	avantgardistisch	1	Adj.	Französisch			siehe á Avantgarde	Wahrig
59	Babylon-	1			Babylon-Librettist			Duden
60	Librettist--		s. 439		Babylon-Librettist	G		
61	Babylon-	1			Babylon-Oper			Duden
62	Oper--		s. 573		Babylon-Oper	G	aus ital. opera "Werk, Arbeit", in der Bedeutung "Oper" verkürzt aus opera (in musica) "musikalisches Werk", aus lat. opera, Pl. von opus "Werk, Arbeit"	
63	Band	6	F	Englisch			aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
64	Band-	1	s. 63		Bandleader	B	aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
65	Leader--				Bandleader		aus engl. Leader=Leiter	Duden
66	Band-	2	s. 63		Bandorganismus	B	aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
67	organismus--		M	Französisch	Bandorganismus		aus frz. Organisme	Duden
68	Band-	1	s. 63		Bandsound	B	aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
69	sound--		s. 708		Bandsound	G		
70	Bariton-	1	M	Italienisch	Baritonlage	B	aus ital. baritono, aus griech. barys "schwer" und tonos "Ton, Klang"	Bertelsmann
71	lage--				Baritonlage			Duden
72	Bass-	2	M	Italienisch	Bassgitarre	B	aus ital. basso; eigtl. "niedrig, tief", aus mlat. bassus "niedrig, tief"	Bertelsmann
73	gitarre--		s. 186		Bassgitarre	G	aus span. guitarra	Bertelsmann
74	Bass-	2	s. 72		Bassinstrument	B	aus ital. basso; eigtl. "niedrig, tief", aus mlat. bassus "niedrig, tief"	Bertelsmann
75	instrument--		s. 250		Bassinstrument	G		
76	Bass-	1	s. 72		Bassklarinette	B	aus ital. basso; eigtl. "niedrig, tief", aus mlat. bassus "niedrig, tief"	Bertelsmann
77	klarinette--		F	Italienisch	Bassklarinette	G	aus ital. clarinetto	Bertelsmann
78	Bass-	1	s. 72		Bassstimme	B	aus ital. basso; eigtl. "niedrig, tief", aus mlat. bassus "niedrig, tief"	Bertelsmann
79	stimme--		s. 746		Bassstimme	B		
80	Beat	1	M	Englisch			aus engl. beat "Schlag", to beat "den Takt, die Trommel schlagen"	Pfeifer
81	Beat-	1	s. 80		Beatbalance	B	aus engl. beat "Schlag", to beat "den Takt, die Trommel schlagen"	Pfeifer
82	balance--				Beatbalance		frz. Balance "Waage, Waagschale; Gleichgewicht"	Bertelsmann
83	Beethoven-	1	Eigennamen		Beethoven-Sinfonie			
84	Sinfonie--		s. 689		Beethoven-Sinfonie	G		
85	Bergarbeiter-	1			Bergarbeiter-Blaskapelle			Duden
86	Blas--		s. 88		Bergarbeiter-Blaskapelle	B		Duden

87	kapelle---		F	Latein	Bergarbeiter-Blaskapelle	G	aus mlat. capella, urspr. "kleiner Mantel, Kapuzenmantel, später die Bedeutung "kleiner Gebetsraum", "kleines Gotteshaus"	Bertelsmann
88	Blas-	1	Verb	Deutsch	Blaskapelle	B		Pfeifer
89	kapelle--		s. 87		Blaskapelle	G		
90	Blues-	1	M	Englisch	Bluessänger	B	Übernahme (1. Hälfte 20. Jh.) aus dem Amerik. - Engl. , wo die Bezeichnung ursprünglich ein schwermütiges Tanzlied der nordamerikanischen Negerfolklore bezeichnet	Pfeifer
91	sänger--		s. 666		Bluessänger	G		
92	Bordun-	1	M	Frz. /Ital.	Bordunsänger	B	aus frz. bourdon "Brummbass, Orgelregister, große Glocke, Hummel" oder ital. bordone "anhaltender Brumnton, Orgelregister", wohl lautmalend	Bertelsmann
93	sänger--		s. 666		Bordunsänger	G		
94	Bouchimich	2	M	Rumänisch				
95	Bühnen-	1			Bühnenwerk	B		Duden
96	Werk--		N	Deutsch	Bühnenwerk			Duden
97	Capella de la Torre	1	Eigenname	Latein			aus mlat. capella, urspr. "kleiner Mantel, Kapuzenmantel, später die Bedeutung "kleiner Gebetsraum", "kleines Gotteshaus"	Bertelsmann
98	CD	9	F	Englisch			englisch compact disc = kompakte (Schall)platte	Duden
99	CD-	1	s. 98		CD-Einspielung	B	englisch compact disc = kompakte (Schall)platte	Duden
100	Einspielung--		s. 127		CD-Einspielung	G		Duden
101	CD-	1	s. 98		CD-Hülle	B	englisch compact disc = kompakte (Schall)platte	Duden
102	Hülle--				CD-Hülle			Duden
103	Cello	2	N	Italienisch			ital. Violoncello	Bertelsmann
104	Chanson	1	N	Französisch			frz. chanson " Lied, Gesang, sangliches Gedicht"	Bertelsmann
105	Chor	10	M	Griechisch			aus griech. Choros "Tanz, Reigentanz; Gesamtheit der Sänger und Tänzer; Tanz-platz"	Bertelsmann
106	Choreograf	1	M	Griechisch			aus. griech. choreia "Tanz" (zu choros, Chor) und graphein "schreiben"	Bertelsmann
107	Choreografin	1	F	Griechisch			s. 106	Pfeifer
108	Chor-	1	s. 105		Chorleiter	B		
109	leiter--				Chorleiter			Duden
110	Club-	1	M	Englisch	Club-Musik	B	engl. club bedeutet eigentl. 'Keule'	Pfeifer
111	Musik--		s. 470		Club-Musik	G		
112	col legno	1	Adv.	Italienisch			Italienisch, aus: col = mit dem und legno = Holz	Duden
113	dazukomponieren	1	Verb	Deutsch				
114	Deutschland-	1			Deutschlandfunk-Kammermusiksaal			
115	Kammer--		F	Latein	Deutschlandfunk-Kammermusiksaal	B	aus lat. camera "Wölbung, Raum mit gewölbter Decke; mhd. kamer(e) "Schlafgemach, Schatz-, Vorratskammer, Kasse, fürstliche Wohnung, Gerichtsstube	Wahrig
116	musik---		s. 470		Deutschlandfunk-Kammermusiksaal	G		
117	saal----				Deutschlandfunk-Kammermusiksaal			
118	Dissonanz	1	F	Latein			spätlat. dissonantia, eigentl. 'das Auseinanderklingen, Durcheinandertönen'	Pfeifer

119	Dreiviertel-	1	F	Deutsch	Dreivierteltakt	B		
120	takt--		s. 759		Dreivierteltakt	G		
121	dynamisch	1	Adj.	Griechisch			aus griechisch dynamikós = mächtig, wirksam	Duden
122	E-Gitarre	1	F	Spanisch	E-Gitarre	G	spanisch guitarra	Duden
123	Ein-	3			Ein-Mann-Orchester			
124	Mann--				Ein-Mann-Orchester			Pfeifer
125	Orchester---		s. 586		Ein-Mann-Orchester	G		
126	einspielen	2	Verb	Deutsch				
127	Einspielung	1	F	Deutsch				
128	elektro-	1			elektroakustisch		zu griech. elektron, elektrisch	Duden
129	akustisch--		s. 33		elektroakustisch	G	aus griech. Akūstikós = zum Hören, zum Gehör gehörig, hörend (1. Hälfte 18. Jh.)	Pfeifer
130	Ensemble	42	N	Französisch			frz. Ensemble "Ganzes, Summe; Zusammenspiel; zusammen"	Bertelsmann
131	Ensemble-	1	s. 130		Ensemblebesetzung	B		
132	besetzung--		F	Deutsch	Ensemblebesetzung			
133	Ensemble-	1	s. 130		Ensemblekomposition	B		
134	komposition--		s. 372		Ensemblekomposition	G		
135	Ensemble-	1	s. 130		Ensemblemusik	B		
136	musik--		s. 470		Ensemblemusik	G		
137	ePlayer	1	s. 8					
138	ePlayer-	1	s. 8		ePlayer-Einspielung	B		
139	Einspielung--				ePlayer-Einspielung	G		Duden
140	erklingen	4	Verb	Deutsch				
141	Eröffnungss-	1			Eröffnungsschor			Wahrig
142	chor--		s. 105		Eröffnungsschor	G		
143	Eröffnungss-	1			Eröffnungskonzert			Wahrig
144	konzert--		s. 399		Eröffnungskonzert	G		
145	Fagott	2	N	Italienisch			aus ital. fagotto in ders. Bed. "Bündel", da das Instrument in seiner Frühform mit einem Blasebalg ausgestattet war	Bertelsmann
146	Fagottist	1	M	Italienisch			s. 145	Pfeifer
147	Fagott-	4	s. 145		Fagottspieler	B		
148	spieler--		s. 720		Fagottspieler	G		
149	Festival-	1	N	Englisch	Festivalkonzert	B	engl. festival "Fest(tag), Festspiel", aus lat. festivus "dem Vergnügen gewidmet, heiter"	Bertelsmann
150	konzert--		s. 399		Festivalkonzert	G		
151	Flöten-	1	F	Deutsch	Flötenklang	B	mhd vloite < afrz. flaute < altprovenz. flait	Duden
152	klang--		s. 314		Flötenklang	G		
153	Flöten-	1	s. 151		Flötenmundstück	B		
154	mundstück--		N	Deutsch	Flötenmundstück	G		Pfeifer
155	Flötist	1	M	Deutsch				Duden
156	Flow	2	M	Englisch			englisch flow "das Fließen, Strömen"	Duden
157	Flügel	1	M	Deutsch				Wahrig
158	Folge-	1	F	Deutsch	Folgeaufführung			
159	aufführung--		s. 47		Folgeaufführung	G		
160	Folk	1	M	Englisch			engl. folk (music) in ders. Bed. , eigentl.	Bertelsmann

							"Volksmusik", aus folk "Volk" (Folklore) und music (Musik)	
161	Folklore	2	F	Englisch			aus engl. folk 'Volk' und lore 'Wissen, Kunde; Im 19. Jh. erfolgt die Übernahme von engl. folklore ins Dt.	Pfeifer
162	Free Jazz-	1	M	Englisch	Free Jazz-Musiker	B	aus engl. free=frei und jazz s. 264	Duden
163	Musiker--		s. 483		Free Jazz-Musiker	G		
164	Free Jazz-	1	s. 162		Free Jazz-Revolution	B		
165	Revolution--				Free Jazz-Revolution			
166	freie Improvisation	1	F	Italienisch			ital. Improvvisazione; 'Gestaltung aus dem Stegreif' (19. Jh.)	Pfeifer
167	Fuge	1	F	Latein			aus mlat. fuga "Verfolgung, Jagd"	Pfeifer
168	fünf-	1			fünfstimmig			
169	stimmig--		s. 30		fünfstimmig	G		
170	Funk	5	M	Englisch			aus engl. funky music, aus funky "irre, dufte", eigentl. "stinkend, schmutzig" und music	Bertelsmann
171	Gebärden-	1			Gebärdensolistin			
172	solistin--		F	Italienisch	Gebärdensolistin	G		
173	Geigen-	1	F	Deutsch	Geigenbogen	B		Duden
174	bogen--				Geigenbogen	G		
175	Geiger	1	M	Deutsch				Duden
176	Geigerin	2	F	Deutsch				Duden
177	Geräusch	8	N	Deutsch				Wahrig
178	Geräusch-	1	s. 177		Geräuschmusik	B		Wahrig
179	musik--		s. 470		Geräuschmusik	G		
180	Geräusch-	1	s. 177		Geräuschquelle	B		Wahrig
181	quelle--				Geräuschquelle			
182	Gesang	2	M	Deutsch				Duden
183	gestimmt	1	Adj.	Deutsch				
184	Ghost Notes	1	F	Englisch			engl. ghost "Geist, Gespenst" und note "Note"	Wikipedia
185	Gig	1	M	Englisch			engl. gig	Bertelsmann
186	Gitarre	1	F	Spanisch			aus span. guitarra	Bertelsmann
187	Glocken-	3	F	Deutsch	Glockenspiel	B		Duden
188	spiel--		N	Deutsch	Glockenspiel	G		
189	Gospel-	1	N	Englisch	Gospelgruppe	B	aus engl. gospel "Evangelium"	Bertelsmann
190	gruppe-		s. 195		Gospelgruppe	G	entlehnt aus frz. groupe	Kluge
191	Gospel-	1	s. 189		Gospelprogramm	B		
192	programm--				Gospelprogramm			
193	Groove	5	M	Englisch			englisch groove = Rinne, Furche, bertr.: Routine, eingefahrenes Gleis, eigtl. = Grube	Duden
194	groovend	1	Adj.	Englisch			s. 193	Wahrig
195	Gruppe	14	F	Französisch			entlehnt aus frz. groupe	Kluge
196	Gruppen-	1	s. 195		Gruppenklang	B		
197	klang--		s. 314		Gruppenklang	G		
198	Gruppen-	1	s. 195		Gruppenkörper	B		
199	körper--				Gruppenkörper			Pfeifer
200	Harfe	2	F	Deutsch				Pfeifer

201	Harfen-	1	s. 200		Harfentuba	B		Pfeifer
202	tuba--		s. 808		Harfentuba	G		
203	Haupt-	1			Hauptsänger			
204	sänger--		s. 666		Hauptsänger	G		
205	Haydn-	1	Eigennamen		Haydn-Symphonie			
206	Symphonie		s. 758		Haydn-Symphonie			
207	Heine-	1	Eigennamen		Heine-Lied			
208	Lied--		s. 441		Heine-Lied			
209	Helikopter-	1			Helikopter-Streichquartett		engl. helicopter	Duden
210	Streich--		s. 752		Helikopter-Streichquartett			Pfeifer
211	quartett---		s. 640		Helikopter-Streichquartett	G		
212	Henze-	1	Eigennamen		Henze-Partitur			
213	Partitur--		s. 608		Henze-Partitur	G		
214	Henze-	1	s. 212		Henze-Sinfonie			
215	Sinfonie--		s. 689		Henze-Sinfonie	G		
216	hineinhören	1	Verb	Deutsch				
217	Hochzeits-	1			Hochzeitsband			
218	band--		s. 63		Hochzeitsband	G		
219	Holländer-	2	s. 9		Holländer-Libretto			Wahrig
220	Libretto--		s. 440		Holländer-Libretto	G		
221	Holländer-	1	s. 9		Holländer-Oper			Wahrig
222	Oper--		s. 573		Holländer-Oper	G		
223	Horă	1	M	Rumänisch				
224	Hörbare	1	N	Deutsch				
225	hören	21	s. 11					Duden
226	Hören	7	N	Deutsch				Duden
227	Hörer	11	M	Deutsch				Duden
228	Hörer-	2	s. 227		Hörer-Akademie	B		Duden
229	Akademie--				Hörer-Akademie			
230	Hör-	1	Verb	Deutsch	Hörerfahrt	B		
231	erfahrung--			Deutsch	Hörerfahrt			
232	Hörer-	1	s. 227		Hörerschaft	B		Wahrig
233	schaft--				Hörerschaft			
234	Hör-	1	s. 230		Hörhorizont	B		
235	horizont--				Hörhorizont		lat. horizon	Duden
236	Hör-	3	s. 230		Hörstück	B		
237	stück--		s. 754		Hörstück	G		
238	Hybrid-	1			Hybridinstrument			
239	instrument--		s. 250		Hybridinstrument	G		
240	Improvisation	10	F	Italienisch			ital. improvvisazione	Pfeifer
241	Improvisations-	1	s. 240		Improvisationsteil	B		
242	teil--				Improvisationsteil			
243	improvisatorisch	1	Adj.	Italienisch			ital. improvvisazione	Duden
244	Improvisieren	2	N	Italienisch			im 18. Jh. entlehnt aus gleichbed. ital. improvvisare, abgeleitet von ital. improvviso "unerwartet, unvorhergesehen, unvermutet"	Pfeifer

245	improvisieren	2	Verb	Italienisch			s. 244	
246	improvisierend	1	Adj.	Italienisch			s. 244	
247	improvisiert	3	Adj.	Italienisch			s. 244	
248	Independent-	1			Independent-Band		engl. independent "unabhängig"	
249	Band--		s. 63		Independent-Band	G		
250	Instrument	30	N	Latein			aus lat. instrumentum "Gerät, Werkzeug, Möbel"	Bertelsmann
251	Instrumentalist	5	M	Französisch				Duden
252	Instrumental-	2	Adj.	Französisch	Instrumentalmusik	B	französisch instrumental	Duden
253	musik--		s. 470		Instrumentalmusik	G		
254	Instrumental-	1	s. 252		Instrumentalstimme	B		
255	stimme--		s. 746		Instrumentalstimme	G		
256	Instrumenten-	1	s. 250		Instrumentenbauer	B		
257	bauer--				Instrumentenbauer			Pfeifer
258	Interpret	18	M	Latein			Entlehnung (um 1800) aus lat. interpres (Gen. interpretis) "Vermittler, Unterhändler, Ausleger, Erklärer, Dolmetscher, Übersetzer"	Pfeifer
259	Interpretation	6	F	Latein			lat. interpretatio (Gen. interpretatiōnis) 'Auslegung, Erklärung, Deutung, Übersetzung	Pfeifer
260	interpretieren	3	Verb	Latein				Pfeifer
261	Interpretin	1	F	Latein				
262	Intonation	1	F	Latein			aus mlat. intonare "anstimmen, zu singen beginnen", lat. Intonare "sich donnernd vernehmen lassen, erdröhnen"	Bertelsmann
263	intonieren	1	Verb	Latein			aus lat. intonāre "donnern, sich mit donnernder Stimme vernehmen lassen"; 17. Jh.	Pfeifer
264	Jazz	10	M	Englisch			ungeklärter Herkunft; Wort und Musik kommen während des ersten Weltkrieges nach Europa	Pfeifer
265	Jazz-	1	s. 264		Jazz-Kollege	B	s. 264	
266	Kollege--				Jazz-Kollege		aus lat. collega "Amtsgenosse, -gehilfe, Standesgenosse"	Bertelsmann
267	Jazz-	1	s. 264		Jazz-Konzert	B		
268	Konzert--		s. 399		Jazz-Konzert	G		
269	Jazz-	1	s. 264		Jazzclub	B		
270	club--		s. 110		Jazzclub	G		
271	Jazz-	1	s. 264		Jazzensemble	B		
272	ensemble--		s. 130		Jazzensemble	G		
273	Jazz-	1	s. 264		Jazzformation	B		
274	formation--				Jazzformation		lat. formatio= Gestaltung; (An)ordnung	Duden
275	Jazz-	1	s. 264		Jazzinstrument	B		
276	instrument--		s. 250		Jazzinstrument	G		
277	Jazz-	1	s. 264		Jazzkonvention	B		
278	konvention--				Jazzkonvention		frz. convention; lat. conventio = Zusammenkunft, Übereinkunft (Duden)	Bertelsmann
279	Jazz-	1	s. 264		Jazzmusiker	B		
280	musiker--		s. 483		Jazzmusiker	G		
281	Jazz-	1	s. 264		Jazzsolist	B		
282	solist--		s. 694		Jazzsolist	G		

283	Jazz-	1	s. 264		Jazzszene	B		
284	szene--				Jazzszene			
285	Jodeln	1	N	Deutsch				
286	Jodler-	1	M	Deutsch	Jodler-ähnlich	B		
287	ähnlich--				Jodler-ähnlich			
288	Kammer-	1	F		Kammerbesetzung	B	s. 115	
289	besetzung--		s. 132		Kammerbesetzung			
290	Kammer-	2	s. 115		Kammermusik	B		
291	musik--		s. 470		Kammermusik	G		
292	kammer-	3	s. 115		kammermusikalisch	B		
293	musikalisch--		s. 473		kammermusikalisch	G		
294	Kammer-	2	s. 115		Kammermusikfestival	B		
295	musik--		s. 470		Kammermusikfestival	G		
296	festival---				Kammermusikfestival	G	engl. festival "Fest(tag), Festspiel", aus lat. festivus "dem Vergnügen gewidmet, heiter"	Bertelsmann
297	Kammer-	1	s. 115		Kammermusiksaal	B		
298	musik--		s. 470		Kammermusiksaal	G		
299	saal---				Kammermusiksaal			
300	Karneval-	1			Karnevalmusik		aus ital. carnevale; nlat. carne, vale! "Fleisch, lebe wohl!" oder mlat. carnevale "Fleiscentzug"	Wahrig
301	musik--		s. 470		Karnevalmusik	G		
302	Keyboard	1	N	Englisch			engl. keyboard, eigtl. "Klaviatur, Tastenbrett"	Duden
303	Kinder-	2			Kinderklavier			
304	klavier--		s. 348		Kinderklavier	G		
305	Kinder-	1			Kindertrompete			
306	trompete--		s. 800		Kindertrompete	G		
307	Kirchen-	1			Kirchenmusik			
308	musik--		s. 470		Kirchenmusik	G		
309	kirchen-	1			kirchenmusikalisch			
310	musikalisch--		s. 473		kirchenmusikalisch	G		
311	Kirchen-	1			Kirchenmusiklandschaft			
312	musik--		s. 470		Kirchenmusiklandschaft	G		
313	landschaft---				Kirchenmusiklandschaft			Wahrig
314	Klang	51	M	Deutsch				Pfeifer
315	Klang-	4	s. 314		Klangapparat	B		
316	apparat--				Klangapparat		aus lat. apparatus "Rüstzeug, Gerät(e), Werkzeug(e)"	Bertelsmann
317	Klang-	1	s. 314		Klangeffekt	B		
318	effekt--				Klangeffekt		aus lat. effectus "Ausführung, Verwirklichung, Wirkung, Erfolg"	Bertelsmann
319	Klang-	1	s. 314		Klangerlebnis	B		
320	erlebnis--				Klangerlebnis			
321	Klang-	1	s. 314		Klangfarbe	B		
322	farbe--				Klangfarbe			
323	Klang-	1	s. 314		Klanginstallation	B		
324	installation--				Klanginstallation			Duden
325	Klang-	4	s. 314		Klangkünstler	B		

326	künstler--		M	Deutsch	Klangkünstler	G		Wahrig
327	klanglich	1	Adj.	Deutsch				Pfeifer
328	Klang-	1	s. 314		Klangmanipulation	B		
329	manipulation--				Klangmanipulation		aus frz. manipulation im Sinn von "gezielte Beeinflussung von Menschen; urspr. lat. manipulatio "Handgriff, Verfahren, Kunstgriff"	Wahrig
330	Klang-	2	s. 314		Klangmaschine	B		
331	maschine--				Klangmaschine			
332	Klang-	1	s. 314		Klangmoment	B		
333	moment--				Klangmoment			
334	Klang-	1	s. 314		Klangpotenzial	B		
335	potenzial				Klangpotenzial			
336	Klang-	2	s. 314		Klangquelle	B		
337	quelle--				Klangquelle			
338	Klang-	1	s. 314		Klangraum	B		
339	raum--				Klangraum			
340	Klang-	2	s. 314		Klangskulptur	B		
341	skulptur--				Klangskulptur			
342	Klang-	1	s. 314		Klangstrom	B		
343	strom--				Klangstrom			
344	Klarinetten-	2	s. 77		Klarinettenmusik	B		
345	musik--		s. 470		Klarinettenmusik	G		
346	Klassik	1	F	Latein			von frz. classique im 18. Jh. aus lat. classicus = der ersten Bürgerklasse angehörend	Pfeifer
347	klassisch	7	Adj.	Latein			aus lat. classicus "erstklassig, erstrangig, mustergültig", als Subst. "Bürger der ersten Klasse"	Bertelsmann
348	Klavier	8	N	Französisch			aus frz. clavier "Tastenbrett"	Bertelsmann
349	Klavier-	1	s. 348		Klavier-Wrack	B		
350	Wrack--				Klavier-Wrack			
351	Klavier-	2	s. 348		Klavierpart	B		
352	part--		M	Deutsch	Klavierpart	G		Duden
353	Klavier-	1	s. 348		Klavierpedal	B		
354	pedal--		N	Latein	Klavierpedal	G	zu lat. pedalis= zum Fuß gehörig	Duden
355	Klavier-	1	s. 348		Klavierstück	B		
356	stück		s. 754		Klavierstück	G		
357	Klavier-	1	s. 348		Klavierstudium	B		
358	studium--				Klavierstudium			
359	Klavier-	1	s. 348		Klaviertrio	B		
360	trio--		s. 798		Klaviertrio	G		
361	klingen	5	Verb	Deutsch				Duden
362	Klingen	1	N	Deutsch				
363	komponieren	9	Verb	Latein			aus lat. compōnere (compositum) 'zusammenstellen, -setzen'; im 16. Jh. steht komponieren auch für das Abfassen eines Musikstücks	Pfeifer
364	Komponieren	14	N	Latein			s. 363	
365	Komponier-	1	s. 363		Komponierschreibtisch	B		
366	schreibtisch--				Komponierschreibtisch			

367	komponiert	8	Adj.	Latein			s. 363	
368	Komponier-	1	s. 363		Komponierweise	B		
369	weise--				Komponierweise			
370	Komponist	111	M	Latein			aus lat. compōnere (compositum) 'zusammenstellen, -setzen'; im 16. Jh. steht komponieren auch für das Abfassen eines Musikstücks	Pfeifer
371	KomponistIn	1	M/F	Latein			s. 370	
372	Komposition	30	F	Latein			aus lat. compositio 'Zusammenstellung, Abfassung eines Schriftwerks' (mlat. auch 'eines Musikstücks')	Pfeifer
373	Kompositions-	3	s. 372		Kompositionsauftrag	B		
374	auftrag--				Kompositionsauftrag			Duden
375	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionserfinder	B		
376	erfinder--			Deutsch	Kompositionserfinder			Duden
377	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionsmethode	B		
378	methode--				Kompositionsmethode			
379	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionspreis	B		
380	preis--				Kompositionspreis			
381	Kompositions-	2	s. 372		Kompositionstechnik	B		
382	technik--				Kompositionstechnik			
383	kompositions-	1	s. 372		kompositionstechnisch	B		
384	technisch				kompositionstechnisch			
385	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionsteil	B		
386	teil--				Kompositionsteil			
387	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionsunterricht	B		
388	unterricht--				Kompositionsunterricht			
389	Kompositions-	2	s. 372		Kompositionsverfahren	B		
390	verfahren--				Kompositionsverfahren			
391	Kompositions-	1	s. 372		Kompositionsvorgang	B		
392	vorgang--				Kompositionsvorgang			
393	Kompositions-	2	s. 372		Kompositionsweise	B		
394	weise--				Kompositionsweise			
395	kompositorisch	5	Adj.	Latein			s. 372	
396	Kontrabass	1	M	Italienisch			italienisch contrabasso	Duden
397	Kontrapunkt	1	M	Latein			aus mlat. contrapunctum, eigtl. punctus contra punctum "Punkt gegen Punkt = Note gegen Note", zu lat. contra "gegen" und punctus "Punkt, Note"; gemeint ist das Führen einer Gegenstimme zur Melodie	Bertelsmann
398	Kontrapunktik	1	F	Latein			s. 397	
399	Konzert	22	N	Italienisch			aus ital. concerto	Bertelsmann
400	Konzert-	1	s. 399		Konzert-Serie	B		
401	Serie--				Konzert-Serie			
402	Konzert-	1	s. 399		Konzertbesucher	B		
403	besucher--				Konzertbesucher			
404	Konzert-	1	s. 399		Konzerthaus	B		
405	haus--				Konzerthaus			Duden
406	Konzertieren	1	N	Italienisch			italienisch concertare	Duden

407	Konzert-	1	s. 399		Konzertkalender	B		
408	kalender--				Konzertkalender		aus mlat. kalendarius; urspr. aus dem lat. calendae = der erste Tag des Monats	Pfeifer
409	Konzert-	1	s. 399		Konzertmarathon	B		
410	marathon--		s. 5		Konzertmarathon			
411	Konzert-	1	s. 399		Konzertmusik	B		
412	musik--		s. 470		Konzertmusik	G		
413	Konzert-	1	s. 399		Konzertpianistin	B		
414	pianistin--		F	Französisch	Konzertpianistin			
415	Konzert-	1	s. 399		Konzertraum	B		
416	raum--				Konzertraum			
417	Konzert-	1	s. 399		Konzertrepertoire	B		
418	repertoire--		s. 646		Konzertrepertoire	G		
419	Konzert-	2	s. 399		Konzertsaal	B		
420	saal--				Konzertsaal			
421	Konzert-	1	s. 399		Konzertsaison	B		
422	saison--		F	Französisch	Konzertsaison	G	von frz. saison 'Jahreszeit, Zeitraum, geeignete, günstige Zeit'; .Übernahme (17. Jh.)	Pfeifer
423	Konzert-	2	s. 399		Konzertsituation	B		
424	situation--				Konzertsituation			
425	Konzert-	1	s. 399		Konzerttag	B		
426	tag--				Konzerttag			
427	Konzert-	1	s. 399		Konzerttournee	B		
428	tournee--		N	Französisch	Konzerttournee	G	nach frz. tournée 'Ausflug, Amts-, Inspektionsreise, Rundreise' (jünger auch 'Gastspielreise')	Pfeifer
429	Konzert-	1	s. 399		Konzertveranstalter	B		
430	veranstalter--				Konzertveranstalter			
431	Kopf-	1			Kopfmusik			Pfeifer
432	musik--		s. 470		Kopfmusik			
433	Kunst-	7	F	Deutsch	Kunstmusik	B		Wahrig
434	musik--		s. 470		Kunstmusik	G		
435	Label	1	N	Englisch			englisch label "Aufklebeschildchen, Etikett; Plattenfirma" sowie "Streifen, Stückchen"	Bertelsmann
436	Ländler	1	M	Deutsch			aus dem Landl (Österreich ob der Enns) stammend	Pfeifer
437	Lärm-	1	M	Deutsch	Lärmton			Pfeifer
438	ton--		s. 772		Lärmton	G		
439	Librettist	1	M	Italienisch			aus ital. Librettista; Libretto 'Text(buch)' zu Opern, Oratorien, Operetten, Übernahme (19. Jh.) von gleichbed. ital. libretto, eigentl. 'Büchlein'	Pfeifer
440	Libretto	2	N	Italienisch			ital. libretto, eigentl. 'Büchlein'	Pfeifer
441	Lied	1	N	Deutsch			die ursprüngliche Bedeutung scheint 'Lob-, Preislied' gewesen zu sein	Wahrig
442	Line-up	1	N	Englisch			aus dem Englischen	Wahrig
443	Loop	3	M	Englisch			engl. "Schleife, Schlinge"	Wahrig
444	Meister-	1	M	Deutsch	Meisterkurs		an einer Kunst- oder Musikhochschule abgehaltener Kurs für Meisterschülerinnen und Meisterschüler	Duden
445	kurs--		M				italienisch corso, französisch cours, lateinisch	Duden

							cursus = Umlauf	
446	Melodie	2	F	Latein			spätlat. melōdia, griech. melōdia (μελωδία) 'Singweise, Gesang'	Pfeifer
447	melodisch	2	Adj.	Griechisch			s. 446	
448	Messe-	1	F	Deutsch	Messesatz	B		Wahrig
449	satz--		s. 667		Messesatz	G		
450	Mess-	1	s. 448		Messkomposition	B		
451	komposition--		s. 372		Messkomposition	G		
452	Metall-	1			Metallsaite			
453	saite--		s. 664		Metallsaite	G	aus Pflanzenfasern, Tierdärmen, Metalldraht oder Kunststoff gedrehter Faden für Zupf- und Streichinstrumente	Pfeifer
454	Mikro-	1			Mikro-Phrasierung			
455	Phrasierung--		F	Latein	Mikro-Phrasierung	G	spätlateinisch phrasis = das Sprechen, Ausdruck	Duden
456	Mikro-	1			Mikroton			
457	ton--		s. 772		Mikroton	G		
458	Minimal Music	3	F	Englisch			englisch minimal music, aus: minimal = gering und music = Musik	Duden
459	Minimalismus	4	M	Latein			engl. minimal; latein. minimus "kleinster"	Bertelsmann
460	minimalistisch	1	Adj.	Latein				
461	Missa	1	F	Latein			lat. missa "Messe"	Bertelsmann
462	mitfiedeln	1	Verb	Deutsch				
463	mitsingen	1	Verb	Deutsch				
464	Montagabend-	1			Montagabend-Auftritt			
465	Auftritt--		M	Deutsch	Montagabend-Auftritt	G		Wahrig
466	Montagabend-	1			Montagabend-Gig			
467	Gig--		s. 185		Montagabend-Gig	G	engl. gig	Bertelsmann
468	Montags-	1			Montagskonzert			
469	konzert--		s. 399		Montagskonzert	G		
470	Musik	278	F	Latein			aus lat. musica "Tonkunst, Gesang"	Bertelsmann
471	Musik-	1	s. 470		Musik-Szene	B		
472	Szene--				Musik-Szene			
473	musikalisch	52	Adj.	Latein			mlat. musicalis	Pfeifer
474	musikalisieren	1	Verb					Wahrig
475	Musikalisierung	2	F					
476	Musikalität	1	F					Pfeifer
477	musik-	1	s. 470		musikästhetisch	B		
478	ästhetisch--		Adj.	Griechisch	musikästhetisch			
479	Musik-	4	s. 470		Musikbegriff	B		
480	begriff--				Musikbegriff			
481	Musik-	1	s. 470		Musikdenken	B		
482	denken--				Musikdenken			
483	Musiker	40	M	Latein				Duden
484	Musiker-	1	s. 483		Musiker-Selbsthilfeorganisation	B		
485	Selbsthilfeorganisation--				Musiker-Selbsthilfeorganisation			
486	Musikerin	1	F	Latein				

487	Musik-	2	s. 470		Musikfestival	B		
488	festival--		s. 149		Musikfestival	G		
489	Musik-	1	s. 470		Musikform	B		
490	form--				Musikform			
491	Musik-	1	s. 470		Musikgeschichte	B		
492	geschichte--			Deutsch	Musikgeschichte			
493	Musik-	1	s. 470		Musikhaltung	B		
494	haltung--				Musikhaltung			
495	Musik-	3	s. 470		Musikhochschule	B		
496	hochschule--				Musikhochschule			
497	Musik-	1	s. 470		Musikindustrie	B		
498	industrie--				Musikindustrie			
499	Musik-	1	s. 470		Musikinformati onszentrum	B		
500	informati onszentrum--				Musikinformati onszentrum			
501	Musik-	1	s. 470		Musikinstituti on	B		
502	instituti on--				Musikinstituti on			
503	Musik-	3	s. 470		Musikinstrument	B		
504	instrument--		s. 250		Musikinstrument	G		
505	Musik-	1	s. 470		Musikjournal	B		
506	journal--				Musikjournal		aus frz. journal; eigentlich = jeden einzelnen Tag betreffend, zu: jour (Jour)	Duden
507	Musik-	1	s. 470		Musiklandschaft	B		
508	landschaft--				Musiklandschaft			
509	Musik-	1	s. 470		Musikleben	B		Pfeifer
510	leben--				Musikleben			Pfeifer
511	Musik-	3	s. 470		Musikmachen	B		
512	machen--				Musikmachen			Pfeifer
513	Musik-	3	s. 470		Musikmaschine	B		
514	maschine--				Musikmaschine			
514,1	Musik-		s. 470		Musikmaschinenerfinder	B		
515	maschinen--				Musikmaschinenerfinder			
516	erfinder---			Deutsch	Musikmaschinenerfinder			Duden
517	Musik-	2	s. 470		Musikphilosophie	B		
518	philosophie--				Musikphilosophie			
519	Musik-	1	s. 470		Musikrat	B		
520	rat--				Musikrat			
521	Musik-	1	s. 470		Musikrituale	B		
522	rituale--				Musikrituale			
523	Musik-	1	s. 470		Musikroboter	B		
524	roboter--				Musikroboter			
525	Musik-	1	s. 470		Musikschule	B		
526	schule--				Musikschule			
527	Musik-	3	s. 470		Musikstil	B		
528	stil--		s. 742		Musikstil			
529	Musik-	1	s. 470		Musiksystem	B		
530	system--				Musiksystem			

531	Musik-	3	s. 470		Musikszene	B		
532	szene--				Musikszene			
533	Musik-	3	s. 470		Musiktag (die "Sommerlichen Musiktage Hitzacker") (Donaueschinger Musiktage)	B		
534	tag--				Musiktag			
535	Musik-	9	s. 470		Musiktheater	B		
536	theater--		N	Latein	Musiktheater	G	aus lat. theatrum "Schauplatz, Theater"	Bertelsmann
536,1	Musik-		s. 470		Musiktheaterboden	B		
537	theater--	1	s. 536		Musiktheaterboden	B		
538	boden--				Musiktheaterboden			
538,1	Musik-		s. 470		Musiktheaterort	B		
539	theater--	1	s. 536		Musiktheaterort	B		
540	ort--				Musiktheaterort			
540,1	Musik-		s. 470		Musiktheaterproduktion	B		
541	theater--	1	s. 536		Musiktheaterproduktion	B		
542	produktion---				Musiktheaterproduktion			
543	Musik-	1	s. 470		Musiktradition	B		
544	tradition--				Musiktradition			
545	Musik-	3	s. 470		Musikverlag	B		
546	verlag--				Musikverlag			
547	Musik-	1	s. 470		Musikwelt	B		
548	welt--				Musikwelt			
549	Musik-	2	s. 470		Musikwissenschaftler	B		
550	wissenschaftler--				Musikwissenschaftler			
551	Musik-	1	s. 470		Musikzeitschrift	B		
552	zeitschrift--				Musikzeitschrift			
553	musizieren	3	Verb	Latein			aus lat. mūsicāre 'musikalisch, melodisch einrichten'	Pfeifer
554	Musizieren	4	N	Latein			s. 553	
555	Nacht-	1			Nachtkonzert			Duden
556	konzert--		s. 399		Nachtkonzert	G		
557	Neue-	1			Neue-Musik-Szene			
558	Musik--		s. 470		Neue-Musik-Szene	G		
559	Szene---				Neue-Musik-Szene			
560	Nicht-	1			Nichtspielen			
561	spielen--		s. 718		Nichtspielen	G		
562	Notations-	1	F	Latein	Notationsproblem	B	aus lat. notatio, Gen. -onis, "Bezeichnung"	Bertelsmann
563	problem--				Notationsproblem			
564	Notations-	1	s. 562		Notationstechnik			
565	technik--				Notationstechnik			
566	Note	3	F	Latein			aus lat. nota	Bertelsmann
567	Noten-	3	s. 566		Notenmaterial	B		
568	material--				Notenmaterial			
569	Noten-	1	s. 566		Notenpapier	B		
570	papier--				Notenpapier			
571	notieren	2	Verb	Latein			aus lat. notare "durch Zeichen darstellen, schreiben"	Bertelsmann

572	Oktave	1	F	Latein			aus mlat. octava (vox) in ders. Bed. , eigtl. "der achte Ton", aus lat. octavus "der Achte"	Bertelsmann
573	Oper	46	F	Italienisch			aus ital. opera "Werk, Arbeit, in der Bedeutung "Oper" verkürzt aus opera (in musica) "musikalisches Werk"; Mitte 17. Jh	Pfeifer
574	Opern-	1	s. 573		Opernbetrieb	B		
575	betrieb--				Opernbetrieb			
576	Opern-	1	s. 573		Opernbühne	B		Duden
577	bühne--		F	Deutsch	Opernbühne	G		Duden
578	Opern-	1	s. 573		Opernfigur	B		
579	figur--				Opernfigur		aus lat. figurā 'Bildung, Gestalt, Gebilde, Beschaffenheit'	Pfeifer
580	Opern-	3	s. 573		Opernhaus	B		
581	haus--				Opernhaus			Duden
582	Opern-	1	s. 573		Opernnetz	B		
583	netz--				Opernnetz			
584	Opern-	1	s. 573		Opernsynopse	B		
585	synopse--				Opernsynopse			
586	Orchester	13	N	Französisch			aus frz. orchestre in ders. Bed. Aus griech. orchestra "Tanzplatz" (im Theater für den Chor)	Bertelsmann
587	Orchester-	1	s. 586		Orchesterdirigent	B		
588	dirigent--		M	Latein	Orchesterdirigent	G	zu lat. dirigens; dirigere = ausrichten, leiten	Duden
589	Orchester-	1	s. 586		Orchesterleitung	B		
590	leitung--				Orchesterleitung			
591	Orchester-	2	s. 586		Orchesterstück	B		
592	stück--		s. 754		Orchesterstück	G		
593	Orchester-	1	s. 586		Orchesterwerk	B		
594	werk--		s. 96		Orchesterwerk	G		
595	orchestral	2	Adj.	Französisch				
596	Orchestrierung	1	F	Französisch				
597	Organist	1	M	Latein			mhd. organiste, mlat. organista	Pfeifer
598	Orgel-	1	F	Latein	Orgelkonzert	B	aus lat. Organa "Musikinstrument, Pfeifen-, Orgelwerk", auch 'Werkzeug"	Pfeifer
599	konzert--		s. 399		Orgelkonzert	G		
600	Orgel-	1	s. 598		Orgelmusik	B		
601	musik--		s. 470		Orgelmusik	G		
602	Oud	1	F	Arabisch			arabisch 'ūd, eigentlich = Holz	Duden
603	Oud-	1	s. 602		Oud-Spieler	B		
604	Spieler--		s. 720		Oud-Spieler	G		
605	Overdub	1	M	Englisch			aus engl. overdub	Wikipedia
606	Partisanen-	1			Partisanengesang			
607	gesang--		s. 182		Partisanengesang	G		Duden
608	Partitur	7	F	Italienisch			aus ital. partitura (Anfang 17. Jh.); von ital. partire im Sinne von '(die Stimmen) aufteilen, trennen'	Pfeifer
609	Partitur-	1	s. 608		Partitur-Exemplar	B		
610	Exemplar--				Partitur-Exemplar		mhd. exemplar= Muster, Modell; lat. exemplar	Duden
611	Partitur-	1	s. 608		Partiturstudium	B		

612	studium--				Partiturstudium			
613	Pause	3	F	Latein			lat. pausa "Innehalten, Stillstand, Ende"	Bertelsmann
614	Performer	1	M	Englisch			engl. performer "Vorführer"	Wahrig
615	Performerin	1	F	Englisch			s. 614	
616	Perkussions-	2	F	Latein	Perkussionsinstrument	B	aus lat. percussio, "das Schlagen"	Bertelsmann
617	instrument--		s. 250		Perkussionsinstrument	G		
618	Pianist	3	M	Französisch				
619	Piano (Musikinstrument)	7	N	Französisch			frz. piano, Kurzf. von: piano-forte	Duden
620	Pianola-	1	N	Italienisch	Pianola-Musik	B	ital. pianola	Duden
621	Musik--		s. 470		Pianola-Musik	G		
622	Pipa	1	F	Chinesisch			chinesische Laute mit vier Saiten	Duden
623	Platten-	1	F	Deutsch	Plattendebüt	B		Duden
624	debüt--		N	Französisch	Plattendebüt	G	frz. début "Anspiel, Anfang"	Pfeifer
626	Pop	2	M	Englisch			engl. pop, gek. aus: pop art	Duden
627	Pop-	4	s. 626		Popmusik	B		Duden
628	musik--		s. 470		Popmusik	G		
629	Posaune	1	F	Deutsch				Pfeifer
630	Post-	1			Post-Minimalism			
631	Minimalism--		M	Englisch	Post-Minimalism	G		
632	Premiere	2	F	Französisch			frz. Première; Übernahme (2. Hälfte 19. Jh.)	Pfeifer
633	Probe	1	F	Latein			aus spätlat. proba "Prüfung, Untersuchung, Bewährungsversuch; entlehnt (1. Hälfte 15. Jh.)	Pfeifer
634	Programm-	1			Programmmusik			
635	musik--		s. 470		Programmmusik	G		
636	Psalm	1	M	Latein			Entlehnung aus gleichbed. kirchenlat. psalmus "Lied zum Saitenspiel, geistliches Lied"	Bertelsmann
637	Psalm-	1	s. 636		Psalmgesängen	B		
638	gesängen--		s. 182		Psalmgesängen	G		Duden
639	Publikum	18	N	Latein			aus lat. publicum "Öffentlichkeit, öffentlicher Platz"	Pfeifer
640	Quartett	1	N	Italienisch			ital. Quartetto; 18. Jh	Pfeifer
641	Quer-	1			Querflöte			
642	flöte--		s. 151		Querflöte	G	mhd vloite < afrz. flaité < altprovenz. flait (Duden)	Duden
643	Rap	1	M	Englisch			engl. rap(ping) , zu to rap "schwätzen"	Bertelsmann
644	Recital-	1	N	Englisch	Recital-Programm	B	engl. recital "das Vorlesen, Vortragen"	Bertelsmann
645	Programm--				Recital-Programm			
646	Repertoire	9	N	Französisch			frz. répertoire	Bertelsmann
647	Repertoire-	1	s. 646		Repertoirebildung	B		
648	bildung--				Repertoirebildung			
649	repetieren	1	Verb	Latein			aus lat. repetere "wiederholen, wieder anfangen, von neuem verlangen"	Bertelsmann
650	Repetition	7	F	Latein			Wiederholung (Anfang 16. Jh.), nach lat. repetitio "Wiederholung, Rückforderung"	Pfeifer
651	Rhythmus	6	M	Latein			von lat. rhythmus, griech. rhythmós "gleichmäßige, taktmäßige Bewegung, Takt, Zeitmaß, Gleichmaß", eigentl. "Strömen, Strom"; Übernahme (1. Hälfte 18. Jh.)	Pfeifer
652	Rhythmik	1	F	Latein			s. 651	

653	rhythmisch	9	Adj.	Latein				Pfeifer
654	Riesen-	1			Riesenorchester			
655	orchester--		s. 586		Riesenorchester	G		
656	Riff	1	M	Englisch			englisch riff, vielleicht gekürzt aus: refrain = Refrain	Duden
657	Ritornell	1	N	Italienisch			aus ital. ritornello "Kehreim", zu ritornare "zurückkehren", aus ri- (verstärkend) "wieder" und tornare "zurückkehren"	Bertelsmann
658	Rock	3	M	Englisch			engl. rock	Duden
659	Rock 'n' Roller	1	M	Englisch			von amerik. -engl. rock and roll, rock'n' roll, rock; vgl. engl. to rock 'wiegen, schaukeln, schwanken, wanken' (s. rücken) und to roll 'rollen, wälzen'; Übernahme (50er Jahre 20. Jh.)	Pfeifer
660	Rock-	1	s. 658		Rockband	B		
661	band--		s. 63		Rockband	G	aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
662	Rock-	1	s. 658		Rockmusiker	B		Duden
663	musiker--		s. 483		Rockmusiker	G		
664	Saite	2	F	Deutsch				Pfeifer
665	Sample	1	N	Englisch			engl. sample "Muster, Stichprobe, repräsentative Individuengruppe"	Bertelsmann
666	Sänger	6	M	Deutsch				Duden
667	Satz (ein Satz in jeder Symphonie)	1	M	Deutsch				Duden
668	Saxofon	2	N	Griechisch/Eigenname			nach dem belg. Erfinder Adolphe Sax (1814-1894), mit Suffix aus griech. phone "Stimme"	Bertelsmann
669	Saxofonist	2	M	Griechisch/Eigenname				
670	Schall-	1	M	Deutsch	Schallplatte	B		
671	platte--		s. 623		Schallplatte	G		
672	Schlag (auf einer Trommel)	1	M	Deutsch				Duden
673	Schlag-	3	s. 672		Schlagzeug	B		
674	zeug--				Schlagzeug			
675	Schlagzeuger	4	M	Deutsch				Duden
676	Schluss-	1			Schlusskonzert			
677	konzert--		s. 399		Schlusskonzert	G		
678	Schoenhut-	1	Eigenname		Schoenhut-Spinett			
679	Spinett--		N	Italienisch	Schoenhut-Spinett	G	aus ital. spinetta, zu ital. spina "Dorn"; entlehnt (16. Jh.), Deutungsvariante: nach seinem Erfinder, G. Spinetti (um 1500)	Bertelsmann
680	Schoenhut-	2	Eigenname		Schoenhut-Toy Piano			
681	Toy--				Schoenhut-Toy Piano			
681,1	Piano---		s. 619		Schoenhut-Toy Piano	G		
682	Schofar (Schofaroth Pl.)	2	M	Hebräisch			hebräisch	Duden
683	Schubert-	2	Eigenname		Schubert-Sinfonie			
684	Sinfonie--		s. 689		Schubert-Sinfonie	G		
685	Schul-	1			Schulmusik			

686	musik--		s. 470		Schulmusik	G		
687	Septett	1	N	Italienisch			aus italienisch settetto, lateinisch septem = sieben	Duden
688	Sextett	1	N	Italienisch			ital. sestetto (abgeleitet von ital. sesto 'sechster', lat. sextus) wird gegen Ende des 18. Jhs. in den Wortschatz der Musik übernommen	Pfeifer
689	Sinfonie	4	F	Italienisch			aus ital. sinfonia; aus lat. , griech. symphonia "musikalischer Einklang, Übereinstimmung, Konzert"	Bertelsmann
690	singen	3	Verb	Deutsch				Pfeifer
691	Singen	1	N	Deutsch				
692	Singende Säge	1	F	Deutsch				Duden
693	Sirba	1	F	Rumänisch				
694	Solist	6	M	Italienisch			ital. Solista	Pfeifer
695	Solisten-	1	s. 694		Solistenensemble	B		
696	ensemble--		s. 130		Solistenensemble	G	frz. Ensemble "Ganzes, Summe; Zusammenspiel; zusammen" (Bertelsmann)	Bertelsmann
697	Solistin	1	s. 694					
698	solistisch	1	Adj.	Italienisch				
699	Solo-	2	N	Italienisch	Soloauftritt	B	ital. solo "allein, einzig"; "Einziger, Einzelstück"	Bertelsmann
700	auftritt--		s. 465		Soloauftritt	G		Wahrig
701	Solo-	1	s. 699		Solospiel	B		
702	spiel--		s. 188		Solospiel	G		
703	Solo-	1	s. 699		Solostimme	B		
704	stimme--		s. 746		Solostimme	G		
705	Song-	1	s. 17		Songpoet	B		
706	poet--				Songpoet			
708	Sound	2	M	Englisch			aus engl. sound "Ton, Klang"	Bertelsmann
709	Sound-	1	s. 708		Soundshop-Programm	B		
709,1	shop--				Soundshop-Programm			
710	Programm---				Soundshop-Programm			
711	Spektral-	1	Adj.	Latein	Spektralakkord		lateinisch spectrum = Erscheinung	
712	akkord--		M	Französisch	Spektralakkord	G	aus frz. accord "Übereinstimmung, Eintracht"	Bertelsmann
713	Spektral-	1	s. 711		Spektralharmonik		lateinisch spectrum = Erscheinung	
714	harmonik--		F	Latein	Spektralharmonik	G	lat. harmonice	Duden
715	Spektralist	1	M	Latein			lateinisch spectrum = Erscheinung	Duden
716	Sphären-	1			Sphären-Stück			
717	Stück--		s. 754		Sphären-Stück	G		
718	spielen	37	Verb	Deutsch				Duden
719	Spielen	1	N	Deutsch				
720	Spieler	2	M	Deutsch				
721	Spiel-	1	s. 188		Spielregel	B		
722	regel--				Spielregel			
723	Spiel-	3	s. 188		Spieltechnik	B		
724	technik--				Spieltechnik			
725	Spiel-	1	s. 188		Spieluhr	B		
726	uhr--				Spieluhr			
727	Spielzeug-	1			Spielzeuginstrument			

728	instrument--		s. 250		Spielzeuginstrument	G		
729	Spielzeug-	1			Spielzeuginstrumenten-Orchester	B		
729,1	instrumenten--		s. 250		Spielzeuginstrumenten-Orchester	B		
730	Orchester---		s. 586		Spielzeuginstrumenten-Orchester	G		
731	Spielzeug-	1			Spielzeugklavier			
732	klavier--		s. 348		Spielzeugklavier	G		
733	sprach-	1			sprach-rhythmisiert			
734	rhythmisiert--		Adj.	Latein	sprach-rhythmisiert	G		
735	Staats-	3			Staatsoper			
736	oper--		s. 573		Staatsoper	G		
737	Stamm-	1			Stammpublikum			
738	publikum--		s. 639		Stammpublikum	G		
739	Steeldrum	1	F	Englisch			englisch steel drum, eigentlich = Stahltrommel, zu: drum = Trommel	Duden
740	Steinway-	1	Eigenname		Steinway-Flügel		Klavier für den Konzertsaal, dessen Saiten horizontal in Richtung der Tasten angeordnet sind	Pfeifer
741	Flügel--		s. 157		Steinway-Flügel	G		
742	Stil	2	M	Latein			aus lat. stilus "Griffel (zum Schreiben)", übertr. "das Schreiben, Schreibart, Ausdrucksweise; ; [(seit dem 17. Jh.) übertragen auf die Ausdrucksform in Musik und bildender Kunst]	Pfeifer; Bertelsmann
743	Stille	1	F	Deutsch				Pfeifer
744	Stille-	1	s. 743		Stille-Hören			
745	Hören--		s. 226		Stille-Hören	G		Duden
746	Stimme	5	F	Deutsch				Duden
747	Strauss-	1	Eigenname		Strauss-Partitur			
748	Partitur--		s. 608		Strauss-Partitur	G		
749	streichen	1	Verb	Deutsch				Pfeifer
750	Streich-	1	Verb (streichen)	Deutsch	Streichquintett	B		
751	quintett--		N	Italienisch	Streichquintett	G	aus ital. quintetto, zu quinto "Fünfte!"	Bertelsmann
752	Streich-	1	s. 752		Streichsextett	B		
753	sextett--		s. 688		Streichsextett			
754	Stück	33	M	Deutsch				
755	Stück-	1	s. 754		Stückzusammenhänge	B		
756	zusammenhänge--				Stückzusammenhänge			
757	Suite	1	F	Französisch			aus frz. suite "das Folgen; Reihe, Folge, Gefolge; Zusammenhang, Ordnung"	Bertelsmann
758	Symphonic	2	F	Italienisch			über ital. sinfonia aus lat. , griech. symphonia "musikalischer Einklang, Übereinstimmung, Konzert", zu symphonein "übereinstimmen, zusammenklingen"	Bertelsmann
759	Takt	1	M	Latein			aus lat. tactus "Berührung, Gefühl, Gefühlssinn"	Bertelsmann
760	Tanz	5	M	Deutsch				
761	tanzen	1	Verb	Deutsch				Pfeifer
762	Tänzer	2	M	Deutsch				Duden
763	Tanz-	1	s. 760		Tanztheater			

764	theater--		s. 536		Tanztheater	G		
765	Tastatur	1	F	Italienisch			ital. tastatura	Duden
766	Tenor-	1	M	Italienisch	Tenorlage	B	aus ital. tenore, zu tenere "halten"	Bertelsmann
767	Lage--				Tenorlage			s. 71
768	Text-	1			Textvertonung			
769	vertonung--		F	Deutsch	Textvertonung	G		
770	Timbre	1	N	Französisch			frz. timbre "Klang, Schall, bes. der Stimme", eigtl. "Klang der Hammerglocke; urspr. "Hammerglocke" (Glocke ohne Klöppel, die mit einem Hammer angeschlagen wird)	Bertelsmann
771	Timing	1	N	Englisch				Wikipedia
772	Ton	18	M	Latein			aus lat. tonus 'Ton, Klang, Akzent, Farbton, Spannung';	Pfeifer
773	ton-	1	s. 772		tonangebend	B		
774	angebend--				tonangebend			
775	Ton-	1	s. 772		Tonaufnahme	B		
776	aufnahme--		F	Deutsch	Tonaufnahme	G		
777	Ton-	1	s. 772		Tonband	B		
778	band--		s. 63		Tonband	G	aus engl. band "Musikgruppe für Tanzmusik" sowie "Schar, Trupp"	Bertelsmann
779	Ton-	1	s. 772		Tondimension	B		
780	dimension--				Tondimension		lat. dimensio= Aus-, Abmessung, Ausdehnung	Duden
782	Ton-	1	s. 772		Tongeflecht	B		
783	geflecht--				Tongeflecht			
784	Ton-	1	s. 772		Tonhöhe	B		
785	höhe--				Tonhöhe			
786	Ton-	1	s. 772		Tonmeister	B		
787	meister--		s. 444		Tonmeister			
788	Ton-	1	s. 772		Tonqualität	B		
789	qualität--				Tonqualität			
790	Ton-	1	s. 772		Tonumfang	B		
791	umfang--				Tonumfang			
792	Ton-	1	s. 772		Tonwahrnehmung	B		
793	wahrnehmung--				Tonwahrnehmung			
794	Toy-	1			Toy Pianistin			
795	Pianistin--		s. 414		Toy Pianistin	G		
796	Toy-	27			Toy Piano		Spielzeugklavier	
797	Piano--		s. 619		Toy Piano	G		
798	Trio	3	N	Italienisch			ital. trio in ders. zu tre aus lat. tres "drei"	Bertelsmann
799	Trommel	1	F	Deutsch				
800	Trompete	2	F	Französisch			mittelhochdeutsch trum(p)et < mittelfranzösisch trompette, Verkleinerungsform von altfranzösisch trompe = Trompete, wahrscheinlich aus dem Germanischen	Duden
801	Trompeten-	1	s. 800		Trompetenklang	B		
802	klang--		s. 314		Trompetenklang	G		
803	Trompeten-	1	s. 800		Trompetenmundstück	B		

804	mundstück--		s. 154		Trompetenmundstück	G		
805	Trompeten-	1	s. 800		Trompetenrichter	B		
806	trichter--				Trompetenrichter			
807	Trompeter	1	M	Deutsch			spätmittelhochdeutsch trumpter	Duden
808	Tuba	3	F	Latein			lat. Tuba "Röhre; Trompete"	Duden
809	U-	1			U-Musik			
810	Musik--		s. 470		U-Musik	G		
811	Urakkord	1	M	Französisch			s. 712	
812	uraufführen	2	Verb	Deutsch				Duden
813	Uraufführung	8	F	Deutsch				Duden
814	verstimmt	1	Adj.	Deutsch				
815	viel-	1			vielstimmig			
816	stimmig--		s. 30		vielstimmig	G		
817	Viel-	1			Vielstimmigkeit			
818	stimmigkeit--		F	Deutsch	Vielstimmigkeit	G		
819	vier-	1			vieroktavig			
820	oktavig--		Adj.	Latein	vieroktavig	G		
821	Viertel-	1			Vierteltönigkeit			
822	tönigkeit--		F	Deutsch	Vierteltönigkeit	G		
823	Violinistin	1	F	Italienisch			ital. violinista	Duden
824	Virtuose	1	M	Italienisch			aus ital. virtuoso "tüchtiger Mensch", aus mlat. Virtuosus "tüchtig, kraftvoll", aus lat. virtus "Tugend; Tüchtigkeit, Mannhaftigkeit"	Bertelsmann
825	Virtuosität	2	F	Italienisch			s. 824	
826	Volks-	15			Volksmusik			
827	musik--		s. 470		Volksmusik	G		
828	volks-	1			volksmusikalisch			
829	musikalisch--		s. 473		volksmusikalisch	G		Duden
830	Volks-	1			Volksmusikarchiv			
831	musik--		s. 470		Volksmusikarchiv	B		
831,1	archiv---				Volksmusikarchiv			
832	vertonen	1	Verb	Deutsch				
833	Wagner-	1	Eigename		Wagner-Oper			
834	Oper--		s. 573		Wagner-Oper	G		
835	Waldorf-	1			Waldorf-Komponist			
836	Komponist--		s. 370		Waldorf-Komponist	G		
837	Walzer	1	M	Deutsch				Duden
838	Wechsel-	1			Wechselgesang		Gesang, bei dem sich zwei oder auch mehrere Sänger, Chöre abwechseln	Pfeifer
839	gesang--		s. 182		Wechselgesang	G		Duden
840	Wesendonck-	1	Eigename		Wesendonck-Lied			
841	Lied--		s. 441		Wesendonck-Lied	G		
842	Widder-	1			Widderhorn			
843	horn--		s. 35		Widderhorn	G		Duden
844	Xylofon	2	N	Griechisch			aus griech. xylon "Holz" und phone "Ton, Klang"	Bertelsmann
845	Zivilisations-	1			Zivilisationsklang			

846	klang--		s. 314		Zivilisationsklang	G	
847	Zufalls-	1			Zufallsmusik		
848	musik--		s. 470		Zufallsmusik	G	
849	Zuhörer	5	M	Deutsch			
850	zupfen	1	Verb	Deutsch			bei einem Saiteninstrument mit den Fingerspitzen an den Saiten reißen u. sie so zum Erklingen bringen: die/an den Saiten z. ; die Klampfe z. ; Duden; = Piccicato
851	Zusammen-	1			Zusammenklang		
852	klang--		s. 314		Zusammenklang	G	
853	Zusammen-	1			Zusammenspiel		
854	spiel--		s. 188		Zusammenspiel	G	
855	zusammen-	3			zusammenspielen		
856	spielen--		s. 718		zusammenspielen	G	
857	zwei-	1			zwei-oktavig		
858	oktavig--		s. 820		zwei-oktavig	G	

Verzeichnis der Abkürzungen

Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
B	Bestimmungswort
F	Femininum (Substantiv)
G	Grundwort
M	Maskulinum (Substantiv)
N	Neutrum (Substantiv)
s.	siehe
...-	Erstelement eines Kompositums
...--	Zweitelement eines Kompositums
...---	Bestandteil eines mehrgliedrigen Kompositums

BROCKHAUS WAHRIG. *Deutsches Wörterbuch*. Herausgegeben von der WAHRIG-Redaktion. 9. Auflage. Gütersloh/München: Wissenmedia Verlag, 2011.

DAS DIGITALE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE – DWDS. URL: <http://www.dwds.de/> (Abgerufen am: 25.7.2014). zitiert nach:
PFEIFER, Wolfgang. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. München: Dt. Taschenbuch-Verlag, 2005.

DUDEN ONLINE. URL: <http://www.duden.de/> (Abgerufen am: 25. 7. 2014).

HERMANN, Ursula; MATSCHINER, Arno. *Herkunftswörterbuch*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, 1998.

KLUGE, Friedrich; SEEBOLD Elmar. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter, 2002.

WIKIPEDIA – DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE. URL: <http://de.wikipedia.org/> (Abgerufen am: 21.7. 2014).